

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Next Generation

› Titelthema: Nachfolger gesucht

› Wirtschaft im Gespräch:
Flüchtling als Azubi

› Musikevent im Norden:
Start des SHMF



Rasant schnelles Internet in Schleswig-Holstein

Neues Barefoot Hotel von Til Schweiger nutzt modernste Technik von GlobalConnect

Hamburg/Kiel, Juli/August 2017. GlobalConnect – Norddeutschlands und Dänemarks Flaggschiff für effiziente und sichere Glasfasernetze und Datacenter-Lösungen – ist weiter auf Expansionskurs. In Schleswig-Holstein profitiert unter anderem das neue Barefoot Hotel von Til Schweiger in Timmendorfer Strand von der modernen Technik, die GlobalConnect bereitstellt.

Gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen Viacom aus Flensburg ist ein optimal auf das Barefoot Hotel zugeschnittenes Konzept entstanden. So verfügt das Hotel über rasant schnelle Internetverbindungen für eigene Zwecke und bietet dies zudem seinen Gästen als Service. „Wir wissen, wie wichtig die reibungslos funktionierende und schnelle Technik für Geschäftsleute und Privatreisende gleichermaßen ist“, erklärt Mirko Stemmler, geschäftsführender Gesellschafter der Jasika Holding GmbH, die maßgeblich mit der Realisierung des Hotels betraut war.

Schneller Ausbau des Glasfasernetzes

„Wir freuen uns natürlich, dass wir eine Vorreiterrolle im Bereich des flächendeckenden Ausbaus von Glasfasernetzen einnehmen“, sagt Volker Buck, verantwortlich für den deutschen Markt bei GlobalConnect. Und erklärt: „Deutschland hinkt bei dem Ausbau in Europa insgesamt hinterher. Das hat gerade eine aktuelle Studie des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung (ISI) ergeben, die die Bertelsmann Stiftung beauftragt hatte.“ Dabei sind gerade eine moderne Infrastruktur und schnelles Internet wichtige Faktoren bei der Entscheidung für einen geeigneten Standort. GlobalConnect hat dies bereits vor vielen Jahren erkannt und deswegen den Ausbau des eigenen flächendeckenden Glasfasernetzes konsequent vorangetrieben.

Deutsche Cloud und optimale Vernetzung

Mit skalierbaren Internetanschlüssen von 10 Mbit/s bis 100 Gbit/s erfüllt GlobalConnect die aktuellen und künftigen Anforderungen von Kleinunternehmen bis hin zu internationalen Multi-Konzernen. Das Leistungsspektrum reicht von symmetrischen Internetanbindungen und Standortvernetzungen über Datacenter bis hin zu Corporate Cloud Lösungen. „Vor allem die deutsche Cloud ist stark nachgefragt“, erläutert Andree Gesekus von GlobalConnect, zuständiger Ansprechpartner in Schleswig-Holstein.

Auch im Bereich Telefonie (VoIP) mit freier Technologiewahl ist GlobalConnect ein starker Partner für Lösungen im In-



Foto: © barefoot Hotel / Anatol Kotte

Mirko Stemmler, geschäftsführender Gesellschafter der Jasika Holding GmbH und Til Schweiger, Designer des „Barefoot Hotel“ vor dem Eingang des Hotels.

und Ausland. Der Clou: Der kostenlose Testaccount, der aktuell im Angebot ist. Für weitere Informationen dazu, und auch über professionelle und verlässliche Datacenterlösungen, die die Auslagerung von sicherheitsrelevanter Technik ermöglichen, genügt ein Anruf unter 040 299 976-89. Darüber hinaus sind Anfragen und Terminvereinbarungen per E-Mail ihk-sh@globalconnect.de möglich.



Foto: www.blendeevents.de

GlobalConnect überzeugt durch starke Präsenz vor Ort, wie hier, bereits zum dritten Mal, bei der „It for Business“ in Lübeck. Die deutsche Cloud und VoIP von GlobalConnect waren Top-Themen in den Gesprächen.

Infos und Kontakt

Ansprechpartner: Andree Gesekus, GlobalConnect GmbH
Wendenstraße 377, 20537 Hamburg
Tel.: 040.299 976-89, Fax: 040.299 976-80

Über GlobalConnect: GlobalConnect wächst stetig, bereits heute betreibt es mehr als 13.000 Kilometer eigene Glasfaserrassen in Deutschland, Dänemark und Schweden, davon mehr als 3.200 Kilometer allein in Deutschland. Seit über 17 Jahren ist das Unternehmen durch die große Kundennähe in Norddeutschland bekannt.



Unternehmen führen und **Kinder** kriegen?

Lassen sich Unternehmensführung und Familiengründung vereinbaren? Ja, mit einem hilfsbereiten, flexiblen und selbstverantwortlichen Umfeld. Und: Man muss es wollen.

Ich bin 2005 in den väterlichen Betrieb eingestiegen, habe 2008 zusammen mit einem langjährigen Mitarbeiter die Geschäftsführung übernommen, 2010 meinen ersten und 2012 meinen zweiten Sohn bekommen. Dabei immer gearbeitet und unseren Resthof renoviert. Ist anstrengend, aber machbar.

Was hilft? Flexible Arbeitgeber für beide Partner – so können Arbeitszeiten selbstverantwortlich angepasst werden. Ein eigenes Büro – das Kind kann mit. Ein Babysitter, der ins Büro kommt – für ungestörte Meetings. Ein früher Ganztagskrippenplatz. Familie, besonders Großeltern! Institutionen wie „Beruf und Familie im HanseBelt“. Homeoffice. Sorgfältige elektronische Terminverwaltung – privat wie geschäftlich. Und selbstverantwortliche Mitarbeiter!

Meine Firma SPI entwickelt Softwarelösungen. Ich selbst kann keine Zeile Code schreiben, aber ich weiß durch meine berufliche Herkunft, wie kraftvoll Selbstverantwortung ist. Als Unternehmerin kann man dazu ermuntern und auf die Leistung seiner Mitarbeiter setzen. Als Chefin wird man damit weniger wichtig – und das ist gut so, auch fürs Kinderkriegen. Seit ich selbst Kinder habe, sind wir als Firma noch familienfreundlicher geworden, denn jetzt weiß ich aus eigener Erfahrung, wo einen dann der Schuh drückt. Das Schwierigste ist ohnehin nicht das berufliche Umfeld, sondern der eigene Anspruch.

In der Partnerschaft helfen Kompromissbereitschaft und echte Gleichberechtigung. Mein Mann hat den Großteil der Partnermonate genommen und für die Familie sogar den Job gewechselt. Ich versuche meine berufliche Abwesenheit, so gut es geht, zu beschränken. Bring- und Abholdienste werden geteilt, jeder bringt seine Stärken ins Familienmanagement ein.

Homeoffice ist bei SPI immer mehr zur Selbstverständlichkeit geworden. Auch diese Zeilen tippe ich, nachdem ich die Kinder zu Bett gebracht habe. Für flexible Arbeitszeiten und -orte braucht es eine moderne und sichere technische Ausstattung, gute Vereinbarungen für den organisatorischen sowie Kenntnis des rechtlichen Rahmens und vor allem: Vertrauen! Nachdem wir immer häufiger von befreundeten Unternehmen um einen Rat zum Thema flexibles Arbeiten gefragt wurden, haben wir sogar ein Beratungsgeschäft daraus entwickelt.

Als Geschäftsführerin mit kleinen Kindern sollte man immer ein paar Joker in der Hand haben: Menschen, die helfen, wenn der Alltag mal wieder nicht so läuft wie geplant. Ihr Business führen Sie ja auch nicht allein, warum also Ihre Familie?



Foto: studioline Photostudios GmbH

Jeanette Rouvel, Geschäftsführerin der SPI GmbH in Ahrensburg, mit ihrem Mann Michael Bauch und den beiden Kindern Jules Rocca und Matthys Filip Rouvel

Unternehmertum ist Teamarbeit, Familie auch. Beides nimmt Zeit in Anspruch und so ergeben sich zwangsläufig Konkurrenzsituationen. Das zerrt schon mal an den Nerven und das Schlafpensum sinkt. Besorgte Menschen sagen häufig zu mir: „Du musst auch mal an dich denken.“ Tue ich ja. Denn ein Unternehmen führen und Kinder haben ist für mich 100-prozentige Selbstverwirklichung! <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Mode zum Eintauchen ◀ In direkter Strandlage bietet die Ostsee Therme GmbH & Co. KG ihren Gästen auf mehr als 14.000 Quadratmetern vielseitige Wasser-, Sauna- und Fitnesslandschaften. Unser Bild zeigt den Badeshop. Dort finden kleine und große Besucher neben aktuellen Bademoden auch eine große Auswahl an Schwimm-Accessoires, Wasserspielzeugen und maritimen Geschenkideen. Für die aktive und passive Entspannung sorgt das Erlebnisbad in Scharbeutz im Kreis Ostholstein mit rasanten Wasserrutschen, einem Salinarium und einem Saunagarten mit direktem Zugang zum Ostseestrand. In der Saunalandschaft auf drei Etagen mit Dachterrasse können die Gäste eine Auszeit zum Relaxen erleben – in der SaunaBar stehen Speisen und Getränke mit Blick über die Lübecker Bucht bereit.

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Nachfolger gesucht	
Nachfolge in Schleswig-Holstein: Next Generation	6
Angebote der IHKs: Unterstützung im Nachfolgeprozess	9
Strandgolfer: Generationswechsel mit Piratenkonzept	10
Unternehmensbewertung: Blick in die Glaskugel?	12
Nachfolge im Notfall: wenn der Chef ausfällt	15
Wirtschaft im Gespräch	
Armine Amiryan, Auszubildende, und Mustafa Aglamaz, Gastronom	16
Unternehmen und Märkte	
EuroScience GmbH: von Barfußbad bis Mathemagie	18
Kieler Seifen GmbH: Der Ring schließt sich	19
Hotel „Der Seehof“: mit neuen Ideen Mitarbeiter binden	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
Ausbildungsmarkt: erfreuliches Halbzeitergebnis	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Ernährungswirtschaft: Vorzeigebbranche des Nordens	38
>> Impulse und Finanzen	
Tourismusbarometer: deutliches Plus bei Übernachtungen	40
Messe NordBau: Digitalisierung am Bau	42
>> Zukunft mit Bildung	
Teilzeitausbildung: mit Planung und Power	44
>> Technik und Trends	
Gewerbeabfallverordnung: neue Pflichten bei der Entsorgung	46
Chemikalien-Verbotsverordnung: Lehrgang zu gefährlichen Stoffen	48
>> Globale Märkte	
Interview: Cornelia Sonnenberg, AHK Chile	50
>> Recht und Steuern	
Arbeitsgerichtsurteil: Arbeitslohn bei Scheinpraktikum	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Grünner & Baas, Kolumne	56

Titelbild: iStock.com/Yuri_Arcurs



Foto: iStock.com/Szepy

> 6

Nachfolger gesucht

Titelthema < Erfolgreiche Unternehmensnachfolgen sind essenziell für die positive Entwicklung unseres Landes. Mit gelungenen Übergaben werden Fachkräfte gesichert, Arbeitsplätze erhalten, Wachstum und Wohlstand gefördert. Lesen Sie im Titelthema unter anderem, wie die Nachfolge gelingt, welche Unterstützungen und Finanzierungshilfen es gibt, was bei der Unternehmensbewertung zu beachten ist und wieso Unternehmer auch für Notfälle gewappnet sein sollten.



Foto: IHK/Bareiter

> 16

Armine Amiryan und Mustafa Aglamaz

Wirtschaft im Gespräch < Armine Amiryan ist als Flüchtling nach Deutschland gekommen. Die junge Frau hat in Kellenhusen ein neues Leben begonnen, absolviert eine Ausbildung im Brücken-Restaurant. Im Interview berichten Amiryan und der Gastronom und Ausbilder Mustafa Aglamaz über ihre Geschichte sowie über ihre Erfahrungen miteinander.

Das Musikereignis im Norden

Treffpunkt Wirtschaft < Mit 193 Konzerten, fünf Musikfesten auf dem Lande, zwei Kindermusikfesten in 63 Orten an 107 Spielstätten in Schleswig-Holstein, Hamburg, im Süden Dänemarks und im Norden von Niedersachsen verspricht das Schleswig-Holstein Musik Festival erneut ein besonderes Musikevent zu werden. Es findet vom 1. Juli bis zum 27. August statt.

> 54



Foto: iStock.com/Furtseff



Foto: Thomas Kunsch

Von links: Hauptgeschäftsführer Torsten Haasch und Präsident Dr. Wolfgang Blank von der IHK Neubrandenburg, Kanzlerin Dr. Angela Merkel, Professorin Dr. Johanna Eleonore Weber, Rektorin der Uni Greifswald, und Klaus-Hinrich Vater, Präsident der IHK zu Kiel

Etablierung des Nordens als attraktiver Energiestandort.

Kanzlerin Merkel betonte, dass sie die engen wirtschaftlichen Beziehungen zu den USA trotz der Differenzen in der Klimapolitik weiter pflegen will.

„Wir sind offen, die Verhandlungen über das Freihandelsabkommen mit den Vereinigten Staaten wieder aufzunehmen“, sagte sie. Für Deutschland seien offene Märkte und der freie, faire Handel von großer Bedeutung. „Deshalb widersetzen wir uns auch protektionistischen Tendenzen“, sagte Merkel. „Sie können vielleicht kurzfristig zu Erfolgen führen, aber mittel- und langfristig sind sie schädlich.“

red <<

Bildergalerie und Videomitschnitt

www.ihk-nord.de
(Dokument-Nr. 3746662)



› **Projekt „Zukunft Norddeutschland“**

Kanzlerin besucht IHK Nord

Ist die norddeutsche Wirtschaft ausreichend auf bedeutende Entwicklungen vorbereitet? Wie kann der Standort Norddeutschland sein Potenzial realisieren? Um diese und weitere Fragen zu diskutieren, haben sich Anfang Juni 150 Wirtschaftsvertreter aus dem Norden mit Kanzlerin Angela Merkel in der Universität Greifswald getroffen. Anlass war die Vollversammlung der IHK Nord, in der sich zwölf norddeutsche Industrie- und Handelskammern zusammengeschlossen haben.

Die Ergebnisse der Diskussionen unter dem Motto „Hanse 4.0“ über die beson-

deren Standortfaktoren, wirtschaftlichen Perspektiven und bundespolitischen Zukunftsaufgaben für den Norden fließen in das Projekt „Zukunft Norddeutschland“ ein. Dieses ist eine Initiative der IHK Nord und hat das Ziel, Handlungsfelder und Leitprojekte zu identifizieren, mit denen sich Norddeutschland zu einer der europäischen Top-Wachstumsregionen entwickeln soll.

Besondere Arbeitsschwerpunkte der norddeutschen Wirtschaft liegen dabei auf den Themen Digitalisierung, maritime Infrastruktur sowie Freihandel und auf der

› **Delta Fleisch Handels GmbH**

Großinvestition in Norderstedt

In Norderstedt hat der Lebensmittelgroßhändler Delta Fleisch Handels GmbH ein 40.000 Quadratmeter großes Grundstück für den Bau eines Logistik- und Verarbeitungs-

zentrums erworben. Das derzeit in Hamburg-Altona ansässige Unternehmen bringt 250 Arbeitsplätze mit. Das Investitionsvolumen am neuen Standort liegt im zweistelligen Millionenbereich.

Die konkreten Bauplanungen für eine 8.750 Quadratmeter große Halle mit mehr als 850 Quadratmeter Bürofläche haben bereits begonnen. Der bisherige Standort in Hamburg-Altona reicht für das wachsende Unternehmen nicht mehr aus. Derzeit konzipiert das Bauunternehmen Goldbeck den neuen Delta-Unternehmenssitz.

Das Angebot von Delta Hamburg umfasst mehr als 8.000 Lebensmittel. Das Portfolio reicht von Fleischwaren über frische Molke-, Fisch- und Meeresprodukte bis hin zu Obst und Gemüse. Das Unternehmen beliefert Kunden aus den Bereichen Hotel- und Gastronomiegewerbe, Kreuzfahrt, Catering und Feinkost.

red <<

„“ **Zitat des Monats**

„Es geht heute nicht mehr um eine deutsche Leitkultur, sondern um eine europäische Leitkultur.“

Manfred Weber (CSU),
Fraktionschef der Europäischen Volkspartei, über Integration und europäische Identität in der Tageszeitung „Die Welt“ vom 7. Juni

> **Zufriedenheitsanalyse der IHK**


Sagen Sie uns Ihre **Meinung!**

Ab Mitte Juni fragen die IHKs unter Federführung des DIHK bei Inhabern und Geschäftsführern von IHK-Mitgliedsunternehmen nach, wie zufrieden sie sind. Damit wollen die IHKs herausfinden, wie ihre Leistungen bei den Mitgliedern ankommen.

Sind Ihnen die IHK-Aufgaben bekannt? Nutzt die Wirtschaft die IHK-Dienstleistungen? Wie zufrieden sind die Unternehmer mit der Arbeit ihrer IHKs? Die anschließende Analyse der Bewertungen fließt in einen ständigen Überprüfungs- und Optimierungsprozess ein. Ziel ist es, die Mitgliederbindung zwischen IHK und Unternehmen zu verbessern.

Die IHKs haben die Agentur forum! GmbH beauftragt, unter allen IHK-Mitgliedsunternehmen per Telefoninterview

bundesweit 2.000 Unternehmen zu befragen. Firmen aus allen Regionen, Branchen und Betriebsgrößengruppen sind dabei repräsentativ vertreten.

Unsere Bitte an alle Unternehmer, Inhaber und Geschäftsführer: Sollten Sie zu den Ausgewählten gehören, die um ein Interview gebeten werden, nehmen Sie bitte Ihr demokratisches Recht wahr. Geben Sie Ihre Beurteilung ab. Ihre Meinung ist uns wichtig. red 

Service auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 1604)



Köpfe der Wirtschaft

Nach 22 Jahren wechselt Dithmarschens Landrat **Dr. Jörn Klimant** im Juni 2018 in die Privatwirtschaft und wird neues Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der Hansewerk AG. Dort wird der gebürtige Kieler für Personal und Recht zuständig sein. Seit 1996 ist Klimant Landrat des Kreises Dithmarschen. In dem Unternehmen wird er die Nachfolge von Udo Bottländer antreten, dessen Amtszeit Ende 2018 ausläuft. Der Energiedienstleister Hansewerk AG gehört mehrheitlich zum Eon-Konzern, ein Drittel der Anteile halten die Kreise Schleswig-Holsteins.



Seit Mai ist **Julia Jenner-Tietz** als Projektmanagerin für On- und Offlinemarketing im Team von arentz förster bocks in Lübeck. Die 42-Jährige, die nach Stationen in der E-Plus-Gruppe zuletzt bei den Hotels der Columbia GmbH als Managerin für E-Commerce und Business Analysis das Onlinewachstum verantwortete, wechselte nun zu der Lübecker Full-Service-Agentur. Die studierte Medienwissenschaftlerin bereichert arentz förster bocks durch ihre ausgeprägte Projektmanagement- und Social-Media-Kompetenz.



Der Unternehmer **Reinhold von Eben-Worlée** ist neuer Präsident des Verbands „Die Familienunternehmer“. Er folgt auf Lutz Goebel, der nach sechs erfolgreichen Jahren an der Spitze satzungsbedingt nicht erneut für das Amt kandidiert. Der 60-jährige von Eben-Worlée ist geschäftsführender Gesellschafter der E. H. Worlée & Co. GmbH & Co. KG. Die Worlée-Gruppe mit Standorten in Lauenburg, Lübeck und Hamburg produziert Rohstoffe für die Lack-, Kosmetik- und Nahrungsmittelindustrie. 



Fotos: Kreis Dithmarschen, Anne Grossmann Fotografie, privat

Der Audi A5 Sportback.
 Athletik und Eleganz in Funktionalität vereint.

Unser attraktives Geschäftskunden¹ Leasingangebot für Sie:
Audi A5 Sportback 2.0 TDI, 6-Gang*
 Brillantschwarz, Außenspiegel elektrisch einstell- und beheizbar, Bluetooth-Schnittstelle, Klimaautomatik, Multifunktionslederlenkrad im 3-Speichen-Design, MMI Radio plus, Xenon plus, Multifunktionskamera u. v. m.

€ 299,-¹
 monatliche Leasingrate
 alle Werte zzgl. MwSt.

Leistung:	110kW (150PS)
Fahrzeugpreis:	€ 32.185
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Jährliche Fahrleistung:	15.000 km
Überführungs- & Zulassungskosten	€ 764

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 5,0; außerorts 3,9 – 3,8; kombiniert 4,3 – 4,2; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 111 – 109; Effizienzklasse A+. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

¹ Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Das Angebot gilt nur für gewerbliche Einzelabnehmer, die das Gewerbe mindestens 6 Monate betreiben. Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Alle Werte zzgl. MwSt.

Limitiertes Angebot.

Audi Zentrum Kiel

Audi Sport

Schmidt & Hoffmann Exclusiv GmbH

Gutenbergstraße 84-86, 24118 Kiel, Tel.: 04 31/54 44 6-68, www.audi-kiel.de



Nachfolger in Schleswig-Holstein: Juliane Hagenström, Buchhandlung Bücherliebe (Bild oben links), Henning Miede, KeraMiede Fliesenhandel OHG (Bild oben rechts), und FFG-Chef Norbert Erichsen (Bild unten)

Next Generation

Nachfolge in Schleswig-Holstein ◀ Für rund 620.000 kleine und mittlere Unternehmen in Deutschland mit mehr als vier Millionen Beschäftigten steht laut KfW-Mittelstandspanel zwischen 2016 und 2018 die Übergabe an. 45 Prozent der Senior-Unternehmer finden jedoch keinen passenden Nachfolger, heißt es im DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge 2016. Die *Wirtschaft* hat mit drei Nachfolgern aus Schleswig-Holstein gesprochen, die auf verschiedenen Wegen den Einstieg gemeistert haben.

Norbert Erichsen, heute Geschäftsführer der Flensburger Fahrzeugbau-Gesellschaft (FFG), kaufte das Unternehmen 2002 als Mitarbeiter aus der Nürnberger Diehl-Gruppe heraus. Zu dem Zeitpunkt war er schon 14 Jahre dabei. Auch der Nachfolger

der KeraMiede Fliesenhandel OHG aus Schwentinal, Henning Miede, kannte den Betrieb von der Pike auf. Seine Eltern haben das Geschäft, das auf Fliesen aus Spanien, Italien und Portugal spezialisiert ist, aufgebaut. Er selbst half schon in der Schulzeit auf Minijobbasis aus. 2016

übernahm der 31-Jährige das Geschäft mit heute drei Mitarbeitern. Einer Umfrage der IHK Schleswig-Holstein zufolge, die sich an Unternehmer über 55 Jahre richtete, ist die Familienübernahme mit knapp 60 Prozent immer noch die häufigste Form. Auf Mitarbeiterübernahmen entfallen lediglich 15, auf betriebsfremde Übernahmen neun Prozent.

Zu diesen neun Prozent gehört Juliane Hagenström, die 2014 die Stockelsdorfer Buchhandlung Bücherliebe erwarb. Die gelernte Buchhändlerin und studierte Bibliothekarin entschied sich erst mit 50 Jahren für die Selbstständigkeit. Als externe Nachfolgerin musste Hagenström die Lage erst einmal sondieren und fand heraus, dass Stockelsdorf bei jungen Familien sehr beliebt ist. Es gebe viele Schulen, Neubaugebiete, junge Familien, neue Kindergärten. Im direkten Umfeld eines großen Parkplatzes sind heute alle Läden belegt. Dass die Buchhandlung sich 24 Jahre gehalten hatte, überzeugte sie besonders. Hagenström jobbte drei Monate im Geschäft, um die inneren Abläufe kennenzulernen. „Parallel nutzte ich alles, was die IHK für Existenzgründer anbietet.“

Finanzierung ◀ Die Fliesenhändler Miede führten bereits fünf Jahre vor der Übergabe erste Gespräche mit dem Steuerberater. „Wir haben uns intensiv mit allen Möglichkeiten und steuerlichen Vor- und Nachteilen auseinandergesetzt“, so Henning Miede. Dann entschieden sie sich für eine Schenkung von 60 Prozent der Anteile, die Übergabe der restlichen Anteile ist mittelfristig geplant.

Im Gegensatz dazu dauerte die Übernahme der FFG nur ein halbes Jahr und auch die Buchhandlung war binnen drei Monaten gekauft. Übernehme



Fotos: FFG, IHK/Ivens, IHK/Tietjen

ein Mitarbeiter ein Unternehmen, gebe es eigentlich nur ein Problem, und das sei die Finanzierung, sagt Erichsen. Er überzeugte drei Finanzgesellschaften, sich zu je 25 Prozent zu beteiligen. Die Flensburger Sparkasse finanzierte die Übernahme des heute 800 Mitarbeiter starken Betriebs. Flensburgs ehemaliger Oberbürgermeister Hermann Stell sei bei der Suche nach einer Bank eine große Hilfe gewesen, erzählt Erichsen. Die laufende Finanzierung habe er jedoch unterschätzt, denn die 1902 gegründete Diehl-Gruppe erhielt von den Banken viel günstigere Konditionen. „Wir haben klein angefangen, die Grundstücke zunächst nur gepachtet. Das würde ich auch jedem raten. Immobilien binden zu viel Kapital, und gerade in der Anfangszeit ist die Liquidität das A und O.“

Übergabemodell < Buchhändlerin Hagenström finanzierte den Kauf durch ein privates Darlehen ihrer Familie, da ihre Hausbank ihr keinen Gründerkredit beschaffen wollte. „Ich wollte ja kein Millionenprojekt starten. Andere kriegen das, um sich einen teureren Geländewagen zu finanzieren. Aber mir saß ein junger Mann gegenüber, der der Meinung war, dass heute nur noch E-Books gelesen werden – obwohl sie 2014 nur einen Marktanteil von 4,3 Prozent hatten.“ Ein schwieriges Thema war auch der Kaufpreis. Laut DIHK-Report fordern 44 Prozent der Alt-Inhaber zu viel. „In meiner Ausbildung habe ich zwar auch noch gelernt, dass man den guten Namen und Kundenstamm mitverkauft“, erinnert sich Hagenström. Aber die Zeiten seien vorbei, nicht nur im Buchhandel. Heute gehe es nur um Umsatz und Bestand.

FFG-Chef Erichsen hält eine Mitarbeiterübergabe für das „womöglich

beste Übergabemodell“. Man kenne das Unternehmen, den Markt, die Strategie und Perspektive – und wisse, was die Mitarbeiter können. Wichtig sei aber, authentisch zu bleiben: „Wenn ich früher um sieben gekommen bin, sollte ich nicht plötzlich anfangen, um acht zu kommen.“ Bei Familienübergaben sieht er die Gefahr, jemandem etwas aufzudrängen, für das er womöglich nicht geeignet sei. „Heute geht es um Fähigkeiten. Und die konnte ein ehemaliger Mitarbeiter bereits beweisen.“ Zum guten Geschäftsführer fehlten dann vielleicht noch 20 Prozent.

„Wir haben ihn nie in eine Richtung gedrängt“, sagt Hennings Mutter Karin Miede. „Es bringt ja nichts zu sagen ‚Du übernimmst die Firma, wenn jemand zum Beispiel Balletttänzer werden möchte.‘ Auf dem Gymnasium wählte Henning Miede Mathematik und Elektrotechnik, merkte aber bald, dass die Arbeit im Familienbetrieb ihm viel mehr zusagt. So studierte er Betriebswirtschaft an der Kieler Wirtschaftsakademie. Der Vorteil einer Familienübergabe sei das Vertrauensverhältnis: „Beide Seiten wissen genau, worauf sie sich einlassen. Keiner versucht, den bestmöglichen Preis rauszuholen.“ Seit der Übergabe habe ihm seine Mutter freie Hand gelassen. Das fiel der 64-Jährigen nicht schwer. Natürlich mache ihr Sohn viele Dinge anders. „Aber die macht er

besser.“ So habe er das Unternehmen ins digitale Zeitalter geführt. Für das Image sei die Übernahme sehr positiv gewesen. Viele langjährige Kunden hätten sich dazu klar geäußert. „Ich finde es sehr schade, dass immer mehr Familienbetriebe verschwinden“, sagt sie. FFG-Chef Erichsen bedauert, dass immer mehr Übernahmen durch Mehrheitsbeteiligungen von außen stattfinden. „Wenn der Mittelstand nicht mehr vor Ort verwurzelt ist, geht das zulasten der Gesellschaft.“

„Wenn der Mittelstand nicht mehr vor Ort verwurzelt ist, geht das zulasten der Gesellschaft.“

Buchhändlerin Hagenström denkt, dass eine Übernahme aus einem Vertrauensverhältnis heraus vieles vereinfacht, bereute ihren Weg aber nie. Zur Eröffnung wurde sie mit Blumen und selbst gekochter Marmelade überrascht. „Viele Stockelsdorfer waren froh, dass der Buchhandel hierbleibt. Jeden Morgen weiß ich: Wenn ich in den Laden gehe, sehe ich nette Leute.“ <<

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Websites der Unternehmen
www.buchhandlung-buecherliebe.de
www.ffg-flensburg.de
www.keramiede.de



CORDES UND RIEGER

KOMPETENZ FÜR TOURISMUS, HOTELLERIE, GASTRONOMIE

Sie suchen einen Käufer für Ihr Hotel?

Als Experten für die Hotellerie und Gastronomie helfen wir Ihnen vertrauensvoll und diskret bei der Vermittlung Ihrer Hotelimmobilie.

Wir unterstützen Sie von der Kaufpreiseinschätzung bis zur Übergabe.

Gerne beraten wir Sie unverbindlich.

Schillerstr. 11 D-24116 Kiel fon 0431-533 233-0
www.cordes-rieger.de info@cordes-rieger.de

» **Finanzierungsprogramme**

Das nötige Kleingeld

Es gibt viele Förderprogramme zur Unternehmensfinanzierung – ein echter Förderdschungel. Man durchdringt ihn am besten, wenn man konsequent fragt: Wer braucht wie viel wofür? Bei den Finanzierungssprechtagen der IHKs mit den Förderlotsen der IB.SH kommt man schnell ans Ziel. Hier eine Auswahl bewährter Förderinstrumente für Unternehmensnachfolgen.

» **IB.SH Mikrokredit**

Unterstützt den Start bei kleinen Übernahmen mit einem Darlehensbetrag von bis zu 25.000 Euro.

www.bit.ly/ibsh-mikrokredit

» **StartGeld (KfW)**

Programm für Gründer; Kreditbetrag bis 100.000 Euro, 80-prozentige Haftungsfreistellung der Hausbank; kein Eigenkapital erforderlich, wird aber manchmal dennoch von der Hausbank erwartet.

www.bit.ly/startgeld

» **IB.SH Starthilfedarlehen**

Kreditbetrag bis 100.000 Euro für Übernahmen und damit verbundene Liquiditätsgpässe. Vorrangig setzt die IB.SH Existenzgründungsprogramme der KfW ein.

www.bit.ly/ibsh-starthilfe

» **ERP-Gründerkredit – Universell (KfW)**

Insbesondere für größere Gründungen beziehungsweise Unternehmensnachfolgen; Kredithöhe bis zu 25 Millionen Euro.

www.bit.ly/erp-gruenderkredit

» **ERP-Kapital für Gründung (KfW)**

Kreditbetrag bis 500.000 Euro, 100-prozentige Haftungsfreistellung der Hausbank; mindestens 15 Prozent eigene Mittel erforderlich.

www.bit.ly/erp-kapital

» **Förderung unternehmerischen Know-hows (BAFA)**

Beratungsförderung für Unternehmen nach der Übernahme; 50 Prozent Zuschuss zum Nettoberaterhonorar.

www.bit.ly/beratungsforderung

» **Gründung und Nachfolge in Schleswig-Holstein (IB.SH und BB-SH)**

Ein „2-in-1-Programm“: Finanzierung von Investitionen oder Betriebsmitteln bis 500.000 Euro, 80-prozentige Ausfallbürgschaft über die BB-SH ist dabei obligatorisch.

www.bit.ly/ibsh-foerderprodukt

Zusätzlich sind im Zuge einer Unternehmensübernahme einzelbetriebliche Investitionszuschüsse interessant – ebenso wie andere, speziellere Programme: zum Beispiel für energieeffiziente Maßnahmen, für Forschung und Entwicklung oder auch andere Zuschüsse der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein (WTSH). Die IHKs in Schleswig-Holstein bieten monatlich Finanzierungssprechtage mit den Förderlotsen der IB.SH an. red <<

Finanzierungshilfen und Fördermittel
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 31100)

Sie brauchen Anschub?

Als verlässlicher Finanzierungspartner für den Mittelstand bringen wir Ihre Idee auf den Weg. Wir helfen Existenzgründern durchzustarten und stärken Ihr Unternehmen mit wirtschaftlichem Eigenkapital.

MBG
Schleswig-Holstein

MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH
 Im „Haus der Wirtschaft“ – Finanzforum
 Lorentzendamm 21 | 24103 Kiel
 Telefon 0431 66701 3586
www.mbg-sh.de

Anzeige

Ihr Partner bei der Unternehmensnachfolge

Die Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Schleswig-Holstein mbH beteiligt sich in der Regel als stiller Gesellschafter branchenübergreifend und langfristig mit unternehmensfreundlichen Konditionen an Unternehmen hier in Schleswig-Holstein. Dieses Beteiligungskapital der MBG verbreitert die finanzielle Basis von Unternehmen, verbessert die Bilanzrelationen und erleichtert damit Investitionen und Innovationen. Ganz besonders ermöglicht es aber auch Unternehmensnachfolgen und hiervon stehen auch zukünftig eine ganze Reihe in Schleswig-Holstein an. Bei Übernahme eines Unternehmens steht der Nachfolger vor einer gründungsähnlichen Situation. Der Erwerb ist oft mit hohem Kapitalbedarf verbunden. Hierzu können verschiedene Finanzierungsbausteine zum Zuge kommen. Ein ganz wichtiger ist das Eigenkapital, das wir mit unseren Beteiligungen namhaft verstärken. Von T€ 10 bis über € 2,0 Mio. Eigenkapitalbedarf für (fast) jede Unternehmensgröße haben wir den passenden Finanzierungsbaustein. Dabei stehen wir als langfristiger und ruhiger Partner an Ihrer Seite. Die unternehmerische Unabhängigkeit bleibt im vollen Umfang erhalten. Sicherheiten benötigen wir nicht. Der Unternehmer, das Unternehmen und das Geschäftsmodell sind für uns das Wichtigste.

Weitere Infos unter:
MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft
Schleswig-Holstein mbH
www.mbg-sh.de

Unterstützung im Nachfolgeprozess

Angebote der IHKs < Die IHKs in Schleswig-Holstein engagieren sich als lokaler und kompetenter Ansprechpartner, um ihre Mitgliedsbetriebe für das Thema Nachfolge zu sensibilisieren und sie zu motivieren, sich frühzeitig damit zu befassen.

Eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge trägt zur Fachkräftesicherung bei, denn hochwertige Stellen bleiben erhalten, Spezialisten im Land. Die Betriebe Schleswig-Holsteins schaffen Arbeitsplätze, Wachstum, Wohlstand und steuern ihren Beitrag zur Entwicklung des Landes bei. Die IHKs wollen dieser Dynamik zusätzlichen Schub geben.

> Stabwechsel – Nachfolgedialog

Um ihre Mitglieder zu ihrem individuellen Nachfolgeprozess zu beraten, bieten die IHKs in Schleswig-Holstein monatlich vertrauliche und kostenfreie „Stabwechsel-Gespräche“ an. Situation und Wünsche des Übergebers werden im persönlichen Impulsgespräch erörtert, die nächsten Schritte werden geplant. Um den Übergebenden optimal zu unterstützen, kann die Beratung auch im Unternehmen erfolgen. Zu den Gesprächen werden auch Experten aus den Bereichen Steuern, Recht, Unternehmensberatung sowie Mediation hinzugezogen.

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 2702)

> Spezielle Veranstaltungen

Regelmäßige Veranstaltungen zu einzelnen Stationen im Nachfolgeprozess informieren die übergabewilligen Unternehmerinnen und Unternehmer neutral über die weiteren einzuleitenden Schritte.

www.ihk-sh.de/veranstaltungen

> Finanzierungssprechtage

In monatlich stattfindenden Finanzierungssprechtagen zusammen mit den Förderlotsen der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) zeigen die Berater der IHK Finanzierungs- und Förderprogramme für eine Übernahme auf.

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 1368430)

> Ansprechpartner bei den IHKs

Die Berater der Industrie- und Handelskammern in Schleswig-Holstein geben darüber hinaus gerne Informationen und Hinweise zur Nachfolgersuche.

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 151)

> Nachfolge-Plattform Nexxt-Change

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich bietet Nexxt-Change Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung.

www.nexxt-change.org



Foto: iStock.com/danchoalex

TANDEM Experten für Unternehmens-Nachfolge

Dr. Albert Platt
Roman Baumgartner



Büro Nord
Dr. Albert Platt

Dr. Platt Unternehmensberatung
Koberg 2
23552 Lübeck

Tel.: 0451 70759379
platt@dr-platt-unternehmensberatung.de

www.dr-platt-unternehmensberatung.de

Büro Süd
Roman Baumgartner

exxperteam GmbH
Opelstraße 1
68789 St. Leon-Rot / Heidelberg

Tel.: 06227 53995-11
r.baumgartner@exxperteam.de

www.exxperteam.de



Generationswechsel mit Piratenkonzept

Strandgolfer ◀ Diese Minigolfanlage ist anders: Ein Piratenschiff lädt Groß und Klein zum Staunen ein, eine Schatztruhe, ein Rumfass oder eine Haifischflosse dienen als Hindernisse. In Timmendorfer Strand hat im April die Adventure-Minigolfanlage Strandgolfer eröffnet. Johanna Schütz hat das Ruder von den Schwiegereltern übernommen.



Die Adventure-Minigolfanlage Strandgolfer in Timmendorfer Strand verfügt über 18 Bahnen mit vielen Hindernissen im maritimen Piratenlook.



Fotos: Strandgolfer

Ich wollte etwas Besonderes – eine Anlage mit Erlebnischarakter“, sagt Betreiberin Johanna Schütz. Der Minigolfplatz war 1961 von Gertrud Schütz eröffnet worden. Später führten ihr Sohn Jochen Schütz und seine Ehefrau die Anlage. Mit dem Auslaufen des Pachtvertrags mit der Gemeinde zum 31. März 2017 übernahm ihre Schwiegertochter Johanna Schütz den Betrieb, zu dem auch ein Fahrradverleih gehört – und gab ihr Angestelltenverhältnis auf. „Es war nicht der Reiz der Selbstständigkeit – es ging mir darum, dass dieses Familienunternehmen fortgeführt wird.“

Als die Gemeinde den Betrieb der Minigolfanlage neu aus schrieb, wandten sich Johanna und ihr Ehemann Fin Schütz an einen schwedischen Minigolfanlagenbauer. Gemeinsam entwickelten sie ein Konzept für eine Adventure-Minigolfanlage mit 18 Bahnen, vielen Hindernissen und Gefälle. Statt auf betonähnlichem Untergrund spielen die Besucher auf Kunstrasen. Die Idee der maritim-rustikal gestalteten Anlage überzeugte den Tourismusausschuss der Gemeinde Timmendorfer Strand. Johanna und Fin Schütz bekamen den Zuschlag. Das Familienunternehmen konnte bestehen bleiben.

Kombi-Darlehen ◀ Familie Schütz investierte einen sechsstelligen Betrag, um den Platz in eine moderne Adventure-Minigolfanlage umzugestalten. Ermöglicht wurde die Investition durch ein Darlehen der Deutschen Bank in Zusammenarbeit mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) und der Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein (BB-SH). Im Rahmen ihres gemeinsamen Produkts „Gründung und Nachfolge in Schleswig-Holstein“ refinanziert die IB.SH das Darlehen, gleichzeitig übernimmt die BB-SH eine 80-prozentige Ausfallbürgschaft.

„Unsere Hausbank, die Deutsche Bank, hat das Angebot der beiden Förderbanken ins Spiel gebracht – und so bekamen wir das Darlehen“, berichtet Johanna Schütz. Die IB.SH kann sich aufgrund ihres Triple-A-Ratings zu günstigen Konditionen am Kapitalmarkt Finanzierungsmittel beschaffen und damit Banken und Sparkassen refinanzieren, sodass diese wiederum zu günstigen Konditionen Darlehen an Gründer oder Nachfolger vergeben können. Besonders attraktiv ist die Refinanzierung durch die 80-prozentige Bürgschaft der BB-SH. Die Förderlotsen der IB.SH informieren an ihren monatlichen Beratungstagen bei den IHKs über das Produkt „Gründung und Nachfolge in Schleswig-Holstein“, aber auch über andere Fördermöglichkeiten wie das „IB.SH Starthilfedarlehen“ oder den „IB.SH Mikrokredit“.

Zum 1. April hat die Adventure-Minigolfanlage den Betrieb aufgenommen. Drei Aushilfen und ihre Familie unterstützen Johanna Schütz. „Wir bekommen viel positive Resonanz und unsere Erwartungen wurden bisher übertroffen“, sagt sie. „Während der Osterferien hatten wir trotz des wechselhaften Wetters sogar Hochbetrieb.“

red ◀◀



**Fachkräfte
willkommen.**

**Tolle Aufstiegsmöglichkeiten.
Auch nach Feierabend.**

Mehr Infos unter der-echte-norden.info



Schleswig-Holstein
Der echte Norden

Blick in die Glaskugel?

Unternehmensbewertung ◀ Viele Nachfolgen scheitern wegen extrem unterschiedlicher Vorstellungen in Bezug auf den Kaufpreis. Laut DIHK sind bei einem Drittel aller Fälle die Preisvorstellungen der Verkäufer schlicht zu hoch. Wobei auch die Binsenweisheit, dass ein Betrieb so viel wert ist, wie ein Käufer zu zahlen bereit ist, sich hinterher als falsch herausstellen kann.



Je nach Branche, Größe oder Unternehmensform bieten sich unterschiedliche Methoden an, um den Unternehmenswert zu ermitteln. Beim einen gibt der Gewinn den Ausschlag, beim anderen die teuren Maschinen. Dabei gilt: Der ermittelte Wert ist immer nur eine Orientierungsgröße. Den tatsächlichen Kaufpreis regeln dann Angebot und Nachfrage.

Eine transparente und plausible Ermittlung des Unternehmenswertes setzt die Analyse des Unternehmens voraus.

Zunehmend haben sich in der Praxis die Ermittlung der nachhaltig erzielbaren Erträge nach dem Ertragswertverfahren sowie die Berechnung der realisierbaren Cashflows nach der Discounted-Cashflow(DCF)-Methode durchgesetzt. Der Wert des Unternehmens wird bei diesen Verfahren daran bemessen, was

ein Käufer in Zukunft mit dem Unternehmen verdienen kann. Erträge und Zahlungsströme der letzten und die geschätzten Erträge/Zahlungsströme der kommenden Jahre werden mit einem Kapitalisierungszinssatz abgezinst, der sich aus dem Zins einer risikolosen Anlage und einer Prämie für das unternehmerische Risiko zusammensetzt.

Problematisch ist dabei allerdings die Prognose des künftigen Erfolgs. Auch der Kapitalisierungszinsfuß lässt sich nicht objektiv berechnen. Anders als bei Großunternehmen scheidet bei kleinen und mittleren Betrieben die Anwendung standardisierter kapitalmarktbezogener Risikoprämien aus. Die Un-

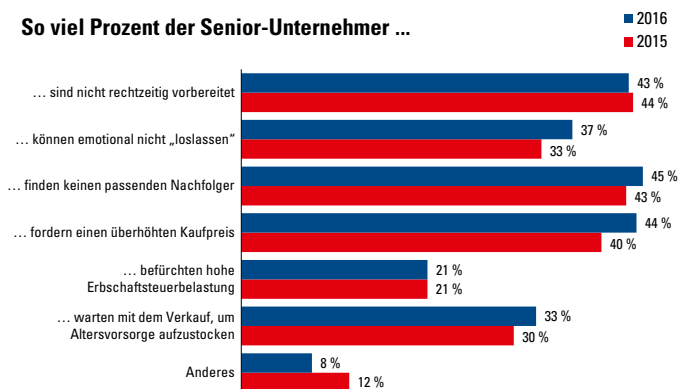
ternehmen müssen in jedem Fall betriebsindividuell beurteilt werden. Typische Risikofaktoren kommen aus den Bereichen Produkt- und Leistungsangebot, Markt und Branche, Beziehungen, Mitarbeiter und Organisation. Eine plausible Wertermittlung kann nicht durch allgemeine Durchschnittsmultiplikatoren erfolgen. Eine transparente und plausible Ermittlung des Unternehmenswertes setzt die Analyse des Unternehmens voraus. Der Betrieb muss hinsichtlich seiner Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken beleuchtet werden. Diese detaillierte Analyse umfasst Produkte, Markt, Kunden- und Lieferantenstruktur, Organisation, Management sowie die Beurteilung bisheriger Notfall- und Nachfolgeregelungen wie auch die Analyse der Unternehmenszahlen.

Emotionaler Discount ◀ Für eine Aussage zur Finanzierbarkeit ist eine Unternehmensbewertung allein nicht ausreichend. Das Ertragswertverfahren geht davon aus, dass ein Erwerber die Entscheidung über eine Anlage trifft, die er mit Eigenmitteln finanziert. Entsprechend wird ein (risikoadäquater Eigenkapital-)Zins berücksichtigt, nicht aber die für einen Kapitaldienst ebenfalls erforderlichen Tilgungen und Aufwendungen. In der Realität werden Unternehmensverkäufe meist in hohem Umfang fremdfinanziert. Aus den Ertragsplanungen für die nächsten Jahre müssen daher die ausschüttbaren Erträge er-

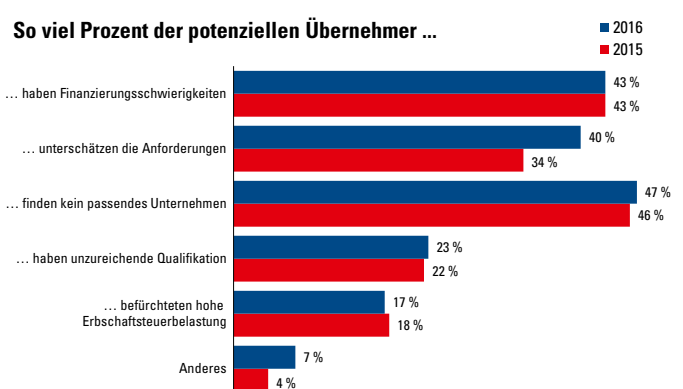
» Unternehmensnachfolge in Deutschland

Herausforderungen im Nachfolgeprozess

So viel Prozent der Senior-Unternehmer ...



So viel Prozent der potenziellen Übernehmer ...



Quelle: DIHK-Report zur Unternehmensnachfolge 2016



Foto: iStock.com/Robert Daly

> Unternehmensübergabe

Mit offenen Karten spielen

Wo liegen die Ursachen, wenn es bei der Unternehmensnachfolge hakt? Die Gründe sind vielfältig – von finanziellen Fragestellungen, über die Branchenabhängigkeit bis hin zum fehlenden Nachfolger. Schon 2013 hat eine Umfrage unter IHK-Mitgliedsbetrieben ergeben, dass ein Großteil der befragten Firmen in Schleswig-Holstein die Nachfolge bisher nicht geregelt hat und die Unternehmen damit mittelfristig gefährdet sind.

Mehr als die Hälfte (59,3 Prozent) der Inhaber finden Nachfolger innerhalb der eigenen Familie. Von den Befragten, die sich für eine Betriebsübergabe entschieden haben, wissen 44,6 Prozent nicht, wie diese erfolgen soll. Von den Betrieben, die zum Verkauf angeboten werden sollen, liegt der Handel mit 34,6 Prozent vor der Dienstleistungsbranche (30,4 Prozent) und der Hotellerie und Gastronomie (10,6 Prozent). Eine regionale Besonderheit ist, dass im Bezirk der IHK Flensburg in der Hotellerie und Gastronomie 37,2 Prozent der Betriebe zum Verkauf angeboten werden sollen.

Getrennt beraten < „Der übergebende Inhaber muss auf jeden Fall mit offenen Karten spielen, speziell bei den Unternehmenszahlen“, sagt Holger Jensen, Referent für Existenzgründung und Unternehmensförderung bei der IHK Flensburg. „Nur so können die potenziellen Nachfolger, insbesondere die externen, den Betrieb genau beurteilen. Andernfalls springt der Interessent schnell ab.“ Zudem sei eine unabhängige Fachberatung bei der Übergabe wichtig, so der IHK-Fachmann.

Grundsätzlich merkt Jensen aber an: „Die Beratungen sollten Inhaber und Nachfolger getrennt voneinander wahrnehmen. Schließlich sind die Interessen zu verschieden und das Konfliktpotenzial zu groß.“ red <<

Varianten der Übergabe

www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 2967)

rechnet und dem Kapitaleinsatz des Übernehmers gegenübergestellt werden. Die private und steuerliche Situation eines Übernehmers muss berücksichtigt werden, um den künftigen privaten Kapitaleinsatz zu ermitteln.

Für die Ermittlung des Kapitaleinsatzes werden verschiedene Annahmen über Finanzierungsstruktur, Zinssätze und Tilgungszeitpunkte getroffen. Als Grundlage werden häufig Eckdaten einer öffentlichen Förderung durch die KfW-Mittelstandsbank verwendet. Kann der Nachfolger den Kapitaleinsatz für die Kaufpreisfinanzierung nicht innerhalb eines vertretbaren Zeitraums aus den ausschüttbaren Erträgen bestreiten, dann ist der Preis und damit der angesetzte Unternehmenswert nicht realistisch.

Oft sind Verkäufer jedoch auch bereit, für den richtigen Nachfolger einen Abschlag hinzunehmen. Dieser emotionale Discount wird etwa beeinflusst durch die persönliche Nähe zum Übernehmer, aber auch durch den Wunsch, den Mitarbeitern des Betriebs den Arbeitsplatz zu sichern oder den Namen des Unternehmens zu erhalten. <<

Autorin: Professor Dr. Birgit Felden
Beraterin und Direktorin des EMF-Instituts der HWR Berlin
redaktion@ihk-sh.de

Positive statt negative Zinsen?

Sehr geehrter Firmenkunde,

Sie wollen keine negativen, sondern positive Zinsen für täglich verfügbares Guthaben?!

Ab einer Summe von 500.000 Euro ist das bei uns möglich.

Rufen Sie uns an.



Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung, die von der Sydbank ausschließlich zu Informationszwecken erstellt wurde. Diese Informationen sind unverbindlich und stellen keine persönliche Anlageberatung oder Anlageempfehlung dar. Die konkreten Risiken hängen von der gewählten Anlagestrategie ab. Weitere Informationen erhalten Sie in den Filialen der Sydbank oder unter sydbank.de. Wesentliche Anlegerinformationen (KID) und Prospekt finden Sie unter sydbank.de in deutscher Sprache.

Sydbank

» DIHK-Nachfolgereport 2016

Mehr Attraktivität für Übernahmen

Bei der Unternehmensnachfolge im Mittelstand gibt es laut den IHKs Lichtblicke. 2015 haben sich erstmals seit 2009 deutlich mehr Personen zur Übernahme eines Unternehmens beraten lassen. Doch immer mehr Alt-Inhaber gehen in den Ruhestand. Die Politik ist gefragt, bessere Konditionen für Übernahmen und unternehmerische Selbstständigkeit zu schaffen.

Insgesamt 5.013 Gespräche zur Unternehmensübergabe haben die IHKs 2015 geführt, ein Anstieg um 20 Prozent. Auch der Anteil von weiblichen Nachfolgeaspiranten ist gestiegen – ihr Anteil hat sich in den vergangenen fünf Jahren von 15 auf 22 Prozent erhöht. Trotzdem bleibt die ungeklärte Unternehmensnachfolge für viele Unternehmer ein wunder Punkt. Die IHKs haben 6.483 Senior-Unternehmer beraten, neun Prozent mehr als im Vorjahr. In den neuen Bundesländern beträgt der Anstieg sogar mehr als 20 Prozent.

Übernahmeverhandlungen gestalten sich oft schwierig: Beim Kaufpreis klaffen die Vorstellungen nicht selten auseinander. 44 Prozent der Alt-Inhaber fordern einen überhöhten Kaufpreis. Die ohnehin komplizierte Materie ist für Senior-Chefs oft emotional aufgeladen – 37 Prozent fällt es schwer, ihr Lebenswerk los-

zulassen. Zudem ist eine Übernahme des Unternehmens durch Tochter oder Sohn immer seltener anzutreffen. Wahr ist aber auch: 40 Prozent der Nachfolgeinteressenten unterschätzen die Anforderungen an die Übernahme eines Betriebs.

Teure Erbschaftsteuer ◀ Mit der Einigung bei der Erbschaftsteuer haben Familienunternehmen jetzt zwar endlich Rechtssicherheit. Allerdings wird die Übergabe an die nächste Generation auch teurer. Das macht es den Kindern nicht leicht, das Erbe anzutreten. Künftig dürften noch mehr Unternehmer einen Nachfolger außerhalb der Familie suchen.

Das „Angebot“ an potenziellen Nachfolgern muss weiter steigen. Zwar ist die Anzahl der Personen, die sich für eine Übernahme interessieren, gestiegen. Insgesamt aber geht die Motivation, unternehmerisch selbstständig zu sein, seit Jahren zurück. Notwendig ist ein konsistenter Politikmix: Bürokratieabbau durch funktionierende One-Stop-Shops in den Regionen und bessere Bedingungen für die Finanzierung, vor allem für privates Wagniskapital, könnten den Unternehmergeist vieler Menschen wecken. Auch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf würde vielen Eltern die unternehmerische Selbstständigkeit erleichtern, etwa durch das Recht auf einen Platz an einer Ganztagschule für ihr Kind. red ◀◀

DIHK-Report Unternehmensnachfolge
www.dihk.de/nachfolgereport

Anzeige

Mikrokredit vom Bund – ab sofort wieder im Norden
 Kapital für Firmen und Selbständige

Zinssenkung
 auf 7,9%

Mein Mikrokredit – die unbürokratische Finanzierung für kleinere Unternehmen

Die Bundesministerien setzen die sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem führenden Mikrokreditanbieter in Norddeutschland, der Mikrokredit Schleswig-Holstein GmbH fort. Die schnelle unbürokratische Kreditvergabe hat sich inzwischen als sichere Finanzierungsalternative etabliert. Dazu der geschäftsführende Gesellschafter Philipp Eitel: „Viele Unternehmer scheitern bei den konventionellen Bankinstituten am zu geringen Kreditvolumen oder den fehlenden Sicherheiten. Neben Existenzgründern können gerade auch Unternehmen, die schon länger am Markt etabliert sind, Kredite erhalten, um ihren Finanzbedarf zu decken“. Das vom Bund akkreditierte Mikrofinanzinstitut vergibt Darlehen von 1.000 bis zu 20.000 Euro. Ca. 1.250 gewährte Kredite allein in Schleswig-Holstein machen deutlich, dass der Bedarf an unbürokratischer Finanzierung überwältigend groß ist. Besonders Handels- und Dienstleistungsbetriebe stehen bei der Aktion „Mein Mikrokredit“ im Mittelpunkt. Aber keine Branche und Personengruppe ist ausgeschlossen. Der Zinssatz liegt für Laufzeiten bis zu 48 Monaten einheitlich bei 7,9 %. Die Kreditentscheidung erfolgt innerhalb von 48 Stunden. Weitere Informationen unter

www.mikrokredit-sh.de oder
 Telefon 0451 5859-222.

Das will ich:
Autos aufpolieren

Das brauch ich:
6.000 € für
Farben und Lacke

Das schaff ich:
allen zeigen,
was ich kann

Kai Miethling, Lackierer

Mikro Kredit SH
Kreditlinie für Unternehmer

Wir finanzieren den nächsten Schritt.
Schnell, einfach und unbürokratisch.

mein mikrokredit
Ich mach was draus



Foto: iStock.com/deephue4you

Wenn der Chef ausfällt

Nachfolge im Notfall ◀ Eine Story wie aus einem Krimi: Ein Unternehmer verstirbt überraschend und hinterlässt keine Vollmachten. Das Unternehmen ist handlungsunfähig, Gehälter können nicht ausgezahlt, der Betrieb nicht weitergeführt werden. Ein Nachlasspfleger soll retten, was zu retten ist. Wie wichtig Vorkehrungen für den Notfall sind, zeigt dieses reale Beispiel aus Lübeck.

Plötzlich und unerwartet zwischen den Feiertagen verstorben – die Nachricht vom Tod ihres Chefs trifft die 13 Mitarbeiter des Kurierdienstes wie ein Schock. Gerechnet hatte damit niemand, Ende 40 war der Geschäftsführer des Unternehmens und zuvor nie ernsthaft krank. Der zweite Schock: Der Inhaber hat keine Regelungen für den Notfall hinterlassen, die Rechner und Konten sind passwortgeschützt, das Unternehmen führerlos. Gleichzeitig müssen die Angestellten bezahlt und Verträge mit einem Großkunden eingehalten werden. Die Mitarbeiter können zwar noch gut eine Woche Pakete ausliefern, aber spätestens als das Geld zum Betanken der Fahrzeuge fehlt, droht der Betrieb zusammenzubrechen.

Vollmachten ◀ Die wenigen Angehörigen sind überfordert und wenden sich an die IHK zu Lübeck. „In einem Gespräch haben wir die Situation für den Betrieb erörtert, den Angehörigen die Herausforderungen deutlich gemacht und die weiteren Schritte aufgezeigt. Aufgrund der Komplexität musste schnell jemand gefunden werden, der das Unternehmen handlungsfähig hält“, sagt Annika Körlin, IHK-Referentin für Unterneh-

mensnachfolge. Hagen Goldbeck von der neue impulse Lübeck GmbH & Co. KG übernimmt den Fall und kann als amtlich bestellter Nachlasspfleger zwei Wochen nach dem Todesfall den Betrieb zunächst weiterführen. Goldbeck hat freie Handlungsvollmacht, ermittelt die Erben und sichtet, wie es um das Unternehmen bestellt ist. Das Ergebnis ist ernüchternd: Die zehn geleasteten Fahrzeuge sind in einem desolaten Zustand und der Betrieb hat Verbindlichkeiten und Steuerschulden in Höhe von mehr als 80.000 Euro. „Schnell war klar, dass wir keinen Erben

oder Nachfolger finden. Also haben wir die Verträge weitervermittelt und alle Vermögenswerte veräußert“, sagt Goldbeck.

Etwa sechs Monate nach dem Todesfall löst der Unternehmensberater den Kleinbetrieb auf, vermittelt zuvor allen Mitarbeitern neue Jobs. Der extreme Fall zeigt, wie wichtig rechtzeitige Vorsorge ist. „Unternehmer müssen sich klarmachen: Was passiert mit meinen Konten, Mitarbeitern und Verträgen, wenn ich ausfalle? Sie sollten Vollmachten ausstellen – wie bei einer Patientenverfügung“, sagt Goldbeck. Eine erste Hilfe kann das IHK-Notfall-Handbuch für Unternehmen sein, das wichtige Informationen und Formulare beinhaltet. ◀◀

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de

IHK-Notfall-Handbuch

Mit einem Notfall-Handbuch bleibt das Unternehmen handlungsfähig, sollte der Chef plötzlich ausfallen. Das Handbuch lotst den Inhaber Schritt für Schritt durch den Planungsprozess und stellt sicher, dass nichts Wichtiges in Vergessenheit gerät. So sind die wichtigsten Unterlagen für Vertrauenspersonen griffbereit. ◀◀

Notfall-Handbuch zum Download
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 2487252)

Erfolgreich organisieren und koordinieren

Techn. Fachwirt, 51 J., über 25jährige Erfahrung in der strategischen Geschäftsfeldentwicklung, vertriebsaffin, sucht neue Herausforderung in der Geschäftsprozess Organisation und Koordination bei Unternehmen mit erklärungsbedürftigen oder technologischen Produkten und interdisziplinären Lösungen, gern auch im Außendienst.

Erfahrungsschwerpunkte: Prozessorientierte Koordination, Organisation und Steuerung, Interdisziplinäre Projektarbeit, Geschäftsanbahnung und -entwicklung, Networking

Zuschriften erbeten per Mail an IHK-Job@t-online.de



Die Auszubildende Armine Amiryan mit Gastronom Mustafa Aglamaz im Brücken-Restaurant in Kellenhusen

Foto: Gregor Zielke

„Die Ausbildung gibt mir Kraft“

Flüchtlinge im Betrieb ◀ Von Armenien an die Ostsee: **Armine Amiryan** ist als Flüchtling nach Deutschland gekommen. Die junge Frau hat in Kellenhusen im Kreis Ostholstein ein neues Leben begonnen, absolviert eine Ausbildung im Brücken-Restaurant. Im Interview berichten Amiryan und der Gastronom und Ausbilder **Mustafa Aglamaz** über ihre Geschichte sowie über die Erfahrungen und Herausforderungen bei der Ausbildung geflüchteter Menschen.

Zu den Personen

Mustafa Aglamaz, Jahrgang 1960, ist seit 1983 in der Gastronomie tätig. Das Brücken-Restaurant am Ostseestrand in Kellenhusen betreibt der Gastronom seit 1991 – anfangs noch zusammen mit seiner damaligen Frau.

Armine Amiryan, Jahrgang 1977, ist vor gut eineinhalb Jahren allein aus ihrem Heimatland Armenien nach Deutschland geflohen. Ihre Ausbildung zur Servicekraft im Gastgewerbe hat sie im Brücken-Restaurant im September 2016 begonnen. ◀◀

Wirtschaft: Herr Aglamaz, wie gestaltet sich die Situation in Ihrem Betrieb?

Mustafa Aglamaz: Wir haben in unserer Branche große Probleme, geeignete Fachkräfte zu gewinnen – sowohl im Service als auch in der Küche. Die Arbeit in der Gastronomie ist aufgrund der Arbeitszeiten nicht ganz einfach. In der Hauptsaison beschäftige ich bis zu neun Saisonkräfte. Das sind Schüler und Studenten, aber auch Hotelfachschüler aus der Türkei und Weißrussland. Im Winter sind wir zu dritt – mit Frau Amiryan als unserer derzeit einzigen Auszubildenden.

Wirtschaft: Frau Amiryan, wie sind Sie nach Deutschland gekommen?

Armine Amiryan: Ich musste aus Armenien fliehen, da mein Bruder den Wehrdienst verweigert hat. Das war vor gut eineinhalb Jahren.

Wirtschaft: Wie kam es zum Ausbildungsverhältnis?

Aglamaz: Das kam über einen privaten Kontakt zustande. Ich habe sie direkt gefragt, ob sie Lust hätte, im Brücken-Restaurant zu arbeiten. Nach den Probearbeiten war klar, dass wir gut zusammenpassen. Die Ausbildung direkt zu beginnen, war eine mutige Entscheidung.

Amiryan: Wir haben uns gleich ohne Worte gut verstanden. Ich hatte Interesse an der Arbeit und die Arbeitserlaubnis ist genau zum Ausbildungsstart gekommen. Also konnte ich gleich loslegen. Am Anfang hatte ich etwas Angst vor der neuen Aufgabe. Ich hatte in der Gastronomie keinerlei Vorkenntnisse. Ich habe ein Studium als Kindergärtnerin gemacht und danach als Tagesmutter gearbeitet. Leider konnte ich mein Diplom nicht mit nach Deutschland nehmen. Ohne Unterlagen ist es

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau

schwer, die Abschlüsse hier anerkennen zu lassen.

Wirtschaft: Welche Erfahrungen haben Sie im Vorwege und rund um das Ausbildungsverhältnis gemacht?

Aglamaz: Ein Problem ist, dass für Frau Amiryan keine ausbildungsbegleitende Hilfe genehmigt wird. Deshalb müssen wir ihre Wohnung und Nachhilfe aus eigener Tasche bezahlen. Auch der Fahrtkostenzuschuss ist noch nicht geklärt. Hier hätten wir gerne mehr Unterstützung von der Politik. Eigentlich sollten alle Azubis gleich behandelt werden. Trotzdem sind wir sehr motiviert. Gut unterstützt haben mich der Willkommenslotse und der Ausbildungsberater der IHK – sie haben mir viele Möglichkeiten der Beschäftigung von Geflüchteten aufgezeigt. Auch der Lehrer der Berufsschule war sehr engagiert.

Amiryan: Hier in Deutschland habe ich einen privaten Deutschkurs besucht, bei einem Integrationskurs war ich nicht. Nebenbei übe ich meine Deutschkenntnisse durch Lesen. Bei der Arbeiterwohlfahrt habe ich zudem ein dreimonatiges Praktikum als Kindergärtnerin gemacht. Mein Herz schlägt für die Kinderbetreuung, aber die Arbeit als Servicekraft bringt mir auch viel Spaß. Ich bin allen dankbar, die mir bisher geholfen haben.

Wirtschaft: Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit – was läuft gut, was erweist sich noch als schwierig?

Aglamaz: Frau Amiryan ist sehr herzlich im Umgang mit den Gästen und vor allem Eltern sind sehr zufrieden. Wir haben auch eine Kinderecke eingerichtet, um die kleinen Gäste noch besser zu betreuen. Die sprachliche Kommunikation ist nicht immer ganz einfach, wird aber immer besser. Frau Amiryan hat durch die Ausbildung schon deutliche Fortschritte gemacht. Die Anspruchsduldung während und nach der Ausbildung, also die 3+2-Regelung, hat uns die nötige Sicherheit gegeben, dass sie die Ausbildung auch zu Ende machen kann. Interkulturell haben wir keine Probleme, da es bei uns in der Gastronomie schon immer international zugeht. Auch unsere überwiegend deutschen Gäste nehmen die noch nicht perfekten Sprachkenntnisse von Frau Amiryan gelassen hin.

Amiryan: Ich musste am Anfang sehr viel lernen, langsam wird aber alles besser. In Armenien bekommt man zum

Beispiel einen Espresso immer ohne Wasser serviert, aber inzwischen kenne ich die Vorlieben unserer Gäste. In Armenien herrscht eine andere Gastronomiekultur. Die Arbeit hilft mir, meine Probleme zu vergessen. Wenn Menschen wollen, können sie alles erreichen – das habe ich während der Ausbildung hier gelernt. In Deutschland gibt es nicht dieselben Konflikte wie in meinem Heimatland. Die Menschen sind hier sehr freundlich, vielfältig und tolerant.

Wirtschaft: Welche Optionen gibt es für die Zukunft?

Aglamaz: Frau Amiryan lernt in ihrer zweijährigen Ausbildung zunächst den Beruf der Servicekraft im Gastgewerbe. Bei guten Leistungen hat sie dann noch die Möglichkeit, sich zur Restaurantfachfrau ausbilden zu lassen. Ein erlernter Beruf bietet viele Chancen für die Zukunft.

Amiryan: Ich möchte mich später noch weiterbilden. Jetzt konzentriere ich mich aber auf die zwei Jahre im Restaurant. Die Ausbildung gibt mir Kraft, genau wie mein verstorbener Vater im Himmel.

Wirtschaft: Welchen Rat geben Sie Betrieben beziehungsweise Geflüchteten, die einen ähnlichen Weg gehen möchten?

Aglamaz: Wichtig ist, ganz offen und ohne Angst auf Menschen zuzugehen – egal woher sie kommen oder welche Hautfarbe und Religion sie haben. Ich profitiere von meiner multikulturellen Belegschaft. Auch die Sprache wird im Betrieb sehr schnell gelernt. Dennoch empfehle ich, zuerst ein Praktikum durchzuführen.

Amiryan: Anderen geflüchteten Frauen rate ich, nicht zu Hause zu sitzen, sondern zu arbeiten oder ein Praktikum zu absolvieren. Es braucht eigenen Einsatz, um Erfolg zu haben und die Chancen zu nutzen. <<

Interview: Patrick Bareiter, Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

Schwerpunkt Flüchtlinge
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 3486488)








Mehr unter
www.kellenhusen-info.com



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de





Fotos: EuroScience GmbH

Begehbares Triebwerk aus der EuroScience-Ausstellung „Der Traum vom Fliegen“, Eröffnungsveranstaltung in den Potsdamer Platz Arkaden 2015

Von Barfußbad bis **Mathemagie**

EuroScience GmbH < Hier erschließen sich neue Welten: Geschäftsführer Bodo Meusel hat den spielerischen Umgang mit Naturwissenschaft und Technik zum Geschäftsmodell gemacht. Mehr als 300 Exponate und 19 Wanderausstellungen locken Besucher weltweit in Einkaufszentren, Flughäfen und Museen.

In der Ausstellung „Wasser – im Fluss der Phänomene“ können die Exponate Auftrieb, Vakuumbrunnen oder Tornado erkundet werden. An SinnStationen erleben Besucher ihre Wahrnehmungen etwa auf der Balancierscheibe, an der Fühlbox oder im Barfußbad. Von 2009 bis 2017 tourte die 220 Quadratmeter große Ausstellung MeerErleben über Ozeane und Meeresforschung durch deutsche und internationale Einkaufszentren.



Bodo Meusel

2002 gründete der Meeresbiologe und Geologe Bodo Meusel das Unternehmen mit einem Gründerstipendium des Landes Schleswig-Holstein aus der Fachhochschule Kiel heraus. Mit 20 Mitarbeitern, vor allem gelernten Veranstaltungskaufleuten und Messebauern, macht EuroScience jährlich rund zwei Millionen Euro Umsatz. „Die Chance bei uns ist, dass man viel reisen kann“, so Meusel. 60 bis 70 Prozent der Ausstellungen laufen in Deutschland. Doch auch in Spanien, Polen, Tschechien, Ungarn, der Türkei, Dänemark, der Schweiz und Österreich bis hin nach Russland stehen die Exponate. „Für die Münchener Rückver-

sicherung haben wir zum 150-jährigen Firmenjubiläum interaktive Exponate für eine Ausstellung in New York über Naturphänomene bereitgestellt.“

Mehrwert bieten < Zu den aufwendigeren jüngeren Sonderanfertigungen zählt der Nachbau des Forschungstauchbootes Jago, in das die Besucher hineingehen können, oder der Rumpfqerschnitt vom A320 aus der Ausstellung „Der Traum vom Fliegen“, die gemeinsam mit dem Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V. realisiert wurde.

„Derzeit sind wir mit rund 400 Kunden aktiv im Kontakt“, so Meusel. „Im Endeffekt geht es für unsere Kunden darum, ihre Kunden länger am Ausstellungsort zu halten und ihnen einen Mehrwert zu bieten.“ So locken etwa Flughäfen auf diese Weise Kunden an, damit sie dort einkaufen, essen oder eine Reise buchen. Einige Einkaufszentren legen Ausstellungen gerne in die Ferienzeit, um Touristen anzusprechen.

Insgesamt nutzen gut fünf Millionen Besucher die Exponate von EuroScience aktiv. „Meines Wissens haben alle Museen in Schleswig-Holstein zusammen rund 2,5 Millionen Besucher“, sagt

Meusel stolz. Zur Zielgruppe gehören keineswegs nur Kinder. „Wir wissen, dass es drei Gruppen mit unterschiedlichen Besuchererwartungen gibt: Leute, die etwas lernen, etwas zusammen erleben oder einfach Spaß haben wollen.“

Momentan beschäftigt Meusel der Umzug vom Firmensitz Fleckeby nach Kappeln. „Leider haben die Telekom und die Gemeinde Fleckeby es nicht geschafft, die nötige Telefoninfrastruktur zu schaffen“, so Meusel, der gebürtig aus Kappeln kommt. Hier hat EuroScience 2008 das 2.500 Quadratmeter große frühere Soldatenheim gekauft. „An unserem neuen Sitz verläuft das Breitbandkabel der Telekom bereits vor unserer Haustür zu den Ferienhäusern nach Olpenitz. Wir hoffen, dass wir bald Zugang erhalten.“

In der Mittelmänn's Werft am Kappeller Hafen wird die Ausstellung MatheMagie vom 8. Juli bis 12. August zu sehen sein. Sie zeigt mit 43 Exponaten auf 300 Quadratmetern, wie Wahrscheinlichkeitsrechnung oder Geometrie uns im Alltag begegnen. <<

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Der Ring schließt sich

Kieler Seifen GmbH < Wenn man als Kind in einer Unternehmerfamilie aufwächst, ist die Übernahme des Betriebs oft ein Thema. Mit zunehmendem Alter werden die Gespräche dann konkreter. Doch was, wenn man eigentlich etwas ganz anderes machen will? Die Unternehmerin Janine Kordes hat mit der Kieler Seifen GmbH ihren ganz eigenen Weg gefunden.

Eigentlich hatten wir alle uns das ganz anders vorgestellt“, sagt Janine Kordes. Vor mehr als zweieinhalb Jahren lebte die gebürtige Kielerin in Berlin. Das Unternehmen des Vaters hatte neben Job und Familie kaum Platz in ihrem Leben. Durch den Tod ihres Vaters änderte sich alles. In diesem Moment war Kordes klar, dass sie das Unternehmen Hygiene-Service Gerhard H. G. Schulz übernehmen würde. Zuerst von Berlin aus. Nun zieht es die Unternehmerin wieder komplett in ihre Heimat. „Es geht ja um das Erbe meines Vaters. Wäre ich nicht eingesprungen, wäre einfach alles von ihm weg gewesen.“

Nach langjähriger Erfahrung im Bereich der Spül- und Dosiertechnik hatte ihr Vater Gerhard H. G. Schulz das Unternehmen Hygiene-Service im Jahr 1996 gegründet. Angefangen mit der Herstellung von einfachen Rezepturen und dem Verkauf an kleinere Endverbraucher, produziert und vertreibt das Unternehmen heute individuelle Systemlösungen. Seit der Übernahme im Oktober 2014 führt Kordes den Betrieb im Sinne ihres Vaters weiter. Gleichzeitig war ihr klar, dass sie in dieser Arbeit allein nicht ihre Erfüllung findet.

Omas Reiniger < Durch ein Missgeschick kam sie auf die Idee, ein eigenes Unternehmen zu gründen. „Damals fiel mein Verlobungsring in einen Eimer mit Reinigungsmittel“, so Kordes. „Ich hatte wirklich Sorge, dass er das nicht überlebt.“ Der Ring überlebte und strahlte danach umso mehr. Aus dieser Idee hat Kordes mittlerweile ein Produkt und eine Marke gemacht. Bereits seit 18 Monaten ist der Schmutzschäum unter dem Label Kieler Seifen am Markt. Nach dem Schäum folgte ein weiteres Produkt zur Reinigung von Schmuckstücken: das Ultraschallreiniger-Konzentrat.

Auch die neue Linie startete mit einem Zufall: Beim Aufräumen fiel ihr eine Flasche Grüne Seife in die Hände. „Früher hat Oma immer alles damit



Janine Kordes

Foto: Kieler Seifen GmbH

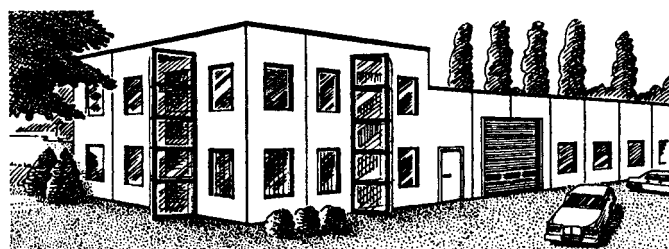
geputzt. Egal ob den Fußboden, die Terrasse oder die Wäsche.“ Schnell war klar, dass Kordes das Altbewährte neu aufleben lassen wollte. Zu Omas Reinigern zählen neben der Grünen Seife auch ein Glasreiniger und ein Zitronenreiniger. Auch in Zukunft wird sie neue Produkte entwickeln. „Ich blühe mit der Selbstständigkeit richtig auf. Das Unternehmen meines Vaters gibt mir die nötige Sicherheit und gleichzeitig kann ich

meine Ideen in meinem Start-up entwickeln und vermarkten.“ <<

Autorin: Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.kieler-seifen.de
www.hygieneservice-schulz.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

↔ **Firmenticker**

Die **Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein** hat an ihrem Standort in Husum die Ikea Deutschland GmbH & Co. KG für ihr herausragendes Engagement in der Personalentwicklung ausgezeichnet. Mit der Ehrung würdigt die Akademie Unternehmen, die sich in besonderem Maße für die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter einsetzen. Seit 15 Jahren gibt es in Husum ein kombiniertes Abiturientenmodell von der Wirtschaftsakademie und den beruflichen Schulen des Kreises Nordfriesland. Zu diesem Programm reisen die Nachwuchsführungskräfte von Ikea aus dem gesamten Bundesgebiet an. Innerhalb von 33 Monaten absolvieren sie die Ausbildung zu Kaufleuten im Einzelhandel mit der Aufstiegsfortbildung zu IHK-geprüften Handelsfachwirten und der Ausbildereignungsprüfung.

Die **Kieler Volksbank eG** wiederholt ihren Dreifachsieg beim Bankentest. Die unabhängigen Bankentester des Internationalen Instituts für Bankentests haben die Genossenschaftsbank in den Beratungskategorien Privatkunden, Firmenkunden und Baufinanzierung mit der Gesamtnote „sehr gut“ ausgezeichnet. Im Auftrag der Tageszeitung „Die Welt“ wurden im April im Bereich Privatkundenberatung zwölf, in der Firmenkundenberatung sechs und zum Thema Baufinanzierung elf Banken und Sparkassen der Region untersucht.

Die DIHK-Kampagne „We do digital“ hat 36 Gesichter und Geschichten rund um das Thema Wirtschaft 4.0 ermittelt. In ganz Deutschland hatte die IHK-Organisation Unternehmen gesucht, die die Potenziale der Digitalisierung erfolgreich nutzen. Ein Gewinner hat seinen Sitz in Schleswig-Holstein: **Measurement Technology** aus Lübeck ist in der Energie-, Wasser- und Abfallversorgung tätig und hat mit der Baureihe powergreen3.0 eine Möglichkeit geschaffen, 30 Strommesskreise zeitgleich zu messen. Das Produkt wird von Energieversorgern eingesetzt.

Zum 40. Geburtstag des **Hansa-Parks** in Sierksdorf im Kreis Ostholstein, des größten Freizeitparks in Schleswig-Holstein, kamen mehr als 600 geladene Gäste an die Ostsee – darunter viele Vertreter aus der Politik wie Landtagspräsident Klaus Schlie. Der 1977 eröffnete Park bietet auf einem Gesamtareal von rund 460.000 Quadratmetern den Besuchern verschiedene Attraktionen und Themenbereiche. 2016 haben 1,6 Millionen Personen den Park besucht, in dem während der Saison bis zu 800 Mitarbeiter beschäftigt sind. <<



Foto: Hotel „Der Seehof“

Mitarbeiter des Ratzeburger Hotels „Der Seehof“ mit Seehof-Prepaid-Kreditkarten, mit denen sie am Umsatz beteiligt werden

Mit neuen Ideen Mitarbeiter binden

Hotel „Der Seehof“ < Das Ratzeburger Hotel „Der Seehof“ setzt auf Mitarbeiterbindung. Die Belegschaft wird am Umsatz beteiligt und mit Weiterbildung gefördert.

Mitarbeiter finden und binden – gerade im Gastgewerbe wird das immer schwieriger. Das wissen auch Bettina und Karl Schlichting. Sie gehen in Sachen Arbeitgeber-Markenbildung mit ihrem Hotel „Der Seehof“ in Ratzeburg innovative Wege: „Wir wollen unsere sehr guten Mitarbeiter weiter fördern, um das Zusammengehörigkeitsgefühl als Team und die Identifikation mit unserem Haus zu erhöhen.“ Durch spezielle Schulungen und Beteiligung am Gewinn des Hotels wollen sie ihre Mitarbeiter zusätzlich motivieren und ihr Engagement wertschätzen.

Am Umsatz beteiligt < Das 1969 gegründete Hotel hat eine wechselvolle Geschichte erlebt. Aus der Insolvenz heraus kaufte die Schlichting Hotel GbR 2013 das Haus und investierte rund 1,7 Millionen Euro. Heute kommen Gäste aus nah und fern in das 4-Sterne-Superior-Hotel. „Im ländlichen Raum gute Mitarbeiter zu rekrutieren ist schwierig. Da müssen wir uns etwas einfallen lassen und frühzeitig auf drohende Engpässe reagieren“, sagt Karl Schlichting. Der Hotelier setzt auf „junge Familiengründer, die sich in dieser traumhaften Natur bei bezahlbarem Wohnraum wohlfühlen“. Zur Weiter- und Teambildung ist die Helios Deutschland engagiert wor-

den, die alle 40 Mitarbeiter – vom Gärtner bis zum Küchenchef – betreut.

Karl Schlichting legt Wert auf flache Hierarchien und Transparenz. Immer im Januar präsentiert er die Umsatz- und Kostenentwicklung des Hotels. „Wir reden offen über unsere Umsatzziele und beteiligen alle 40 Mitarbeiter am steigenden Umsatz – etwa mit einer Seehof-Prepaid-Kreditkarte.“ Wenn der Umsatz eines Monats deutlich über dem des Vorjahres liegt, erhält jeder Mitarbeiter 44 Euro als steuerfreien Höchstbetrag darauf gutgeschrieben. Liegt er noch höher, gibt es noch mal 21 Euro für jeden. Dafür trägt jeder Mitarbeiter als Werbeträger auf seinem Fahrrad, seinem Auto oder seiner Tasche einen Seehof-Aufkleber. Das System läuft: „Unsere Mitarbeiter identifizieren sich viel stärker mit dem Hotel, denken mit und agieren quasi als Unternehmer im Unternehmen.“

In den Coaching-Seminaren gehe es um Klarheit, Achtsamkeit sowie Spaß und Freude an der Arbeit, sagt Carsten Bade, Geschäftsführer von Helios. „Teams sind nur so stark wie ihre Fähigkeit, alle Mitglieder miteinzubeziehen und deren Stärken zu nutzen.“ Azubi Wiktor Preis (22) findet die Schulungen „cool“. „Die Kollegen sind mir näher als vorher.“ Ihm mache es Spaß, mit Menschen zu arbeiten, die man besser kenne. red <<



STODIAN · HENNIG · MATHIESEN & PARTNER mbB
 STEUERBERATER · NOTARIN · RECHTSANWÄLTIN · VEREIDIGTE BUCHPRÜFER

Gather Landstrasse 67, 25899 Niebüll
 Telefon +49 4661 980140, Telefax +49 4661 98014-98
 E-Mail: info@stohema.de
 www.stohema.de

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN.

LZH

NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
 LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSEN
 ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
 Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld
 Silke Hinrichsen | Preben Elmsted
 Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil




www.gmh-group.net

GMH 
 Consulting Group

Pi mal Daumen?
 Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Steuerberater · Wirtschaftsprüfer
 Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0



AufLösung

Wir bieten unseren Mandanten
 starke Leistungen und intelligente
 Lösungen.

Müller & Partner mbB
 Wirtschaftsprüfer · Steuerberater
 Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg
 Tel. 0461 144 81-0 · info@mueller-und-partner.de
 www.mueller-und-partner.de



**QUALITÄT
 IST KEIN ZUFALL.**



WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
 Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
 www.eep.info



nwup
 Nielsen · Wiebe & Partner

„Lösungen finden!“

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Europastraße 33 a · 24976 Flensburg-Handewitt
 04 61- 90 25 00 · info@nwup.de · www.nwup.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
 in dieser Rubrik platzieren?
 Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43



Die Artistin Liliya Chikova eröffnete den Sommerempfang – über der Bühne schwebend – mit Tuchakrobatik.

Fotos: IHK/Dewanger

Fehler machen – aus Fehlern **lernen**

IHK-Sommerempfang ◀ Dass auch und gerade Fehler zum Erfolg führen können, war Thema des diesjährigen Sommerempfangs der IHK Flensburg in der Messe Husum & Congress im Juni. IHK-Präsident Uwe Möser betonte zudem die Forderungen der regionalen Wirtschaft an die neue Landesregierung.

Rund 700 Teilnehmer aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Kultur interessierten sich für Fehlerkultur und -management. „Darin liegen viele Chancen für unternehmerisches Handeln“, so IHK-Präsident Uwe Möser in seiner Eröffnungsrede. Mit Blick auf den am selben Tag unterzeichneten Vertrag der Jamaika-Koalition unterstrich Möser die

darin geäußerte Absicht, „das mittelstandsfreundlichste Bundesland zu werden. Das unterstützen wir als IHK zu 100 Prozent.“

Daran anknüpfend ging Möser auf einige Punkte der „Forderungen der Wirtschaft“ der drei IHKs in Schleswig-Holstein zur Landtagswahl ein. Sie umfassen alle für eine zukunftsfähige Ökonomie relevanten Themen. Die Förderung beruflichen Nachwuchses sei ein wichtiges Thema. „Ein besonderes Augenmerk muss auf dem Angebot in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik liegen, den sogenannten MINT-Fächern. Gerade hier beklagen unsere Unternehmer immer wieder Defizite bei Ihren Auszubildenden.“ Auch die ökonomische Grundbildung in der Sekundarstufe I sei ein wichtiger Aspekt.

Möser hob zudem die erfolgreiche Arbeit des Projekts „Festmachen auf Sylt“ hervor, das von Sylter Hoteliers initiiert wurde und an dem die IHK koordinierend beteiligt ist. Es bereitet geflohene Menschen sorgfältig auf die Ausbildung im Gastgewerbe vor, bevor die „eigentliche“ Lehre beginnt. „Bei der Integrationsarbeit ist uns immer wieder sehr klar geworden, dass die deutsche Wirtschaft ein Einwanderungsgesetz

Themen > Regionalteil Flensburg

„Keine Fehler machen heißt, nicht zu arbeiten“: Interview	24
Familienunternehmen mit Meerblick: Hotel Küstenperle	27
In die Region investiert: Investitionsbank Schleswig-Holstein	28
„Alle sind mit Herzblut dabei“: Raimund Dankowski	31
Wahlen zur Vollversammlung 2017: IHK Flensburg	32

braucht, das nicht auf Herkunft, sondern auf die Qualifikation und Motivation der Menschen abstellt und Planungssicherheit für die Unternehmen schafft“, so der IHK-Präsident.

An die neue Landesregierung gerichtet, vor Ort vertreten durch den Mitte Juni noch designierten Ministerpräsidenten Daniel Günther, sagte Möser: „Halten Sie auch weiterhin an der Verantwortung für den Tourismus fest, damit der erfolgreiche Kurs der Tourismusstrategie 2025 beibehalten werden kann.“

Abschließend unterstrich Möser, dass Schleswig-Holstein weiterhin Vorreiter bei der Energiewende bleiben müsse. „Zum Glück haben sich Befürchtungen, dass regionale Betreiberstrukturen durch die EEG-Novelle aus dem Markt gedrängt werden, zumindest nach der ersten Ausschreibungsrunde ‚Wind an Land‘ nicht bestätigt.“ (Weitere Informationen dazu auf Seite 39) Anstatt nur möglichst viel regenerative Energien zu produzieren, seien die Akteure der Branche gefragt, innovative Modelle und Verfahren der Sektorenkopplung weiterzuentwickeln. „Hier ist der Gesetzgeber gefordert, Experimentierklauseln zu schaffen, damit sich die privaten Investitionen in Innovation auch rechnen.“

In Vertretung des Ministerpräsidenten Torsten Albig überbrachte Wirtschaftsminister Reinhard Meyer ein Grußwort der Landesregierung. Sein Appell an die Nachfolgeregierung lautete, sich nach Kräften für das Land einzusetzen. Er dankte sich bei der IHK für die konstruktive und angenehme Zusammenarbeit der zurückliegenden Jahre.

In einer von Carsten Kock (RSH) moderierten Podiumsrunde sprachen Dierk Schmäschke (Geschäftsführer der SG Flensburg-Handewitt), Ulrik Ortiz Rasmussen (Geschäftsführer r2p GmbH), Buchautorin Katja Just und der weltweit



Reinhard Meyer (Wirtschaftsminister, 3. von links) überbrachte das Grußwort der Landesregierung und traf auf den (Mitte Juni) designierten Ministerpräsidenten Daniel Günther (2. von links). Eingerahmt wurden sie von den Gastgebern, IHK-Präsident Uwe Möser (rechts) und Hauptgeschäftsführer Björn Ipsen (links).

führende Fehlerforscher Professor Michael Frese über den Mut zum Risiko, Pannen, Scheitern und Erfolge.

Für den kulturellen Teil des Abends sorgte die Artistin Liliya Chikova. Die Tuchartistin zeigte einen faszinierenden Mix aus Präzision und Körperbeherrschung – und das mehrere Meter über der Bühne. <<

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Weitere Informationen
www.ihk-schleswig-holstein.de



> **Podiumsgespräch**

Unternehmerischer Mut ist für mich...

Ulrik Ortiz Rasmussen (2. v. l.): ...den Traum umzusetzen und zu verwirklichen bis der Erfolg eintrifft.

Katja Just (Mitte): ...sich nicht unterkriegen zu lassen und an seine eigenen Ziele zu glauben.

Dierk Schmäschke (2. v. r.): ...immer und permanent, auch nach Rückschlägen weiterhin Mut zu haben und mit Bedacht und Planungsänderungen eine gute Idee nie aus den Augen zu verlieren.



Professor Michael Frese

Foto: IHK/Dewanger

„Keine Fehler machen heißt, nicht zu arbeiten“

Fehlermanagement ◀ Wo Menschen sind, passieren Fehler, heißt es. Fehlerforscher **Professor Michael Frese** sprach mit der *Wirtschaft* über ein neues Fehlermanagement und die nachweisbaren wirtschaftlichen Erfolge für Unternehmen.

Wirtschaft: Herr Frese, wie oft machen Sie Fehler?

Michael Frese: Ich liege mit Sicherheit an der oberen Fehlerlinie, da ich etwas vergesslich bin. Die durchschnittliche Quote liegt so bei zwei bis fünf Fehlern pro Stunde – unabhängig vom Bereich, in dem wir gerade aktiv sind. Nehmen wir nur unsere Gesprächssituation: Sie als Interviewer vergessen vielleicht eine Frage und ich einen Aspekt meiner Antwort, den ich gerne noch erwähnt hätte. Das sind erstmal triviale

Fehler. Das Problem ist nur, dass wir nicht vorhersagen können, wann ein Fehler trivial ist, und wann nicht. Das hängt stark vom Rezipienten, der Umgebung und davon ab, wie sie damit umgehen.

Wirtschaft: Ein Beispiel?

Frese: Vor Jahren ist ein Satellit, der eigentlich um den Mars kreisen sollte, weit am Mars vorbeigeflogen. Und warum? Der amerikanische Hersteller hat die ursprünglichen Berechnungen nicht im metrischen System durchgeführt. Bei der Übertragung der Flugdaten ins international gebräuchliche metrische System wurde das nicht mitgeteilt – und viele Millionen Dollar verbrannt. Ein trivialer Fehler, der zu einer riesigen Fehlinvestition geführt hat.

Wirtschaft: Wie lassen sich solche Fehler verhindern?

Frese: Grundsätzlich macht erstmal niemand gerne Fehler. Jeder weiß, dass Fehler mit der Leistung zusammenhängen. Deshalb haben viele Menschen das Gefühl, es ist nicht gut, Fehler zu machen. Sie halten sich zurück, ihre Fehler zu benennen. Wenn ich erkenne: „Da habe ich etwas falsch gemacht“, führt das nicht notwendigerweise dazu, dass ich es anderen mitteile. Das ist schlecht, denn Fehler entwickeln schnell ein Eigenleben. Das Wichtigste ist also, darüber zu sprechen. Egal ob im Unternehmen oder im privaten Rahmen: Man muss viel Energie investieren, damit Menschen überhaupt über ihre Fehler sprechen. Der Hauptaspekt des Fehlermanagements ist also ein Teil der Unternehmenskultur. Wann immer etwas Innovatives entstehen soll, ist man im unklaren Raum. Genau dann entstehen Fehler. Wenn ich für Fehler aber be-

Zur Person

Professor Dr. Michael Frese studierte Psychologie an der Universität Berlin und promovierte 1978. Seine akademische Karriere führte ihn an die University of Pennsylvania (1980-1984), die Universität München (1984-1991) und die Universität Gießen (1991-2009). Seit 2009 lehrt er an der Leuphana Universität Lüneburg und der National University of Singapore, Business School. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Langzeitstudien zu psychologischen Effekten der Arbeitslosigkeit und psychologische Erfolgsfaktoren von Unternehmern. Des Weiteren beschäftigt er sich mit Training, insbesondere Fehlermanagementtrainings, Führungstraining und Training zur Verbesserung des unternehmerischen Erfolgs und der Eigeninitiative. Seine Forschung wurde unter anderem durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Volkswagenstiftung und die UNESCO unterstützt. Er gilt als einer der wissenschaftlich produktivsten und meistzitierten Managementforscher in Europa und Asien. ◀

strafte werde, beginne ich nichts Neues, bei dem ich noch nicht abschätzen kann, ob ich es kann. Die Leute vermeiden, aktiv daranzugehen. Hinzu kommt, dass es spezielle Menschen gibt, deren einziges Bestreben es ist, anderen Fehler nachzuweisen. Das sind besonders gefährliche Prototypen für eine Fehlermanagementkultur. Alles Innovative wird dadurch schon vorher unmöglich gemacht.

Wirtschaft: Sie sind aufgrund Ihrer Professur stets zwischen Lüneburg und Singapur sowie als internationaler Vortragsreisender unterwegs. Was unterscheidet die deutsche Fehlerkultur im weltweiten Vergleich?

Frese: Im Prinzip ist Deutschland Fehlerintolerant, Singapur witziger Weise auch. Aber zumindest in Deutschland ist es uns mittlerweile ein wenig bewusst, und wir wollen dagegen steuern. Wir öffnen uns mehr und mehr. Als ich mit meiner Forschung in den 1970ern begann, sagten die Leute: „Fehler? Gibt es nicht“. Das ist in Singapur noch so. Allerdings werden auch in Deutschland immer noch nicht gescheiterte Unternehmer eingestellt. In den USA hingegen gibt es richtige Subgesellschaften – man denke nur an das Silicon Valley –, in denen alle eingestehen, dass sie viele Fehler gemacht haben und auch mal als Unternehmer gescheitert sind.

Wirtschaft: Gibt es, gerade in Unternehmen, Kardinalfehler, auf die Sie immer wieder stoßen?

Frese: Es gibt nicht die vier oder fünf klassischen Fehlerarten bei Unternehmen. Wenn es sie gäbe, hätte man sie auch schon abgestellt. Das Problem ist, dass die Art der Fehler im Prinzip unbeschränkt ist – man kann Fehler auf unzählige Arten und Weisen machen. Deshalb ist es auch so schwierig, Fehlerprävention zu betreiben. Man darf nicht immer sofort alles verändern, nur weil ein Fehler gemacht wurde.

Wirtschaft: Das heißt?

Frese: Am besten ist es, wenn man Fehler und „near-misses“ in ihrer Gesamtheit betrachtet. Taucht ein bestimmter Fehler oder „near-miss“ häufiger auf, dann sollten wir aktiv werden. Ein banales Beispiel ist etwa, dass früher am PC das Datum immer in einer bestimmten Art und Weise, je nach Weltregion unterschiedlich, eingegeben werden musste. Das lief international natürlich immer verkehrt. Heute wird die richtige Formatierung entweder in einem Formular angezeigt oder der PC übernimmt es selbst. Andersherum ist es bei einigen Gesetzen. Hier entstehen oft Regelungen aufgrund eines Einzelfalls. Sinnvoller wäre es, mehrere ähnliche Fälle zu untersuchen und eine generellere Lösung zu finden. Man muss nicht bei jedem einzelnen Fehler ansetzen. Und selbst wenn man einen Fehlerbereich begründet hat, kann man dennoch nicht davon ausgehen, dass zwingend weniger Fehler passieren. Dann kommt es womöglich zu anderen Fehlern. Im Flugverkehr werden Daten zu Beinaheunfällen zusammengefasst, um das Fliegen in diesem Bereich – erfolgreich – sicherer zu machen.

Wirtschaft: Wie gehen Firmen richtig mit Fehlern um?

Frese: Das lässt sich auf vier wesentliche Punkte runterbrechen. Wie gesagt, sollten erstmal alle offen über Fehler reden. Dann muss vermieden werden, dass Fehler bestraft werden. Als drittes muss die Person, die den Fehler begangen hat, auch verantworten, wie mit dem Fehler umzugehen ist. Und als letztes müssen wir – so schnell es irgend geht – mit dem Fehler umgehen. Wird ein Fehler rechtzeitig bemerkt, kann man die Konsequenzen oft noch verhindern. Wenn ich merke, dass mir die Augen auf der Autobahn für eine Millisekunde zufallen, muss ich bei nächster Gelegenheit abfahren, Kaffee

trinken, ein paar Minuten schlafen oder spazieren gehen. In vielen Fällen sind es Minuten oder gar Stunden, in denen ich noch etwas an der negativen Konsequenz ändern kann. Fehler selbst können aber auch zu Innovationen führen. So beruhen die Entdeckung von Penicillin und Amerika auf Fehlern ihrer Entdecker. Keine Fehler zu machen heißt letztlich, nicht zu arbeiten.

Wirtschaft: Wozu genau sind Fehler, im unternehmerischen Sinne, gut?

Frese: Mit den genannten Aspekten im Hintergrund haben Studien gezeigt, dass Firmen mit besserer Fehlermanagementkultur profitabler sind. Es gilt, negative Fehlerkonsequenzen zu vermeiden und die Innovationskraft durch Fehler nicht zu stoppen.

Wirtschaft: Welchen Tipp geben Sie Unternehmern?

Frese: Der Autobauer BMW ist ein schönes Beispiel. Bei Fehlern ging es dort nicht darum, den Schuldigen zu suchen, sondern das Problem lösen. Ich glaube, wir dürfen nicht davon ausgehen, dass eine neue Fehlerkultur sofort funktioniert. Fehler sind eine komplizierte Sache. Häufig wollen die Menschen ihr Gesicht wahren oder sagen umgekehrt: „Der kann es eh nicht“. Unternehmen und ihre Mitarbeiter müssen Aufwand hineinstecken, das kann man nicht im Vorbeigehen machen. <<

Interview: Daniel Kappmeyer, IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Gebäudereinigung

Sidney ist der Abenteurer.

Abwechslung ist sein Lebenselixier. Mal lockt er wilde Verschmutzungen an gigantischen Fassaden in die Falle, mal gräbt er sich durch die finstersten Untiefen spezieller Torte und mal verjagt er ungezähmte Streifen von Glasflächenin bis zu 40 Metern Höhe. Immer auf der Suche nach neuen Herausforderungen und der perfekten Sauberkeit.

Sidney Blank ist Grundreiniger und einer von 6.000 Fachkräften für Hygiene und Reinigung bei Bockholdt. Wirksamkeit und Wertschätzung – das bietet Bockholdt allen, denen Sauberkeit auch im Blut liegt.

BOCKHOLDT
Sauberkeit im Blut.

bockholdt.de

 **Drei Fragen an ...**

... Jonathan Seiffert,

IHK-Referent für Handel, Stadtentwicklung und Bauleitplanung, über die strukturierende Funktion von Innenstädten und Abwägungen in der Bauleitplanung.



Foto: IHK/Kappmeyer

Was ist der Kern Ihrer Aufgaben?

Das kann man gut an drei Bereichen festmachen. Beim Thema Handel setze ich mich insbesondere mit Standortfragen auseinander. Im Bereich Stadtentwicklung sind es überwiegend Initiativen von privatwirtschaftlichen Akteuren, bei denen wir als IHK beratend und unterstützend tätig sind. Das können lose Stadtmarketinginitiativen sein, aber auch feste Projekte wie PACT-Maßnahmen (Partnerschaft zur Attraktivierung von City-, Dienstleistungs- und Tourismusbereichen). Und bei der Bauleitplanung geht es darum, dass wir die Interessen der gewerblichen Wirtschaft mit in den Abwägungsprozess einbringen, wenn es um die Neu- oder Umgestaltung der baulichen Umwelt geht. Ein klassischer Fall wäre, wenn direkt neben einem Gewerbegebiet ein Wohngebiet geplant wird. Dann bringen wir die Nutzungsansprüche des ansässigen Gewerbes in den Planungsprozess ein.

Welches Thema beschäftigt Sie derzeit besonders?

Im Moment sind es die Veränderungsprozesse in der Welt des Handels – etwa der wachsende Onlinehandel und ausdifferenzierte Handelsstandorte – und die damit einhergehenden Effekte auf die Städte und Gemeinden in unserem Bezirk. Wenn der stationäre Handel seine zentrale Funktion für die Innenstadt nicht mehr wahrnimmt beziehungsweise nicht mehr wahrnehmen kann, bedeutet dies einen städtebaulichen Strukturverlust und damit auch einen drohenden Standortnachteil für die Gemeinden in unserem Bezirk. Diese Entwicklung kann nur abgemildert werden, wenn ein hohes Engagement der Händler und ein Bekenntnis der Kommunalpolitik zur lebendigen Innenstadt zusammenkommen – daran arbeite ich momentan intensiv.

Mit welchen Fragen können Unternehmen auf Sie zukommen und welche Services bieten Sie?

Als konkrete Services sehe ich vor allem die Beratung zu Standortfragen, zu aufkommenden oder bestehenden Stadtmarketing- und PACT-Initiativen, zu planungsrechtlichen Festschreibungen oder auch die Unterstützung von lokalen Handels- und Gewerbevereinen. Grundsätzlich können aber alle Fragen, die sich rund um Handel und Stadtentwicklung drehen, natürlich gerne gestellt werden. Selbst wenn wir hier im Haus dann nicht die gewünschten Antworten geben können, vermitteln wir den Kontakt an die entsprechende Institutionen beziehungsweise den Ansprechpartner. <<

Interview: Daniel Kappmeyer

Weitere Informationen

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 3142672)

» **Schackenberg-Dialog**

Nutzen für beide Seiten

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in europapolitisch unruhigen Zeit war das Thema des diesjährigen Schackenberg-Dialogs im gleichnamigen dänischen Schloss. Dort berichtete Werner Hoyer, Präsident der Europäischen Investitionsbank und ehemaliger Staatsminister im Auswärtigen Amt, über die Aktivitäten der Bank sowie aktuelle Fragen der EU, etwa den Brexit.

Den Einfluss der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hob IHK-Präsident Uwe Möser hervor. Das deutsche Planverfahren für Infrastrukturvorhaben müsse novelliert werden, um künftige Vorhaben schneller realisieren zu können. „Nach meiner Überzeugung könnte Deutschland von den dänischen Baugesetzen lernen und sein nationales Recht anpassen, ohne EU-Vorschriften oder die Aarhus-Konvention zu verletzen“, so Möser in Anspielung auf die deutlich schnellere Umsetzung von Infrastrukturprojekten in Dänemark.

In der Berufsausbildung setze zudem das Projekt „Starforce“ („Strong talents ready for crossborder education“) den Wunsch und Bedarf der Wirtschaft an binational ausgebildetem beruflichen Nachwuchs um.

„Bei der Zusammenarbeit über Grenzen hinweg ist es immer wichtig, dass beide Seiten einen Nutzen davon haben“, so Möser. red <<

Weitere Informationen

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 19257)

» **Leitfaden Azubi-Marketing**

Azubis gewinnen

Wussten Sie, dass Ihre Homepage eine der wichtigsten Quellen für Azubis auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz ist? Beachten Sie in Ihren Ausschreibungen bereits, dass Azubis, die ihre erste eigene Wohnung beziehen möchten, andere Bedürfnisse haben, als jemand, der Familie hat und ein Haus baut?

Im Leitfaden „Azubis finden und gewinnen“ hat die IHK Flensburg viele grundlegende Tipps zusammengefasst, mit denen Unternehmer die „Generation Z“ für sich gewinnen können. So enthält der Leitfaden eine Auflistung potenzieller Kanäle zur Bewerberansprache mit Hinweisen auf Stellenbörsen und Rekrutierungsveranstaltungen sowie direkte Ansprechpartner, nützliche Links, Zielgruppeninfos und Förderinstrumente. red <<

Beratungsangebot

Nenja Laubach, IHK Flensburg,
Beraterin zur Fachkräftesicherung
Telefon: 0461 – 806 372, laubach@flensburg.ihk.de

Broschüre zum Download

www.ihk-sh.de/azubi-marketing

Rechtes Foto (von links): Isa und David Schneider, Jürgen und Andrea Kahlke; Unten: das Hotel Küstenperle, hier wenige Wochen vor der Eröffnung

Fotos: Küstenperle, IHK/Jens



Familienunternehmen mit **Meerblick**

Hotel Küstenperle < Am 30. Juni feierte das Vier-Sterne-Hotel Küstenperle in Büsum Eröffnung. Das Team um Isa und David Schneider sowie Andrea und Jürgen Kahlke hat viel Herzblut in die 92 Zimmer mit 216 Betten, Spa, Restaurant und Bar gesteckt.

Noch vor einigen Wochen hingen in der Küstenperle die Kabel von der Decke, und rund 150 Bauarbeiter waren täglich in dem Hotel am Werk. Isa Schneider und ihre Mutter Andrea Kahlke starten gemeinsam mit Isas Ehemann David ein Familienunternehmen, das von langjährigen Erfahrungen in der Tourismusbranche profitiert, denn Andrea Kahlke ist gleichzeitig Eigentümerin des Hotel Büsum. Da lag es für Isa nahe, dass sie ihre Berufung in der Hotellerie findet. Nach einem Tourismusstudium in Frankfurt am Main kehrt sie mit ihrem jetzigen Mann, einem gebürtigen Hessen, zurück in ihre Heimat. Einer der Vorteile: David Schneider kann ebenfalls Erfahrungen aus der Branche vorweisen.

„Mit der Eröffnung eines eigenen Hotels erfüllt sich ein Kindheitstraum“, erzählt Isa Schneider. Vor viereinhalb Jahren beschloss die Familie, diesen Traum in die Realität umzusetzen. Auch der Vater Jürgen Kahlke ist von Beginn des Projektes an als Berater und Unterstützer mit dabei. Nach jahrelanger Planungsphase erfolgte im April 2016 der erste Spatenstich, das Richtfest im Januar 2017 und die planmäßige Eröffnung im Juni 2017.

Das Vier-Sterne-Hotel kam bereits vor der Fertigstellung gut an. Im Juli und August ist die Küstenperle bis auf wenige Zimmer ausgebucht. Das Strandhotel richtet sich mit großzügigen Zimmern und perfekter Lage hinter dem Deich an der Büsumer Familienlagune „Perlebucht“ sowohl an Familien als auch an sportlich Aktive wie Surfer und Kiter. Neben Spa- und Wellnessbereich mit Pool gibt es auch einen Fitnessraum. Das Restaurant „Deichperle“, die Bar „Schneiders“ und die Veranstaltungsräume sind nicht nur den eigenen Gästen vorbehalten, sondern können auch von externen Besuchern genutzt werden.

Viele Gedanken < Die Aufgaben in der Familie Kahlke/Schneider sind nach Erfahrungen verteilt: Andrea Kahlke kümmert sich um die Finanzierung, Buchhaltung und das Housekeeping, Jürgen Kahlke, von Haus aus Ingenieur, um die Technik. Isa Schneider ist für das Personal und die Reservierungen zuständig und David Schneider für das Restaurant und die Veranstaltungsräume.

Die Gestaltung des Hotels war Gemeinschaftssache. „Wir haben uns viele Gedanken gemacht. Manchmal vielleicht zu viele. Bei jeder Steckdose haben wir selbst entschieden, wo sie hinkommt“, berichtet Andrea Kahlke, die sich mit ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn fast immer einig war. In einem Musterzimmer entschied die Familie vom Kissen über die Bilder an der Wand bis hin zur Tischbeinhöhe – in enger Abstimmung mit einem Innenarchitekten-Team – alles selbst. „Wir wollen nichts von der Stange. Unsere Einrichtung ist in Blau-, Grau- und Sandtönen gehalten und wirkt dadurch maritim – ohne Möwe oder Flaschenpost“, ergänzt Isa Schneider.

Auch über das Thema Nachhaltigkeit haben sich die Inhaber bei ihrem Bau Gedanken gemacht. Sie legen großen Wert auf lokale Firmen und Lieferanten, die Verwendung deutscher Produkte und Lebensmittel und Personal aus der Region. Pünktlich zur Eröffnung kümmern sich insgesamt 77 neue Mitarbeiter um die Gäste, darunter auch acht Azubis. <<

Autorin: Kerrin Jens, IHK-Redaktion Flensburg
presse@flensburg.ihk.de

Hotel Küstenperle:
www.hotel-kuestenperle.de

» **Spedition Karl Jürgensen**

Bauarbeiten abgeschlossen

Im Frühjahr 2017 hat das Speditions- und Logistikunternehmen Karl Jürgensen die umfangreichen Baumaßnahmen am Standort Schleswig erfolgreich abgeschlossen. Auf Grund von hoher Kundennachfrage und wachsenden räumlichen Anforderungen entstand ein durchgehender Logistikkomplex mit einer Gesamtgröße von mehr als 6.000 Quadratmetern.

Mit einer Gesamtinvestition von rund 4,1 Millionen Euro stärkt Karl Jürgensen gleichzeitig auch den Wirtschaftsstandort Schleswig. Minister Reinhard Meyer hatte im Oktober 2016 einen EU-Förderbescheid in Höhe von 576.000 Euro für die Baumaßnahme überreicht und sich hinsichtlich der Zukunftsaussichten des mittelständischen Unternehmens sehr zuversichtlich gezeigt.

„Wir freuen uns sehr über die erfolgreiche Umsetzung unserer Standorterweiterung. Durch die Baumaßnahmen konnten wir nicht nur unsere Produktivität und Effizienz steigern, sondern sind auch weiterhin in der Lage, unseren Kunden einen hohen Qualitätsstandard zu bieten. Zusätzlich werden wir in den kommenden Jahren 20 neue Arbeitsplätze, darunter auch zusätzliche Ausbildungsplätze, schaffen. Ein weiterer Grundstein für ein erfolgreiches Unternehmenswachstum ist hiermit gelegt“, so Ben Augustin, Mitglied der Geschäftsführung von Karl Jürgensen. *red* ◀

Website des Unternehmens

www.k-juergensen.de

» **Mentoren Schleswig-Holstein**

Ehrenamtliche Nachfolgeberater

Eine Unternehmensübergabe – egal ob per Erbe oder Verkauf – lässt sich nicht an einem Tag regeln. Darum müssen Inhaber ihre Nachfolge rechtzeitig angehen. Dabei helfen die ehrenamtlichen Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V. unabhängig und auf Augenhöhe.

„Viele ältere Unternehmer erkennen die Dringlichkeit der Regelung ihrer Nachfolge, sind aber emotional nicht in der Lage, ohne den Anstoß eines ‚väterlichen Freundes‘ die notwendigen Schritte in Gang zu setzen, an dessen Ende das ‚Loslassen‘ steht“, sagt der Mentor Rolf-Dieter Klein. Sie geben unter anderem einen Überblick über die im Einzelfall einzuleitenden Schritte sowie die vom Unternehmer vorzubereitenden Maßnahmen und Unterlagen. Dabei hilft ihnen ihre jahrzehntelange Berufserfahrung ebenso wie die Tatsache, dass sie für sich bereits die Unternehmensfolge erfolgreich abgeschlossen haben.

In den Mentorensprechstunden, die im Flensburger IHK-Bezirk bedarfsorientiert angeboten werden, stehen folgende Fragen im Mittelpunkt der vertraulichen Einzelgespräche: Wie zukunftssträchtig und attraktiv ist mein Unternehmen für Vererbung, Schenkung oder Verkauf? Was will ich mit der Übergabe wirklich erreichen? Welche Bedingungen sind für mich wichtig? *red* ◀

Weitere Informationen

www.mentoren-sh.de



Foto: iStock.com/aaron007

» **Investitionsbank**

In die Region investiert

Der geförderte Mietwohnungsbau im Norden und Westen Schleswig-Holsteins kommt in Schwung. Die Förderstatistik der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IBSH) zeigt noch weitere positive Entwicklungen für die Kreise Nordfriesland, Dithmarschen und Schleswig-Flensburg sowie die Stadt Flensburg.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden Fördermittel in Höhe von 46,6 (2016: 6,7) Millionen Euro für den Mietwohnungsbau in der Region bewilligt oder reserviert. Die Mittel seien fast ausschließlich für Projekte in Flensburg (35,8 Millionen Euro) und in Westerland auf Sylt (10,1 Millionen Euro) vorgesehen. „Die Zahlen verdeutlichen: Der neu eingeführte Zuschuss, der im Rahmen der sozialen Wohnraumförderung des Landes für den Neubau von Mietwohnungen gewährt wird, zeigt Wirkung“, sagte der Vorstandsvorsitzende der IBSH, Erk Westermann-Lammers. In Verbindung mit den Baudarlehen der sozialen Wohnraumförderung können Investoren seit März dieses Jahres zur Sicherung der angemessenen Wirtschaftlichkeit ihrer Neubauvorhaben einen Investitionszuschuss in Höhe von 250 Euro je Quadratmeter geförderter Wohnfläche beantragen.

Projekte ◀ Insgesamt flossen 2016 548 (2015: 443) Millionen Euro an Fördermitteln der IBSH in den Norden und Westen des Landes. Zu der Steigerung hat auch der Breitband-Ausbau beigetragen. Grundsätzlich halte die gute Konjunktur auch 2017 die Zinsen niedrig sowie den Bedarf an Förderfinanzierungen mit langen Laufzeiten und langen Zinsbindungen hoch.

Bei der Förderung von Unternehmensgründungen bleibt die IBSH-Mikrokredit ein Erfolgsschlager. Der Kredit unterstützt Existenzgründer mit Summen zwischen 3.000 und 25.000 Euro. Außerdem hat die IBSH 2016 auf diesem Weg 18 Existenzgründungen in der Region ermöglicht. Zur Lösung der Nachfolge-Problematik sollen auch die Aktivitäten rund um das neue Produkt „Gründung und Nachfolge“ gemeinsam mit der Bürgschaftsbank weiter intensiviert werden. Über die Hausbanken werden hierbei zinsgünstige Darlehen von 25.000 bis 500.000 Euro an Darlehensnehmer vergeben und mit einer 80-prozentigen Ausfallbürgschaft abgesichert. *red* ◀

Weitere Informationen

www.ib-sh.de

Autobahn für das Immunsystem

Pharma Nord < Magnesium, Vitamin D3 oder Q10 – die Begriffe sind bekannt. Welche gesundheitliche Bedeutung dahinter steckt, wissen viele Menschen aber nicht. Da setzt Pharma Nord an, die mit Nahrungsergänzungsmitteln in Arzneimittelqualität den deutschen Markt erobern wollen.

Das Coenzym Q10 wird von jeder Zelle unseres Körpers benötigt, um die Energieversorgung sicherzustellen. Q10 stärkt beispielsweise das Immunsystem“, erklärt Sirk Barckmann, Niederlassungsleiter von Pharma Nord in Flensburg. „Das geht über die bekannten kosmetischen Effekte für Haare und Nägel hinaus bis zu einem gesunden Herz-Kreislaufsystem.“ Daneben ist die organische Hefeart Selen, die etwa die Schilddrüse unterstützt, das zweite Kernprodukt der dänischen Firma aus Vojens. Selen ist ein essenzielles Spurenelement, also lebensnotwendig, und müsse daher über die Nahrung aufgenommen werden. „Das Coenzym Q10 ist essenziell für die Energieproduktion in den Zellen, kann aber vom Körper selbst gebildet werden, wobei dies mit zunehmenden Altern nachlässt“, so der studierte Betriebswirt.



Foto: Pharma Nord

Hohe Ansprüche < Entscheidend für die Wirkung sei die sogenannte Bioverfügbarkeit. „Die Blutbahn ist quasi die Autobahn, auf der der Wirkstoff die richtige Abfahrt nehmen muss.“ Zur Anmeldung als Arzneimittel muss die Wirkung durch Studien belegt sein. „Zur Entwicklung und Weiterentwicklung werden regelmäßig Studien mit unseren Produkten durchgeführt“, fügt Barckmann an. „Diese wissenschaftlich-pharmazeutische Ausrichtung ist wichtig für uns – auch, um uns gegen die Konkurrenz abzusetzen.“ In Deutschland sei etwa Q10 zwar als Lebensmittel beziehungsweise Nahrungsergänzungsmittel deklariert, in Ungarn aber als Arzneimittel zugelassen. Um den Kunden weltweit gleichwertige Qualität zu bieten, produziert Pharma Nord nach Arzneimittelrichtlinien. Neben den Studien bedeutet das praktisch: Unter anderem müssen Maschinen auseinandergebaut und chemisch gereinigt werden, woraus wiederum hohe Reinigungszeiten folgen und die Produkte sich spürbar verteuern. Zudem dürfen sich die Dragees beim Pressen nicht zu stark erhitzen, da sich bestimmte Vitamine unter Wärmeeinwirkung verflüchtigen.

Während Pharma Nord in Deutschland über ein vergleichsweise kleines Sortiment von rund 20 Artikeln verfügt, stehen in den Kernmärkten des Unternehmens – neben Dänemark auch BeNeLux und Großbritannien – über 40 Produkte zur Verfügung. Dazu gehören, neben den zwei Hauptprodukten Q10 und Selen, beispielsweise auch Magnesiumtabletten und Vitamin D3-Kapseln. Dafür arbeiten allein im dänischen Werk 200 Mitarbeiter, weltweit sind 450 Menschen in 25 Nie-

Eine Mitarbeiterin kümmert sich um die Q10 Bio-Qinon Gold-Produktion.

derlassungen bei Pharma Nord angestellt. In weiteren 20 Ländern gibt es Vertriebskooperationen. Barckmann, der die Leitung der Flensburger Niederlassung im Frühsommer 2017 übernommen hat, verfügt an der Förde über ein 14-köpfiges Team für Deutschland. Der Vertrieb erfolgt zum Beispiel über Apotheken oder Heilpraktiker.

„Als gebürtiger Flensburger kenne ich die dänische Mentalität“, sagt der 28-Jährige, „aber die dänische Unternehmenskultur ist natürlich besonders.“ Zum Skandinavien-typischen Duzen und flachen Hierarchien komme unter anderem eine offene Diskussionskultur. „Alles darf und soll hierarchieübergreifend diskutiert werden.“ Dazu gehört auch, dass die Azubis eigene Projekte umsetzen dürfen, die im Erfolgsfall verstetigt oder gar größer aufgezogen werden. Barckmanns mittelfristiges Ziel ist, aus den aktuellen Büroräumen am Flensburger Hafen hinauszuwachsen. „Jetzt sind wir schon gut ausgelastet. In spätestens fünf Jahren wollen wir uns auch räumlich erweitern.“ <<

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Website des Unternehmens
www.pharmanord.de

↔ **Regionalticker**

Die **Union-Bank AG** zieht eine positive Bilanz für das Geschäftsjahr 2016. Die Bilanzsumme stieg im Vorjahresvergleich um 1,3 Prozent auf 252 Millionen Euro. Die Steigerung der im Geschäftsjahr vergebenen und vermittelten Kundenkredite liegt bei rund sechs Prozent. Die Ausweitung der Bilanzsumme, der Wachstumstreiber Immobilienfinanzierung, die zufriedenstellende Ertragslage und der fortwährende Zustrom an Neukunden seien die Gründe für das positive Geschäftsergebnis der lokalen Privatbank.

Die **Stadtwerke Flensburg GmbH** blickt mit einem Umsatz von 388 Millionen Euro positiv auf das Geschäftsjahr 2016 zurück. Das operative Ergebnis liegt mit 23,2 Millionen Euro im dritten Jahr in Folge bei über 23 Millionen Euro. Von dem Jahresüberschuss nach Steuern in Höhe von 7,6 Millionen Euro gehen drei Millionen Euro an die Stadt Flensburg als Anteilseigner. In der Unternehmensgruppe hat der Energieversorger im letzten Jahr mit 401,6 Millionen Euro Umsatz erstmals die 400 Millionen-Euro-Umsatzgrenze überschritten.

Die Werkfeuerwehr der **Sasol Germany GmbH** in Brunsbüttel führt Brandübungen mittels einer mobilen Brandübungsanlage durch und unterstützt damit gleichzeitig die freiwilligen Feuerwehren aus Brunsbüttel und umliegenden Gemeinden. An der Übung nahmen 23 hauptamtliche Werkfeuerwehroleute, 22 Sasol Mitarbeiter und rund 40 ehrenamtliche Feuerwehroleute teil. Bereits zum zweiten Mal mietete der Chemiekonzern für eine Woche den „Fire Dragon 7000“, eine gasbetriebene Brandübungsanlage mit drei Brandräumen und neun Brandstellen, um gesetzlich vorgeschriebene Brandübungen in und an der Anlage durchzuführen.

Das Bundesbau- und Umweltministerium hat die **GreenTec-Campus GmbH** in Enge-Sande im Wettbewerb „Menschen und Erfolge – Ländliche Räume: produktiv und innovativ“ mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Der Gewerbepark wird für das unternehmerische und gesellschaftliche Engagement für attraktive Arbeits- und Wirtschaftsstandorte im ländlichen Raum geehrt. Geboten werden vielseitige Ansiedlungsmöglichkeiten für Unternehmen aus dem Bereich der nachhaltigen Energieverwendung. Bisher sind dadurch rund 100 Arbeitsplätze entstanden. «

☑ **Unternehmensberatung**

» **Green Energy Workshop**

Zwischenbilanz Windenergie

Die Fachhochschule Westküste lädt im Rahmen des fünften Green Energy Workshops dazu ein, eine erste Bilanz zum neuen Ausschreibungsverfahren für Windenergie zu ziehen: Welche praktischen Erfahrungen wurden in den ersten Ausschreibungsrunden gewonnen? Welche Entwicklungen zeichnen sich in Bezug auf Wettbewerbsintensität, Förderhöhe und Akteursstruktur ab? Welche Chancen und Herausforderungen ergeben sich in der Praxis insbesondere für Bürgerenergiegesellschaften? Welche Besonderheiten sind in gemeinsamen Ausschreibungen für Windenergie- und Solaranlagen zu beachten?

Die Referenten Jan-Kristof Wellershoff (Bundesministerium für Wirtschaft und Energie), Matthias Frauen (Geschäftsführer Windplan GmbH & Co. KG) und Ilka Hoffmann (Projektleiterin Stiftung für Umweltenergierecht) beleuchten die aktuellen Entwicklungen zum Ausbau der Windenergie und ihre Bedeutung für Schleswig-Holstein und die Metropolregion Hamburg aus rechtlicher, wirtschaftlicher und technischer Sicht. Der Workshop findet am Donnerstag, 13. Juli, statt und beginnt um 16 Uhr. Weitere Informationen zum Windenergie-Ausschreibungsverfahren finden Sie auf Seite 39. red «

Weitere Informationen und Anmeldung
bit.ly/greenenergy-workshop

» **Hochschule Flensburg**

Überregionale Gesundheitsexperten

Mit einer Tagung zur Zukunft des Gesundheitswesens feierte die Hochschule Flensburg gleich zwei Jubiläen: 25 Jahre Krankenhausmanagement und zehn Jahre Masterstudiengang eHealth.

Nicht ohne Stolz blicken die Professoren des Instituts für eHealth und Management im Gesundheitswesen der Hochschule Flensburg auf ein von Beginn an beliebtes Studienangebot im Krankenhausmanagement. Die Experten haben enge Kontakte zu den Flensburger Krankenhäusern und zur Gesundheitsregion Nord, an dessen Gründung die Hochschule initiativ beteiligt war. Mittlerweile prägen über 500 Absolventen das Gesundheitswesen in ganz Deutschland mit.

Der Masterstudiengang eHealth besteht seit zehn Jahren. Er ist nach wie vor einzigartig in Deutschland. Mehr als 100 Ehemalige wirken in Krankenkassen, großen Krankenhäusern, Netzwerken oder Start-ups am digitalen Gesundheitswesen mit. Beide Studienangebote haben zudem einen überregionalen Einzugsbereich. So finden sich im aktuellen Masterstudiengang über 70 Prozent Studierende wieder, die nicht aus der Region kommen. red «

Hochschule Flensburg
www.hs-flensburg.de

„Alle sind mit Herzblut dabei.“

Ehrenamt < **Raimund Dankowski** (64) war Vorstandsvorsitzender des Flensburger Selbsthilfe-Bauvereins und engagierter Ehrenamtler in der IHK Flensburg. In der *Wirtschaft* erzählt Dankowski, warum er Unternehmern und Führungskräften die Mitarbeit in der IHK-Vollversammlung ans Herz legt.

Wirtschaft: Herr Dankowski, warum ein IHK-Ehrenamt?

Raimund Dankowski: Ehrenämter sind wichtig für die Vernetzung von Interessen – für die unseres Unternehmens und die der Firmen, mit denen wir gemeinsam tätig sind. Gerade branchenübergreifend ist das Ehrenamt wichtig, weil wir viele unterschiedliche Sichtweisen auf die Dinge haben, die gerade in der IHK zusammenkommen. Das gibt uns die Chance, über das eigene Umfeld hinaus zu schauen. Die Themen in der Vollversammlung und den Gremien auszutauschen und zu besprechen ist immer hilfreich und immer förderlich.

Wirtschaft: Wie hoch ist der zeitliche Aufwand?

Dankowski: Sechs Jahre war ich Vollversammlungsmitglied, davon drei Jahre IHK-Vizepräsident. Das erfordert natürlich zeitlichen Einsatz. Bei mir waren es am Ende ein bis zwei halbe Tage pro Monat. Das sollte man schon bringen. Wenn man die Zeit nicht hat, das Ehrenamt mit Anwesenheit und Engagement auszufüllen, sollte man besser Platz für andere lassen. Bei mir wurde es am Ende dann recht eng, deshalb habe ich als Vizepräsident aufgehört. Nicht, weil ich inhaltlich nicht einverstanden war, ganz im Gegenteil. Die Arbeit im und mit dem Präsidium und dem Hauptamt hat sehr viel Spaß gemacht.

Wirtschaft: Welche Themen waren Ihnen besonders wichtig?

Dankowski: Das Thema Ausbildung und die Unterstützung, die die IHK dazu liefert, sind mir sehr wichtig. Die Frage ist ja: Wo bekommen wir die Fachkräfte der Zukunft her? Wenn wir sie nicht selbst ausbilden, wird das nichts. Das allein ist ein guter Grund, sich zu engagieren. Aber natürlich stand auch alles rund um das Thema Bau im Fokus. Daraus ergibt sich dann das Thema Standortmarketing, in meinem speziellen Fall alles rund um Klima- und Umweltschutz und die Energiewende. Gerade bei den erneuerbaren Energien und den passenden Technologien geht es auch darum, das Potenzial im Kammerbezirk zu nutzen und es mit den Menschen, die hier leben und arbeiten, zu verzahnen. Deshalb hat die Arbeit im Energieausschuss richtig Spaß gemacht. Das war einer der inhaltsstärksten Ausschüsse, an dem ich je mitarbeiten durfte. Es war spannend zu sehen, wie wir die Energieerzeuger, die Nutzer und den Tourismus in ein Boot bekommen. Die tiefe, in der Themen in der Vollversammlung besprochen



Raimund Dankowski

Foto: SBV

werden, hat mich beeindruckt und hat mir viele neue Informationen gegeben.

Wirtschaft: Das Ehrenamt ist also thematisch nicht zwingend an die eigene Branche gebunden?

Dankowski: Überhaupt nicht, da uns die Themen am Ende alle berühren und alle wichtig sind. Wenn man über unsere Branche nachdenkt – gerade wir als SBV sind standortgebunden – ist es natürlich wichtig, dass die Infrastruktur stimmt, dass die Menschen hierher kommen, dass wir den Standort attraktiv gestalten, um auch die jungen Menschen langfristig nach Flensburg zu holen. Wir müssen die Region spannend halten. Das schaffst du eben nur mit Arbeitsplätzen. Der Industriestandort spielt da auch rein. Kurz gesagt: Das eine bedingt das andere, man kann keine Branche isoliert betrachten. Wir müssen alles im Blick haben und sehen, wo wir unsere Stärken einbringen können.

Wirtschaft: Was möchten Sie Ihren Nachfolgern im Ehrenamt an die Hand geben?

Dankowski: Sie sollten auf jeden Fall versuchen, ihr Ehrenamt aktiv auszuüben, sich engagieren und in die Fachausschüsse gehen. Es lohnt sich, weil man viel Neues lernt, aber auch die Chance hat, seine eigenen Sichtweisen und Themen mit einzubringen. Außerdem ist die Offenheit und Transparenz toll, alles zu besprechen. Angefangen beim Präsidium bis hinein ins Hauptamt. Durch die Arbeit ergab sich auch an anderen Stellen gemeinsames Interesse, etwa im Klimapakt. Man merkte, dass alle mit Herzblut dabei sind. <<

Interview: Daniel Kappmeyer, IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Website zur IHK-Wahl
www.ihkwahl-flensburg.de



Wahlen zur Vollversammlung der IHK Flensburg 2017



Foto: IHK/Lins

Wahlbekanntmachung ◀ Im November/Dezember dieses Jahres wählen die Mitgliedsunternehmen die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg für die Wahlperiode 2018 bis 2023. Die Vollversammlung, das höchste Beschlussgremium der IHK, setzt sich ausschließlich aus IHK-zugehörigen Unternehmerinnen und Unternehmern zusammen. Gewählt wird per Briefwahl. Die Wahlunterlagen werden den Wahlberechtigten Anfang November per Post zugesandt. Zu besetzen sind 60 Sitze in folgenden Wahlgruppen:

01 Industrie/Produzierendes Gewerbe

Zu dieser Wahlgruppe gehören insbesondere Gewerbetreibende, die fabrikationsmäßig Stoffe oder Waren gewinnen, erzeugen, herstellen, veredeln oder bearbeiten. Hierzu zählen auch Unternehmen des Baugewerbes und Bauträger, der Landwirtschaft, des Druck- und Verlagsgewerbes, der Recyclingwirtschaft, der Abwasser- und Abfallentsorgung, der Energie- und Wasserversorgung sowie der Energieerzeugung soweit sie nicht der Wahlgruppe 02 (Regenerative Energien) zugeordnet sind.

02 Regenerative Energien

Zu dieser Wahlgruppe gehören insbesondere Gewerbetreibende, die mittels Windkraft-, Solar-, Photovoltaik- oder Biogasanlagen Energie erzeugen.

03 Handel

Zu dieser Wahlgruppe gehören insbesondere Gewerbetreibende des Groß- und Einzelhandels einschließlich Versandhandel, Betriebe des Kraftfahrzeuggewerbes, Tankstellen und Apotheken sowie die Handelsvermittler und Handelsvertretungen.

04 Verkehr, Logistik und Schifffahrt

Zu dieser Wahlgruppe gehören insbesondere Gewerbetreibende aus den Bereichen Omnibus-, Taxi und Mietwagenver-

kehr, gewerblicher Güterkraftverkehr, Speditionen, Post- und Kurierdienste, sowie Unternehmen aus den Bereichen See- und Küstenschifffahrt, Hafengesellschaften, Schiffsmakler und Nebentätigkeiten für diese Gewerbe.

05 Gastgewerbe/Tourismuswirtschaft

Zu dieser Wahlgruppe gehören insbesondere das Hotel- und Gaststättengewerbe, Caterer, Reisebüros, Reiseveranstalter, sonstige Touristikunternehmen sowie tourismusbezogene Dienstleistungen.

06 Kreditinstitute

Zu dieser Wahlgruppe gehören insbesondere Banken und Sparkassen.

07 Versicherungs- und Finanzdienstleistungen

Zu dieser Wahlgruppe gehören insbesondere Gewerbetreibende, die sich mit der Vermittlung von Versicherungen, Finanzanlagen und Bausparverträgen befassen, Versicherungsberater sowie Versicherungsunternehmen.

08 Immobilien- und Wohnungswirtschaft

Zu dieser Wahlgruppe gehören insbesondere Grundstücksmakler, Haus- und Objektverwaltungen und Wohnungsunternehmen.

09 Beratende und technische Dienstleistungen

Zu dieser Wahlgruppe gehören insbesondere Gewerbetreibende, die auf dem Gebiet der Informationstechnologie Dienstleistungen erbringen oder wissenschaftliche und technische Dienstleistungen erbringen. Darunter fallen insbesondere Telekommunikation, IT-Dienstleistungen, die Verwaltung und Führung von Unternehmen, Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurdienstleistungen, Rechts- und Steuerberatung sowie Wirtschaftsprüfung, Werbung, Tonstudios, Forschung und Entwicklung.

10 Weitere Wirtschaftszweige

Zu dieser Wahlgruppe gehören Gewerbetreibende, soweit sie nicht unter die Wahlgruppen 01 bis 09 fallen. Dazu zählen z. B. die Arbeitnehmerüberlassung, Messeveranstalter, Inkasobüros, Büroservice, die Vermietung beweglicher Sachen, der Garten- und Landschaftsbau, die Gebäudebetreuung, Hausmeisterdienste und Call-Center, Erziehung und Unterricht, Kultur, Fitnessstudios sowie das Gesundheits- und Sozialwesen.

Die IHK-Zugehörigen wählen in ihrer Wahlgruppe und ihrem Wahlbezirk die folgende Anzahl von Mitgliedern der Vollversammlung.

> Stadt Flensburg (Wahlbezirk 01)

Wahlgruppen		Mitglieder
01	Industrie/Produzierendes Gewerbe	2
03	Handel	3
09	Beratende und technische Dienstleistungen	2
10	Weitere Wirtschaftszweige	1

> Kreis Schleswig-Flensburg (Wahlbezirk 02)

Wahlgruppen		Mitglieder
01	Industrie/Produzierendes Gewerbe	3
03	Handel	5
09	Beratende und technische Dienstleistungen	2
10	Weitere Wirtschaftszweige	2

> Kreis Nordfriesland (Wahlbezirk 03)

Wahlgruppen		Mitglieder
01	Industrie/Produzierendes Gewerbe	2
03	Handel	4
09	Beratende und technische Dienstleistungen	2
10	Weitere Wirtschaftszweige	2

> Kreis Dithmarschen (Wahlbezirk 04)

Wahlgruppen		Mitglieder
01	Industrie/Produzierendes Gewerbe	3
03	Handel	3
09	Beratende und technische Dienstleistungen	1
10	Weitere Wirtschaftszweige	2

Für folgende Wahlgruppen erfolgt keine Untergliederung in Wahlbezirke. Es wird IHK-bezirksweit folgende Anzahl von Mitgliedern gewählt:

Wahlgruppen		Mitglieder
02	Regenerative Energien	6
04	Verkehr, Logistik und Schifffahrt	3
05	Gastgewerbe/Tourismuswirtschaft	5
06	Kreditinstitute	2

07	Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	2
08	Immobilien- und Wohnungswirtschaft	3

> Wahlvorschläge

Die wahlberechtigten IHK-Zugehörigen können für ihre Wahlgruppe und ihren Wahlbezirk schriftliche Wahlvorschläge einreichen, wobei auch eine Übermittlung per Fax zulässig ist. Zulässig ist ebenfalls die Übermittlung eines eingescannten Dokuments per E-Mail. Die Wahlvorschläge müssen bis zum 11.09.2017 bei der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg, Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg, eingegangen sein (Ausschlussfrist).

Die Wahlvorschläge sind mit Familiennamen, Vornamen, Geburtsdatum, Funktion im Unternehmen, Bezeichnung des IHK-zugehörigen Unternehmens und dessen Anschrift aufzuführen. Selbstvorschläge sind zulässig.

Außerdem ist eine Erklärung jeder Bewerberin/jedes Bewerbers beizufügen, dass sie/er zur Annahme der Wahl bereit ist und dass ihr/ihm keine Tatsachen bekannt sind, die ihre/seine Wählbarkeit nach dieser Wahlordnung ausschließen.

Der Unterzeichner des Wahlvorschlags muss der gleichen Wahlgruppe angehören wie der/die vorgeschlagene Bewerber/Bewerberin bzw. die vorgeschlagenen Bewerber/Bewerberinnen. Der Unterzeichner hat die Bezeichnung seines Unternehmens und dessen Anschrift anzugeben. Ein Wahlberechtigter kann nur Wahlvorschläge für Wahlgruppen und



Attraktive Selbstständigkeit ohne eigenes Kapital!

Wir suchen einen leistungs- und erfolgsorientierten Handelsvertreter für eine langfristige Zusammenarbeit als

Medienberater (m/w) im Außendienst

für unsere Print- und Online-Medien in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck u.a.) für unsere überaus erfolgreich eingeführten Medien in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen.

Sie vertreten eine etablierte Top-Marke der Verzeichnismedien mit hoher Markenbekanntheit in gedruckter Form, im Internet und Mobil. Wir bieten Ihnen die Chance, in einer unternehmensinternen Schulung den Grundstein für Ihre erfolgreiche Karriere im Verkaufsaussendienst unseres Verlages zu legen. Durch langjährige Stammkundenschaft ist ein sicheres und attraktives Einkommen garantiert.

Wir wünschen uns: Eine gefestigte Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Leidenschaft für den Verkauf, Begeisterung für unsere Produkte, Freude am Umgang mit Menschen und Medien, einer hohen Einsatzbereitschaft und Ziel- und Erfolgsorientierung.



Schmidt-Römhild KG
 Mengstr. 16 · 23552 Lübeck
 per E-Mail an: bewerbung@schmidt-roemhild.com
 Für telefonische Rückfragen: 0201 / 8 130-118
www.schmidt-roemhild.de

Wahlbezirke unterzeichnen, denen er selbst angehört. Er darf höchstens so viele Wahlvorschläge unterzeichnen, wie in der Wahlgruppe und dem Wahlbezirk Vollversammlungsmitglieder zu wählen sind.

Die Vordrucke können auf der Internetseite www.ihkwahl-flensburg.de heruntergeladen werden oder per Email unter wahl@flensburg.ihk.de oder telefonisch unter 0461 806-806 angefordert werden.

Die Wahlvorschläge werden im Oktober im Internet auf der Homepage der IHK Flensburg bekanntgegeben.

» Wählerlisten

Die Wählerlisten enthalten die wahlberechtigten IHK-Zugehörigen der jeweiligen Wahlgruppen und Wahlbezirke. Die Wählerlisten können in der Zeit vom 04. bis 10.08.2017 in den Geschäftsstellen der IHK in

Flensburg, Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg

Mo.-Do. 7:15 – 17:15 Uhr; Fr. 7:15 – 15:30 Uhr

Geschäftsstelle Dithmarschen, Rungholtstr. 5 d, 25746 Heide

Mo.-Do. 8:00 – 16:30 Uhr; Fr. 8:00 – 13:00 Uhr

Geschäftsstelle Nordfriesland, Industriestr. 30a, 25813 Husum

Mo.-Do. 8:00 – 16:30 Uhr; Fr. 8:00 – 13:00 Uhr

Geschäftsstelle Schleswig, Plessenstr. 7, 24837 Schleswig

Mo.-Fr. 8:00 – 13:00 Uhr

eingesehen werden.

Anträge auf Aufnahme in eine Wahlgruppe bzw. einen Wahlbezirk oder auf Zuordnung zu einer anderen Wahlgruppe oder einen anderen Wahlbezirk sowie Einsprüche gegen die Zuordnung zu einer Wahlgruppe oder einem Wahlbezirk können bis zum 21.08.2017 bei der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg, Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg, eingereicht werden. Danach stellt der Wahlausschuss die Wählerlisten fest. Unternehmen, die erst nach der genannten Frist IHK-zugehörig werden, zum Beispiel durch Neugründung,

Wahlwebsite der IHK Flensburg

Was, wie, wann und wo? Auf der Wahlwebsite finden Sie alle Infos rund um die Wahl zur Vollversammlung: Ablauf, Wahlgruppen und -bezirke sowie rechtliche Dokumente zum Download. Sie interessieren sich für eine Kandidatur? Auch die Voraussetzungen dafür und die Formulare finden Sie auf der Website. *red* <<

Zur Wahlwebsite

www.ihkwahl-flensburg.de

haben die Möglichkeit, bis zum 06.12.2017 nachzuweisen, dass ihr Wahlrecht erst nach Feststellung der Wählerlisten entstanden ist. Sie sind dann ebenfalls wahlberechtigt.

» Wahlzeit/Wahlfrist

Die wahlberechtigten Unternehmen erhalten die Wahlunterlagen Anfang November 2017 per Post zugesandt. Die Wahlbriefe müssen bis zum 07.12.2017, 17.00 Uhr, bei der IHK Flensburg, Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg eingegangen sein.

Flensburg, den 1. Juli 2017

Der Wahlausschuss

Jürgen F. Jensen (Vorsitzender)

Dieter Albertz

Raimund Dankowski



**Die Wahlordnung ist im Bundesanzeiger bekannt gemacht worden (www.bundesanzeiger.de).
Nachzulesen ist sie auch auf der Homepage der IHK Flensburg, www.ihk-schleswig-holstein.de.
Hier finden Sie auch weitere Informationen.**

☑ WAS? WER? WO? Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Fahnenmasten

EURO-MASTEN GmbH Telefon 0451-79 10 75

FAHNEN-MASTEN Hersteller

Beratung vor Ort durch unseren Außendienst

www.euromasten.de

info@euromasten.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 43**

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen



RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf

<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

> Logbuch International online

Wissen rund um internationale Gäste

Möchte der internationale Gast eher bar oder lieber mit Kreditkarte zahlen? Sollte man zur Begrüßung die Hand reichen oder Küsschen auf die Wange geben? Dort setzt das „Logbuch International online“ des Leitprojekts „Welcome to Metropolregion Hamburg“ an.

Die Zahl ausländischer Gäste in Deutschland steigt, auch für die kommenden Jahre sagen Marktanalysen weitere Steigerungen internationaler Gäste in Deutschland voraus. „Das ist eine große Chance, doch wie können wir die Metropolregion Hamburg gut auf internationale Gäste vorbereiten?“ fragt Jakob Richter, Leiter der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg. In dem Logbuch finden Betriebe jeder Größe ab sofort und kostenfrei Hintergrundwissen, praktische Werkzeuge sowie wertvolle Tipps. Das Logbuch ist für alle touristisch relevanten Branchen gedacht – vom Übernachtungsbetrieb über Gastronomie und Einzelhandel bis hin zu Freizeit- und Kultureinrichtungen sowie Transportunternehmen.

Praxisnah < „Wer sich in die Wissensplattform einloggt, kann sich mit Hilfe der branchenspezifischen Informationen, der praktischen Tipps und praxisnahen Werkzeuge selbst zum internationalen Gastgeber weiterbilden“, erläutert Projektleite-

rin Verena von der Hagen. Im Fokus der Informationen stehen insbesondere die für die Metropolregion Hamburg wichtigen Märkte Dänemark, Schweden, Niederlande, Schweiz und Österreich.

Das „persönliche Handbuch“ ermöglicht dem Nutzer, sich aus den Themenblöcken ein maßgeschneidertes Wissenshandbuch zusammenzustellen. Und wenn es schnell gehen soll, steht mit „Fit in 59 Sekunden“ eine kompakte Zusammenfassung bereit.

Informationen über Dänemark sind bereits online, es folgen in den nächsten Monaten Informationen zu den Niederlanden, der Schweiz, Österreich und zu Schweden. Ab Winter 2017/2018 bieten die Projektpartner zudem Schulungen und Veranstaltung in der Metropolregion an. Für das Projekt engagieren sich 20 touristische Organisationen der Kreise und Städte, sieben Industrie- und Handelskammern sowie weitere touristische Institutionen in der Metropolregion Hamburg. *red <<*

Weitere Informationen

www.logbuchinternational.de



Wachsen ist einfach.



nospa.de

Wenn man für Innovationen einen Finanzpartner hat, der Ideen von Anfang an unterstützt.

 Nord-Ostsee Sparkasse

Kurzurlaub in der Normandie

Buchtipp < **Rolf Klaumann** von der Badebuchhandlung Rolf K. Klaumann auf Sylt empfiehlt den Lesern der *Wirtschaft* für den Sommer das Buch „Die Frau mit dem roten Schal“:

Eigentlich sollte es ein erholsamer Kurzurlaub in der Normandie werden. Wie jeden Morgen joggte Jamal Salaoui am Rande der Steilklippen entlang der Küste, nahe der kleinen Ortschaft Yport. Tief unter sich erblickte er zwei Gestalten, eine Dame mit Hund und einen älteren Herrn, die am Ufer saum spazieren gingen. Gerade als er am Campingplatz vorüberlief, fand er den roten Schal. Er hatte sich im Zaun der Anlage verfangen und flatterte wie ein Menetekel im Wind. Jamal unterbrach seinen Lauf und befreite den Schal aus dem Stacheldraht. Als er sich den weichen Stoff um den Hals legte, bemerkte er die Frau auf der Klippe. Sie stand nur wenige Schritte vom Abgrund entfernt, wirkte abwesend und völlig verzweifelt,

schien sich jeden Augenblick in die Tiefe stürzen zu wollen. Jamal versucht ihre Aufmerksamkeit zu erregen, ohne Erfolg. Ganz langsam nähert er sich. Jetzt ist er nur noch einen knappen Meter von ihr entfernt. Er will sie retten, wirft ihr den Schal zu. Doch die Frau springt. Jamal sieht sie, den Schal fest mit einer Hand umklammert, in die Tiefe stürzen. Ihn hatte sie ebenfalls mit sich gerissen, nur wusste Jamal das zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Was wie ein Krimi beginnt, entwickelt sich unter der Feder von Michel Bussi, der zu den bekanntesten zeitgenössischen Romanautoren Frankreichs zählt, zu einem literarischen Verwirrspiel, in dem der Leser immer neue Überraschungen erlebt und schon bald nicht mehr

weiß, wem er vertrauen kann. Ist man anfangs vom Selbstmord der jungen Frau überzeugt, so wachsen mit zunehmender Ermittlung die Zweifel im Kopf des Lesers. Die Polizei glaubt nicht an Jamals Geschichte und drängt ihn immer mehr in die Rolle des Täters. Zumal vor einigen Jahren an fast der gleichen Stelle schon einmal zwei Frauen auf ähnliche Weise umgekommen sind.

Michel Bussi gelingt es die Geschichte immer wieder in eine andere Richtung zu lenken, indem seine Erzählperspektive geschickt zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft pendelt, und so bis zum äußerst überraschenden Schluss den Leser in seinen Bann zieht. Genau die richtige Lektüre für warme Frühsommertage. <<

Bussi, Michel: Die Frau mit dem roten Schal; Aufbau Taschenbuch; Erschienen März 2017; ISBN 978-3-7466-3302-2; 9,99 Euro.

Website der Buchhandlung
www.badebuchhandlung.de

Sprechen Sie Dänisch?

<Kundenorientierung> heißt auf Dänisch <kundeorientering>

Durch die Digitalisierung ergeben sich für Unternehmen ganz neue Möglichkeiten. Und doch tun sich viele kleine und mittelständische Unternehmen schwer, diese voranschreitende Entwicklung zu ihrem Vorteil zu nutzen.

Die steigende Zahl an unterschiedlichen Geräten und Kanälen lässt die Grenzen zwischen digitaler und realer Welt verschwimmen. Gleichzeitig ist der Kunde von heute vernetzter denn je. Bevor er ein Produkt kauft oder eine Dienstleistung in Anspruch nimmt, ist er in der Regel mit dem Unternehmen beziehungsweise der Marke mehrere Male in Kontakt getreten – entweder durch Internetrecherchen, den Besuch in einer Filiale, den Download einer App oder ähnliches.

Ein Kunde erwartet heutzutage eine reibungslose Interaktion mit der Marke. Die Gelegenheit, den Kunden besser zu verstehen und so seine Kaufentscheidungen zu beeinflussen, wird von vielen Unterneh-



men vernachlässigt. Unternehmen sollten für ihre wichtigsten Geschäftszweige die sogenannte „Customer Journey“ genau untersuchen. Wie bewegen sich Kunden im Kontext ihrer Interaktion über jeden Kontaktpunkt? Die Kundenerlebnisse sind nicht nur von der tatsächlichen Kundenbetreuung bestimmt, sondern hängen auch von Interaktionen, zum Beispiel bei Zahlungsvorgängen, ab. Es ist heutzutage einfacher als je zuvor, wertvolle Informationen von Kunden einzuholen, aber oftmals fehlt es an einer konkreten Strategie, um diese Kundeninformationen zu analysieren und für konkrete Maßnahmen nutzbar zu machen.

„I en verden, hvor alting bevæger sig hurtigere og forandrer sig med lynets hast, er kunderne ingen undtagelse. Og det har fået mange virksomheder til at indse, at her er noget, som de bør bruge flere kræfter på, end de har været vant til“, siger Jens Geersbro, lektor og ph.d. ved Institut for Afsætningsøkonomi på CBS.

„In einer Welt, in der sich alles schneller bewegt und blitzschnell ändert, sind die Kunden keine Ausnahme. Diese Tatsache haben viele Unternehmen zu der Erkenntnis gebracht, mehr Ressourcen in die Kundenorientierung zu legen, als es bisher geschehen ist“, sagt Jens Geersbro, vom Department of Marketing an der Copenhagen Business School. <<

Autor: Maria Heiden
IHK Flensburg
heiden@flensburg.ihk.de

Erfreuliches Halbzeitergebnis

Ausbildungsmarkt < Bis Ende Mai haben die drei IHKs in Schleswig-Holstein 5.253 Ausbildungsverträge für die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen eingetragen. Im Vorjahr zählten sie zu diesem Zeitpunkt 5.057 Verträge. Das bedeutet eine Zunahme um 196 Verträge oder 3,9 Prozent.



Foto: BilderBox.com

Wir freuen uns über einen stabilen Ausbildungsmarkt mit einem guten Halbzeitergebnis. Positive wirtschaftliche Rahmenbedingungen sorgen für einen großen Personalbedarf. Damit steigt auch die Ausbildungsbereitschaft an, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken“, sagt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein. „Für Bewerber sind die Chancen auf einen Ausbildungsplatz daher zurzeit besonders gut. Das gilt auch für zahlreiche Abiturienten, die eine Berufskarriere mit der höheren Berufsbildung auf den anspruchsvollen Niveaus 5 bis 7 im Deutschen Qualifikationsrahmen starten.“

Lehrstellenbörse < Bisher ist erst die Hälfte der erwarteten Ausbildungsverträge für 2017 geschlossen, sodass der

Ausbildungsmarkt noch viele Chancen bietet. Auch in diesem Jahr helfen beim Ausgleich des Marktes die bewährten nordjob-Berufsmessen, die flächendeckend stattfinden – der nächste Termin ist am 11. und 12. Juli in Brokdorf.

Zahlreiche Betriebe bieten über die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse Bewerbern die Möglichkeit einer ersten Kontaktaufnahme über das Internet. Gleichzeitig können auch Bewerber ein Profil erstellen. Unbesetzte Lehrstellen sollten der IHK-Lehrstellenbörse der Agentur für Arbeit gemeldet werden.

red <<

Mehr unter
www.erfolg-im-beruf.de
www.ihk-lehrstellenboerse.de

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

**wirtschaftlich +
individuell bauen**

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG

Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de

**WIR**

REALISIEREN NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0

**GEWERBEBAU
NORD****Beilagenhinweis:**

Der Gesamtauflage dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Wortmann AG, Hüllhorst, bei. Wir bitten unsere Leser/-innen um Beachtung!

Vorzeigebbranche des Nordens

Ernährungswirtschaft ◀ „Der Mensch ist, was er isst.“ Ernährung hat soziale, politische, ökonomische und kulturelle Dimensionen. Heute sind wir Vegetarier, Veganer oder Fleischfans, machen die Steinzeitdiät und können zwischen Fast Food und Frischkorn wählen. All diese Möglichkeiten bietet die norddeutsche Ernährungswirtschaft.



Foto: J. G. Niederegger GmbH & Co. KG

Mitarbeiter der Lübecker J. G. Niederegger GmbH & Co. KG bei der Produktion von Marzipan

In Mecklenburg-Vorpommern werden 40 Prozent der Erlöse in der Ernährungswirtschaft erzielt, in Schleswig-Holstein liegt dieser Anteil bei 20 Prozent. Bundesweit gerechnet sind es nur etwa zehn Prozent. Die norddeutsche Ernährungswirtschaft gilt als robust und kaum betroffen von

ökonomisch schwierigen Zeiten. Dank der unelastischen Marktsituation ist sie nur wenig anfällig für schlechte Konsumstimmungen. Die Commerzbank schreibt dazu in ihrem aktuellen Branchenbericht: „Das Ernährungsgewerbe wird 2017 von der weiterhin günstigen Beschäftigung und den Einkommen hierzulande profitieren. Die deutsche Produktion dürfte mit 1,5 Prozent zunehmen und die Branche damit wieder an ein stabiles Wachstum anschließen können.“

Doch die Ernährungswirtschaft in Norddeutschland ist nicht nur krisensicher, sie ist auch chancenreich. Die Möglichkeiten für Wachstum und Innovationen sind eng mit den Bedürfnissen immer anspruchsvollerer Verbraucher verknüpft. Dazu gehört es, die Wünsche von Kunden frühzeitig zu erkennen: So wird nachhaltige Gestaltung in der Wertschöpfungskette – etwa in der Zuckerindustrie durch die Gewinnung weiterer Zwischenprodukte oder bei der Erschließung alternativer Proteinquellen – immer wichtiger. Auch Rückverfolgbarkeit, Transparenz, Qualität sowie soziale und ethische Standards sind Parameter. Diese sich ändernden Kundenwünsche haben Folgen für Marketing, Geschäftsmodelle, Vertrieb und Finanzierung. Auch im Verbraucherschutz ändern sich gesetzliche Verpflichtungen für Unternehmer.

Innovationspolitik ◀ „Die Verbraucher und uns treiben Kennzeichnungspflichten und Lebensmittelsicherheit um. Für neue Prozesse und verbesserte Produkte brauchen wir Unternehmer eine verlässliche Wirtschafts- und Innovationspolitik“, wendet sich Jochen Brügggen, Geschäftsführer und Gesellschafter der H. & J. Brügggen KG aus Lübeck und Vicepräsident der IHK zu Lübeck, an norddeutsche Bundestagsabgeordnete.

Viele Produkte sind heute typisch norddeutsch: Milch- und Molkereiprodukte, Bier und Fruchtsaft, Brot und Kuchen, Äpfel und Birnen, Kaffee, Fleisch und Wurst. Unterschiedliche Betriebsgrößen ermöglichen eine breite Produktpalette und flexible Produktion. Die durchschnittliche Unternehmensgröße im Ernährungssektor liegt bundesweit bei unter 30 Mitarbeitern, in der Region der IHK Nord, dem Zusammenschluss von zwölf norddeutschen Industrie- und Handelskammern, erreicht sie dagegen eine Durchschnittsgröße von über 140 Mitarbeitern. ◀◀

Autorin: Maja Groninger, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906
Preuss
Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen für Innenräume
- Textilpflanzen
- Leihpflanzen
- Pflanzenservice
- Pflege/Wartung
- Trendige Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018
www.preuss-hydrokulturen.de



Errichtung des Windparks BARD Offshore

Foto: BARD-Gruppe

> **Neue Windparks**

Offshore-Projekte ohne Subventionen

Die Bundesnetzagentur hat die Zuschläge für geplante On- und Offshore-Windparks erteilt. Onshore profitieren besonders die Bürgerenergiegesellschaften, drei Offshore-Parks benötigen keine EEG-Förderung.

Das hohe Wettbewerbsniveau ermögliche einen durchschnittlichen Zuschlagswert von 5,71 Cent pro Kilowattstunde, sagt Jochen Homann, Präsident der Bundesnetzagentur. Die Förderung erhalten 70 Gebote mit insgesamt 807 Megawatt. Mit 71 Prozent der eingereichten Gebotsmenge waren Bürgerenergiegesellschaften in dieser ersten Ausschreibungsrunde besonders stark vertreten. Im Ergebnis entfallen auf sie 93 Prozent der Zuschläge (65) beziehungsweise 96 Prozent des Zuschlagsvolumens. Für Gebote von Bürgerenergiegesellschaften gilt zudem eine um 24 Monate auf 54 Monate verlängerte Realisierungsfrist.

Wettbewerbsfähig < Auch für Offshore-Windparks hat die Bundesnetzagentur die Zuschläge der ersten Ausschreibungsrunde erteilt. „Mit 0,44 Cent pro Kilowattstunde liegt der durchschnittliche gewichtete Zuschlagswert weit unterhalb der Erwartungen. Das Ausschreibungsverfahren hat demnach mittel- und langfristige Kostensenkungspotenziale freigesetzt, die zu einer in diesem Umfang nicht erwarteten Senkung der Förderung führen werden“, erläutert Homann. „Die Offshore-Windenergie stellt ihre Wettbewerbsfähigkeit mit Nachdruck unter Beweis. Dies ist erfreulich für alle Stromverbraucher, die über die EEG-Umlage die Förderung der erneuerbaren Energien mitfinanzieren.“

Unter Berücksichtigung des Ausschreibungsvolumens von 1.550 Megawatt und der möglichen Netzanschlüsse konnte vier Geboten ein Zuschlag erteilt werden. Die insgesamt geförderte Gebotsmenge beträgt 1.490 Megawatt. Davon wollen drei Projekte mit einer Leistung von 1.380 Megawatt ohne EEG-Subventionen auskommen. Nur ein Projekt werde mit sechs Cent je Kilowattstunde gefördert. Null Cent bedeutet: Die Betreiber erwarten, dass sie die Windparks in der Nordsee komplett ohne öffentliche Förderung betreiben und sich aus dem Marktpreis für Strom finanzieren können. Damit wäre die Offshore-Windenergie komplett wettbewerbsfähig.

red <<

Aktuelle Preisindizes

Mai 2017

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
03/2016	107,3
04/2016	106,9
05/2016	107,2
03/2017	109,0
04/2017	109,0
05/2017*	108,8

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Büro- gebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
November 2015	111,6	112,0	112,0
Februar 2016	112,5	112,9	112,8
November 2016	114,1	114,6	114,5
Februar 2017	115,4	116,0	116,0

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark) Februar 2017 = 14,788 Euro

* vorläufiger Wert

Quelle: Statistisches Bundesamt

IHK hilft

Standortpolitik

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Standortpolitik bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/stp

Internationale Krankenversicherung



Internationale Krankenversicherung

Sie sind NICHT krankenversichert – wir helfen: GARANTIERT
OHNE Nachzahlungen – OHNE Strafbeiträge – OHNE Bonitätsprüfung
Weltweiter Versicherungsschutz zu günstigen Beiträgen

VfA – International GbR

Tel.: 0451 – 707 367 12 Fax: 0451 – 707 367 15

Email: angebot@vfa-international.de

Vermittleranfragen erwünscht



Entspannter Sommerurlaub in Büsum: Die Gästezufriedenheit in Schleswig-Holstein ist hoch.

Foto: TMS Büsum GmbH/Oliver Franke

Deutliches Plus bei **Übernachtungen**

Tourismusbarometer < Schleswig-Holsteins Tourismus ist weiter auf Rekordkurs. 2016 verzeichnete der echte Norden ein Übernachtungsplus von 4,1 Prozent. Damit übertrafen die gewerblichen Betriebe erstmals die Marke von 28 Millionen Übernachtungen. Das ist das Ergebnis des Sparkassen-Tourismusbarometers, das der Tourismusverband Schleswig-Holstein (TVSH) und der Sparkassen- und Giroverband im Mai in Kiel präsentierten.

Mit einem Plus von rund 1,1 Millionen Übernachtungen 2016 wurde sogar das erfolgreiche Vorjahr noch einmal übertroffen. Als bestes Flächenbundesland platzierte sich Schleswig-Holstein damit über dem Bundesdurchschnitt und wies zum vierten Mal in Folge eine höhere Nachfragedynamik als die benachbarten Küstenbundesländer auf. Die

Auslastung der Betten stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Prozentpunkte auf 37 Prozent.

Auch bei der Gästezufriedenheit konnte Schleswig-Holstein erneut punkten: Das Land liegt in den Bewertungen auf Online-Plattformen mit 84,2 von 100 möglichen Indexpunkten hinter Bayern auf Rang zwei im Bundesländervergleich. Die schleswig-holsteinische

Nordsee liegt mit 86,4 Punkten sogar auf Platz sechs aller deutschen Tourismusregionen.

Positiv ist auch das Wachstum in der Nebensaison. So verzeichneten Beherbergungsstätten ab zehn Betten sowie die Campingplätze im Januar und Februar 2017 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum 2,7 Prozent mehr Gäste und 2,2 Prozent mehr Übernachtungen.

☑ Unternehmensberatung

<p>Arbeits- & Gesundheitsschutz <small>Arbeitssicherheit Medizin Brandschutz SiGeKo</small></p>	<p>Management- & Prozessberatung <small>Qualität Umwelt Energie Arbeitsschutz Risiko</small></p>	<p>Datenschutz & IT-Sicherheit <small>Ex. Datenschutzbeauftragter Beratung Schulung</small></p>	<p>Schulung & Seminare <small>Arbeitsschutz Managementberatung Datenschutz</small></p>

Ihr Partner für eine branchenübergreifende Unternehmensberatung in Norddeutschland.



FKC Management-System-Beratung GmbH | Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstr. 5 | Tel. 0451 400510 | email@fkc-gmbh.de | fkc-gmbh.de
 20097 Hamburg | Frankenstr. 7 | Tel. 040 23687596 | Fax 23687595 | 10587 Berlin | Ernst-Reuter-Platz 8 | Tel. 030 49857060 | Fax 49857046
 30855 Langenhagen | Bayernstr. 10 | Tel. 0511 9838152 | Fax 98381645 | 28195 Bremen | Am Wall 171 | Tel. 0421 48501517 | Fax 48501569



Anhaltendes Wachstum < Fest steht: Die Branche befindet sich weiter im Wachstum. Der Wirtschaftsfaktor Tourismus wies 2016 erstmals knapp acht Milliarden Euro an Bruttoumsatz aus. Der Anteil des Tourismus am Primäreinkommen Schleswig-Holsteins liegt damit bei 5,3 Prozent. Dem Land bringt das Steuereinnahmen in Höhe von 245 Millionen Euro.

Der anhaltende touristische Aufschwung schlägt sich auch in den Bilanzen der Betriebe nieder. „Mit der Zimerauslastung sind auch die Preise gestiegen. Allein von 2014 auf 2015 wuchs die Gewinnmarge um 4,5 Prozent. Diese Dynamik versetzt die Branche auch in die Lage, fällige Investitionen zu tätigen“, sagte Reinhard Boll, Präsident des Sparkassen- und Giroverbands Schleswig-Holstein. Neben Neuinvestitionen seien auch Investitionen in den Bestand wichtig, um die Qualität zu steigern und Gäste anzulocken.

Trotz der vielen positiven Effekte könne der Tourismus vor allem in Spitzenzeiten Begleiterscheinungen hervorrufen, die teilweise als negativ wahrgenommen und sich fast immer aus der typischen Konzentration von Besuchern ergeben würden. „In Schleswig-Holstein zeigt sich dies in Verkehrsproblemen. Diese Umstände müssen wir frühzeitig erkennen und ihnen proaktiv begegnen“, sagte Dr. Jörn Klimant, Vorsitzender des Tourismusverbands Schleswig-Holstein.

red <<

Mehr unter

www.sparkassen-tourismusbarometer-sh.de

> **KfW-Mittelstandspanel**

Zu wenig weibliche Chefs

Nur etwa 18 Prozent der gut 3,65 Millionen Unternehmen beschäftigten 2015 eine weibliche Führungskraft. Dementsprechend gab es 2015 in rund 660.000 kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland Frauen in Führungspositionen. Dies ist das Ergebnis des KfW-Mittelstandspanels 2016.

Frauen als Unternehmenslenkerinnen sind dringend gefragt – auch aufgrund des Fachkräftemangels, der demografischen Entwicklung und des steigenden Nachfolgebearfs.

Bei dem Schritt in die Selbstständigkeit nutzen rund 24 Prozent der Inhaberinnen bereits bestehende Unternehmensstrukturen – bei ihren männlichen Kollegen liegt dieser Wert bei 20 Prozent. Vor fünf Jahren lag dieser Wert bei Frauen noch bei 30 und bei Männern bei 27 Prozent. Deutlich wird daran auch, dass Frauen etwas häufiger als Männer aus einer abhängigen Beschäftigung heraus zu Inhaberinnen werden.

Branche und Mitarbeiter < Die KfW-Studie zeigt, dass die wirtschaftliche Bedeutung frauengeführter kleiner und mittlerer Unternehmen weiterhin unterproportional bleibt. 2015 beschäftigten Inhaberinnen 3,3 Millionen Personen, was elf Prozent aller Erwerbstätigen im Mittelstand entspricht, tätigten rund 15 Milliarden Euro Investitionen (acht Prozent aller Investitionen) und erzielten etwa 298 Milliarden Euro Umsatz (sieben Prozent der gesamten mittelständischen Umsätze).



Ein wesentlicher Grund für diese Ergebnisse ist, dass mehr als neun von zehn frauengeführten Betrieben Dienstleistungsunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten sind. Sowohl die Branche als auch die geringe Anzahl der Mitarbeiter tragen dazu bei, dass KMU mit weiblichen Führungskräften nach wie vor unterproportional an der gesamten Wirtschaftskraft im Mittelstand beteiligt sind.

red <<

Mehr unter

www.kfw.de

Foto: iStock.com/Petar Chernaev

☑ **Textile Konfektionen**

Sonnenschutz Rollläden
Big-Bags, Container-Inlets, Säcke
Fahrzeugplanen, Hauben, technische Konfektion

Jub. Wrage & Sohn wir suchen Mitarbeiter
www.wrage-ulzburg.de
Bahnhofstr. 16 | 24558 Henstedt-Ulzburg | Tel.: 04193 - 20 08
seit 1926

☑ **Wert- und Feuerschutzschränke**

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchmodellen.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

Digitalisierung am Bau

Messe NordBau ◀ Die Digitalisierung in der Bauwirtschaft schreitet voran. Sie bietet große Effizienzpotenziale und stellt viele Baubeteiligte vor zukunftsweisende Aufgaben. Die diesjährige NordBau vom 13. bis 17. September in den Holstenhallen Neumünster will das Building Information Modeling (BIM) mit einem großen Ausstellungsangebot erlebbar machen.

Ein weiterer Schwerpunkt der NordBau wird das Thema „Grün in die Stadt“ sein. Außerdem bietet Nordeuropas größte Kompakmesse für das Bauen wieder den Gesamtüberblick über Neuheiten auf dem Baumaschinenmarkt, bei Baustoffen und in der Energietechnik.

Mit Blick auf die Digitalisierungsprozesse gibt es noch große Unterschiede: Die meisten Konzerne verwenden die digitalisierte 3-D-Planung bereits in der Zusammenarbeit mit international aufgestellten Bauunternehmen. Doch auch kleinere und mittelständische Baube-

triebe sollten in der Digitalisierung die Vorteile erkennen.

Partner Dänemark ◀ Auf der NordBau wird es deshalb darum gehen, Bauherren, Planern, Architekten, Handwerkern und Gebäudemanagern zu zeigen, welche Vorteile BIM bietet und wie man sich den technischen Herausforderungen am besten stellen kann. Plastisch und „zum Anfassen“ soll die Digitalisierung bei Baumaschinen, Bauabläufen, der Planung und den digitalen Hilfsgeräten für Handwerker dargestellt werden.



Bei der NordBau in Neumünster steht die Digitalisierung im Fokus.

Ein weiterer Schwerpunkt der NordBau 2017 ist die Begrünung der Städte. Die Fachverbände Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau von Schles-

Neues EU-Datenschutzrecht

EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) ab 2018

- Deutlich mehr Pflichten für Unternehmen (> 9 Mitarbeiter)
- Vereinfachter Zugriff für Aufsichtsbehörden
- Bußgelder bis 20 Mio. Euro

Sorgen Sie jetzt vor! Quick-Check EU-DSGVO:

- ✓ Erster Überblick: erweiterte Pflichten und Maßnahmen
- ✓ Optimiert für den Mittelstand
- ✓ Individuell für Ihren Betrieb!

nur
99,-
zzgl. MwSt.

JETZT ANFRAGEN!

☎ 04621
85 264 60

K¹⁷ Konzept 17

Westring 3 | 24850 Schuby
www.konzept17.de

Quick-
Check!



Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen. Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:
Frau Katja Meißner
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.

SCHMIDT RÖMHILD

Max Schmidt-Römhild KG
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck
Telefax: (0451) 7031-224
www.schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild-online.de
bewerbungen@schmidt-roemhild.com



Foto: NordBau/banckstudios

schaftung von Grünflächen, die grüne Gestaltung von Innenhöfen, Baumbepflanzung in Zeiten des Klimawandels und die Trends Urban und Vertical Gardening, also das Gärtnern in der Stadt und an der Hausfassade.

Zu dem Themenschwerpunkt „Grün in die Stadt“ werden sich deutsche Planer und Architekten auch mit dänischen Kollegen austauschen. Dänemark ist seit über vier Jahrzehnten Partner der Messe.

Wie in jedem Jahr stellt die NordBau auch 2017 wieder alle Trends und Neuheiten im Bereich der Baumaschinen in den Fokus. Der beliebte Treffpunkt „Bauleiter & Poliere“, das umfangreiche Fort- und Weiterbildungsangebot und der nordjob-Bau-Infotag für den Nachwuchs werden fortgeführt. Die NordBau ist seit über sechs Jahrzehnten der Treffpunkt für Nordeuropas Bauwirtschaft und alle Bauverantwortlichen. red <<

wig-Holstein und Hamburg (Galabau) wollen gemeinsam mit Partnern besonders folgende Themen in den Mittelpunkt rücken: die nachhaltige Bewirt-

Website der NordBau
www.nordbau.de

> **Online-Check**

Wie familienfreundlich ist Ihr Unternehmen?

Mit einem neuen Kulturcheck des Unternehmensprogramms „Erfolgsfaktor Familie“ können Unternehmen online testen, wie familienfreundlich sie sind. Besonders entscheidend für die Familienfreundlichkeit eines Arbeitgebers ist die Unternehmenskultur. Nur wenn diese fest verankert ist, kann Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelebt werden. Jedes Unternehmen erhält neben einer Gesamtbewertung konkrete Informationen, mit denen die Unternehmenskultur verbessert werden kann. Als Teil des gleichnamigen Programms ist das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“ 2007 vom Bundesfamilienministerium und vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag als Plattform für familienfreundliche Unternehmen gegründet worden. red <<

Mehr unter
www.erfolgsfaktor-familie.de

Sicher. Schnell. Glasklar.

VoIP - Holen Sie sich Ihren Testaccount!

Corporate Cloud Neu: Deutsche Cloud verfügbar
Die leistungsstärkste Cloud-Lösung für Unternehmen

Telefonie
Freie Technologieauswahl für Standorte im In- und Ausland

Internetlösungen
Ultraschnelles Internet via Glasfaser

Netzwerklösungen
Über 13.000 Kilometer eigene Glasfaserinfrastruktur

Sicherheit
Hohe Betriebszuverlässigkeit und hohe Datensicherheit

Datacenter-Lösungen
Hochverfügbare, professionelle Rechenzentren

Kontakt und Informationen:
ihk-sh@globalconnect.de oder per Telefon +49 (0)40 / 299 976-89

Nutzen Sie auch die monatlichen Beratungstage der IB.SH Förderlotsen mit der IHK



Wir fördern Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen

Unser Produkt „Gründung und Nachfolge in Schleswig-Holstein“ bietet:

- zinsgünstige Darlehen von 25.000 bis 500.000 Euro
- einen hohen Bürgschaftsanteil von 80 Prozent
- eine unbürokratische Abwicklung

Sprechen Sie Ihre Hausbank oder die IB.SH Förderlotsen auch auf unsere weiteren Förderangebote an.



Bürgschaftsbank
Schleswig-Holstein GmbH
Lorentzendamm 22 · 24103 Kiel
Tel. 0431 5938-0
E-Mail: info@bb-sh.de
www.bb-sh.de

IB.SH
Ihre Förderbank

Investitionsbank
Schleswig-Holstein
Fleethörn 29-31 · 24103 Kiel
Tel. 0431 9905-3365
E-Mail: foerderlotse@ib-sh.de
www.ib-sh.de

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Mit Planung und Power

Teilzeitausbildung < Eine Familie mit zwei Kindern und dennoch eine Ausbildung machen, ohne den Nachwuchs zu vernachlässigen? Die Tourismus Agentur Flensburger Förde GmbH (TAFF) macht es für Kerrin Matthiesen möglich.



Kerrin Matthiesen (Mitte)
mit Victoria Best und Gorm Casper

Das Teilzeitmodell ist nicht hinderlich, stellt TAFF-Geschäftsführer Gorm Casper gleich zu Beginn fest. Victoria Best, Personalleiterin der TAFF, ergänzt: „Klar erfordert es mehr Planung, da wir auch Schichtdienst haben. Aber das ist es wert.“ Kerrin Matthiesen ist seit einem Jahr Azubi zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit.

Ihren Weg in die Tourismusorganisation hat Matthiesen, Mutter von zwei Kleinkindern, über ein Praktikum gefunden. „Ursprünglich habe ich im Ausland im Tourismusbereich studiert, bin dann aber der Kinder wegen zurück nach Flensburg gezogen“, erzählt die 28-Jährige. Das Praktikum habe beide Seiten überzeugt, es mit einer Ausbildung zu versuchen. „Nur musste und will ich die Kinder auch mit unter diesen Hut bekommen.“ Da entstand die Idee einer Teilzeitausbildung. Insgesamt 30 Stunden pro Woche arbeitet Matthiesen in den Büros in der Roten Straße. So kann sie in der regulären Ausbildungsdauer bleiben, denn erst bei unter 25 Wochenstunden verlängert sich die Ausbildung um bis zu ein Jahr. Die Mindeststundenanzahl ist jedoch 20.



Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

„Toll ist vor allem die große Unterstützung und das Verständnis der Kollegen. Gerade wenn die Kinder mal krank sind, ist das gut zu wissen“, sagt Matthiesen. Allerdings habe sie zwei, drei Monate gebraucht, um den Rhythmus zwischen Arbeit, Kita und Familienleben zu finden. „Letztlich gehen die Kinder vor.“ Das wissen auch ihre Vorgesetzten. „Ihre guten Leistungen und der familiäre Rückhalt vereinfachen das natürlich aus unserer Sicht“, sagt Casper.

Gegenüber einer Vollzeitbeschäftigung sieht Matthiesen einige Vorteile. „Ich kann sechs Stunden am Tag durchpowern, und bevor das klassische Motivationsloch kommt, habe ich Feierabend“, so die Auszubildende. Lachend fügt sie hinzu: „Ich finde, eigentlich sollten alle Menschen Teilzeit arbeiten. Das schafft Energie.“

Eine Herausforderung ist jedoch die Berufsschule, denn Matthiesen muss dafür einmal im Halbjahr für circa sechs Wochen nach Malente. „Ich kann, je nach Bedarf, nach Hause fahren, habe aber auch ein Zimmer vor Ort“, sagt Matthiesen. Zuhause kümmere sich dann ihre Familie um die Kleinen. „Es tut manchmal auch gut, rauszukommen“, ergänzt sie.

Eine Besonderheit ist Matthiesen mit ihrem Ausbildungsmodell aber doch noch. „In der Berufsschule habe ich noch keinen anderen Teilzeit-Azubi getroffen.“

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Foto: IHK/Kappmeyer



IHK aktiv

Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. <<

Mehr unter
www.dihk.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion

Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

TEXTDIENSTLEISTUNGEN,
PR, PRINT&WEB, KOMMU-
NIKATION, GESTALTUNG

Text-sicher

Die Textausstatter GmbH
Telefon 0431- 53 03 19 10
info@dietextausstatter.de
www.dietextausstatter.de

DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

BAUSCHILDER DIGITALDRUCK SCHILDER AUFKLEBER WANDTATTOOS
FLYER MESSESYSTEME PLAKATE OFFSETDRUCK ZOLLSTÜCKE STEMPEL
BRIEFPAPIER
BANNERDRUCK **DRUCKHAUS** PLATTENDIREKTDRUCK
VISITENKARTEN FAHRZEUGBESCHRIFTUNG
TASSEN FLAGGEN **MENNE** BROSCHÜREN BUTTON
KUGELSCHREIBER TEXTILDRUCK + STICK WERBEMITTEL
FINEART-DRUCK KONTURFRÄSUNGEN
ETIKETTEN BINDUNGEN
FOLIENBESCHRIFTUNG **WERBETECHNIK**

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LEITSYSTEME

Creative Design · LED-Lichtwerbeanlagen · Digitaldruck
Folienbeschriftung · 3M DI-NOC Folierung · Schilder
Interior Design · Pylone · Sonderformen · Messebau
Leitsysteme · Digital Signage · Siebdruck · Tampondruck

RADER INSEL 68 · 24794 BORGSTEDT · TEL.: (0 43 31) 3 70 00
WWW.SIEVERTSEN-WERBUNG.DE · INFO@SIEVERTSEN-WERBUNG.DE

creative ideen
cck print media GmbH

Webseiten CMS
mit Buchungsmaschine
Flyer Broschüren
FOTOGRAFIE
WEBDESIGN
Gestaltung Printdesign
Logoentwicklung
Imageprospekte

cck print media GmbH | Treuhölzer Str. 20a | 23847 Rethwisch
Telefon 04539 1819670 | www.cck-print-media.de

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z

www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

➤ **Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein**

PR berufsbegleitend studieren

Um den berufsbegleitenden Masterstudiengang Public Relations ab dem kommenden Wintersemester auch überregional zum Erfolg zu führen, haben sich die Fachhochschule Kiel und die Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein in einer neuen Kooperation zusammengeschlossen. Der Studiengang richtet sich an Mitarbeiter aus Pressestellen und Kommunikationsabteilungen sowie an Marketingverantwortliche, die auf der Suche nach neuen Perspektiven sind, auf einen Bachelorabschluss aufbauen und sich weiterentwickeln wollen. Innerhalb von sechs Semestern können Studierende das Studium nach dem Kieler Modell absolvieren:

Die Inhalte sind in kleine Einheiten unterteilt, die neben der Berufstätigkeit gut zu bewältigen und schwerpunktmäßig online zu studieren sind. Neben klassischen PR-Inhalten wie Aufgabenfeldern, Konzeptionsstufen, Evaluation und den Zusammenhängen zwischen PR und Markenführung vermitteln die Module auch crossmediale Kommunikationskompetenz und juristische Inhalte. „Mit der richtigen Balance zwischen Studium und Berufstätigkeit setzt das Kieler Modell bundesweit Maßstäbe und entlastet organisatorisch sowohl Arbeitgeber als auch Studierende“, sagt Professor Dr. Udo Beer, Präsident der FH Kiel. red <<

Mehr unter
www.publicrelationsmaster.de



Foto: iStock.com/wzfs1s

Neue Pflichten bei der Entsorgung

Gewerbeabfallverordnung ◀ Die 15 Jahre alte Gewerbeabfallverordnung wird modernisiert. Mit der Neufassung wird sie an das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) aus dem Jahr 2012 angepasst. Mit der fünfstufigen Abfallhierarchie im KrWG ist ein neues Rechtsprinzip eingeführt worden.

So sind Abfälle vorrangig zu vermeiden. Sie sind der Vorbereitung zur Wiederverwendung, dem Recycling, der sonstigen – etwa der energetischen – Verwertung oder der Beseitigung zuzuführen. Erzeuger von gewerblichen Siedlungsabfällen müssen wie bisher auch die fünf Fraktionen Papier/Pappe/Karton, Glas, Kunststoffe, Metalle und biologisch abbaubare Abfälle getrennt erfassen. Für nicht verwertbare Abfälle bleibt es bei der Pflicht, einen Restmüllbehälter gemäß der Satzung des regionalen öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgers zu nutzen. Neu gefordert ist eine Getrennthaltung von Holz und Textilien. Zudem wird verlangt, Abfälle, die nach Art, Zusammensetzung, Schadstoffgehalt und Reaktionsverhalten den Abfällen aus privaten Haushaltungen gleichen, ebenfalls getrennt zu erfassen. Neu ist ebenfalls die Dokumentation der Getrennthaltung.

Ausnahmeregelungen ◀ Betriebe müssen die genannten Stoffe nicht trennen, wenn eine getrennte Sammlung technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist. Falls diese Ausnahmeregelung genutzt wird, ist dies in die Dokumentation aufzunehmen und zu belegen. Alles, was nicht getrennt erfasst werden kann, muss über eine Sortieranlage laufen, die weitere verwertbare Materialien aussortiert. Nur das, was dann übrig bleibt, darf in die energetische Verwertung. Auch für diesen Entsorgungsweg wird eine Dokumentation verlangt.

Im Gegensatz zu gewerblichen Siedlungsabfällen fallen Bau- und Abbruchabfälle in vielen Unternehmen nur selten beziehungsweise anlassbezogen an. Die Vorgaben der Gewerbeabfallverordnung für diese Abfälle gelten jedoch nicht nur für das Baugewerbe, sondern generell für Bau- und Abbruchabfälle. Erzeuger dieser Abfälle müssen folgende Stoffe getrennt sammeln: Glas, Kunststoff, Metalle, Holz, Dämmmaterial, Bitumengemische, Baustoffe auf Gipsbasis, Beton, Ziegel sowie Fliesen und Keramik. Es gelten ähnliche Dokumentationspflichten wie bei den gewerblichen Siedlungsabfällen.

Eine große Herausforderung kommt auf die Sortieranlagen zu: Ab 2019 soll aus den gemischt angelieferten Gewerbeabfällen mindestens 85 Prozent Verwertbares aussortiert und davon 30 Prozent dem stofflichen Recycling zugeführt werden.

Die neue Gewerbeabfallverordnung tritt am 1. August 2017 in Kraft und löst die bisherige Verordnung aus dem Jahr 2002 ab. ◀◀

Autor: Peter Mazurkiewicz
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
mazurkiewicz@kiel.ihk.de

Merkblatt zur Verordnung
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3730112)



> **Energiespar-Berechnungstools**

Erstattungsansprüche einfach bestimmen

Die Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold hat zur Einführung der ökologischen Steuerreform ein Energie- und Stromsteuer-Berechnungstool für das produzierende Gewerbe veröffentlicht und stetig weiterentwickelt. Das Excel-Berechnungstool berücksichtigt die aktuelle Gesetzeslage und berechnet die möglichen Erstattungsansprüche nach den Paragraphen 51 bis 55 Energiesteuergesetz beziehungsweise nach den Paragraphen 9 bis 10 Stromsteuergesetz.

Ermäßigungen prüfen < Mit dem Strompreis-Umlagen-Rechner lassen sich die Belastungen durch die verschiedenen Umlagen und Aufschläge schnell und einfach berechnen. Unternehmen des produzierenden Gewerbes können gleichzeitig prüfen, ob sich der Aufwand für einen Antrag auf Ermäßigung auf den Strompreis überhaupt lohnt. Die Anwender müssen dazu nur den Jahresstromverbrauch eingeben. Das Excel-Tool ermöglicht auch einen Vergleich zum Vorjahr. *red <<*

Mehr unter

www.bit.ly/energie-stromsteuer-tool
www.bit.ly/umlagen-rechner

> **Neues Onlineportal**

Energieeffizient modernisieren

Büros, Hotels oder Supermärkte: Über die energetische Modernisierung gewerblicher und öffentlicher Immobilien informiert ein neues Onlineportal der Deutschen Energie-Agentur. Auf der Website finden Eigentümer und Nutzer Informationen zu Möglichkeiten des Energiesparens, zu Förderprogrammen und zur Suche nach qualifizierten Energieberatern und Experten.

Praxisbeispiele < Energieeffizienzmaßnahmen in solchen Gebäuden umzusetzen, ist häufig anspruchsvoll, da die technische Ausstattung und Architektur komplexer sind als bei Wohngebäuden. Gleichzeitig eröffnet dies auch vielfältige Ansatzpunkte zur Einsparung oder effizienteren Nutzung von Strom und Wärme. Das Portal bietet zudem Zahlen und Hintergründe zur Rolle und zu den Effizienzpotenzialen im Zuge der Energiewende sowie Praxisbeispiele aus vielen Branchen. *red <<*

Mehr unter

www.effizienzgebaeude.dena.de



Abb. zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



PREISWERT IN DIE VOLVO KLASSE.

VOLVO V40 T2 KINETIC ALS TAGESZULASSUNG (EZ 05/17).

ZUM BEISPIEL MIT: SENSUS NAVIGATIONSSYSTEM MIT ECHTZEIT VERKEHRSINFORMATION, EINPARKHILFE HINTEN, SITZHEIZUNG VORN, FREISPRECHEINRICHTUNG, LM-RÄDER, KLIMAAUTOMATIK, FRONTSCHIEBENHEIZUNG, METALLIC-LACKIERUNG, REGENSENSOR MIT AUT. LICHTFUNKTION, TEMPOMAT, CITY SAFETY UVM..

BEI UNS FÜR 16.750 €¹

**PREISVORTEIL: 7.779 EURO
 UPE INK. FRACHT: 24.529 EURO**

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km): innerorts/außerorts/kombiniert: 7,3/4,5/5,5; CO₂-Emission (g/km): kombiniert 127. (Gemäß VO (EG) Nr. 715/2007; gesetz. Messmethode, konkreter Verbrauch abhängig von Fahrweise, Zuladung etc.)

1) Barpreis für den V40 T2 Kinetic 90 kW (122 PS) als Tageszulassung. Weitere Motorenvarianten und Ausstattungen vorrätig! Nur gültig für Bestandsfahrzeuge. Solange der Vorrat reicht. Angebot inkl. Frachtkosten iHv € 752,- und zzgl. MwSt.

AutoNova

AUTONOVA GMBH, Biedenkamp 27, 21509 Glinde

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Sezen Yurdagel

Tel.: 040/711828 33, Yurdagel@auto-nova.de, www.auto-nova.de



IHK hilft

Innovation und Umwelt

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in die Bereiche Umwelt, Energie, Innovation und Technologie, E-Business/IKT-Wirtschaft sowie Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/inu



kundig nach Paragraph 11 Absatz 1 der ChemVerbotsV, zuverlässig und mindestens 18 Jahre alt ist. Darüber hinaus darf die Abgabe dieser und anderer Gefahrenstoffe – etwa Ammoniumnitrat oder als oxidierend (brandfördernd) eingestufte Gemische – nur durch eine im Betrieb beschäftigte sachkundige Person erfolgen.

Erlaubnis notwendig ◀ Die Sachkunde wird in der Regel durch das Ablegen einer Prüfung nachgewiesen. Das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein bietet daher kurzfristig in Zusammenarbeit mit der IHK Schleswig-Holstein und dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume vom 18. bis 20. Juli einen zweieinhalbtägigen Sachkundelehrgang mit anschließender Prüfung der Sachkunde an. Mit der bestandenen Prüfung können die Absolventen sowohl die Erlaubnis für die Abgabe aller gefährlichen Stoffe und Gemische beantragen, die unter die ChemVerbotsV fallen und keine Biozidprodukte oder Pflanzenschutzmittel sind, als auch diese Chemikalien an Privatpersonen gemäß den Abgabevorschriften abgeben. *red* ◀◀

Lehrgang zu gefährlichen Stoffen

Chemikalien-Verbotsverordnung ◀ Im Januar 2017 ist die Chemikalien-Verbotsverordnung (ChemVerbotsV) novelliert und damit an die Vorschriften zur Einstufung, Kennzeichnung und Verpackung von Stoffen und Gemischen nach der CLP-Verordnung angepasst worden. Ein Lehrgang mit Sachkundeprüfung vom 18. bis 20. Juli in Flintbek qualifiziert zur Handhabung der gefährlichen Stoffe.

Wer heute gewerbsmäßig Stoffe oder Gemische, die mit einem Totenkopf oder mit dem Gefahrenpiktogramm für Gesundheitsgefahr, dem Signalwort Gefahr oder bestimmten Gefahrenhinweisen gekennzeichnet sind, an Privatpersonen abgeben will, benötigt nach Paragraph 6 der ChemVerbotsV eine behördliche Erlaubnis. Diese erhält nur, wer sach-

Ansprechpartner
Dr. Klaus Thoms
IHK zu Kiel, Innovation und Umwelt
Telefon: (0431) 5194-233
thoms@kiel.ihk.de

Weitere Infos auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3751112)

☑ Patentanwälte

Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute für Ihren Erfolg von morgen

PATENTANWÄLTE
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.vollmann-hemmer.de

> Symposium für Industrielle Zelltechnik

Innovative Geräte und Verfahren

Das 8. Symposium für Industrielle Zelltechnik findet am 7. und 8. September in der Fraunhofer-Einrichtung für Marine Biotechnologie und Zelltechnik EMB in Lübeck statt. Die industrielle Zelltechnik befasst sich mit der Analyse und Verwertung von

tieren die Teilnehmer neue Strategien für zellbasierte Technologien und deren Einsatzmöglichkeiten in der Industrie.

Therapieoptionen < Die Referenten zeigen, wie künftig das Potenzial neuartiger In-vitro-Testsysteme von der Kosmetik-

und Chemieindustrie optimal genutzt werden kann. Darüber hinaus geben die Vorträge einen Überblick über innovative Geräteentwicklungen und Instrumente, die eine bessere Automatisierung und Standardisierung der Bioproduktion und Analyse ermöglichen. Vor allem im medizinischen Bereich werden mit den aktuellen Forschungsarbeiten zur Nutzung extrazellulärer Vesikel

Foto: iStock.com/luchschen



Zellen und Geweben im industriellen Maßstab. Das Symposium ist ein Forum für den fachübergreifenden Austausch zwischen Technologieentwicklern und Anwendern aus der biomedizinischen Forschung, der Medizintechnik und der Bioanalytik sowie der regenerativen Medizin. Zentrale Themen sind die Anwendung von Zellen und Geweben für Therapie, Diagnostik und Substanz-Screening. Auf dem Symposium disku-

spannende Therapieoptionen und Diagnostikmöglichkeiten vorgestellt. <<

Autor: Dr. Dirk Hermsmeyer
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
hermsmeyer@ihk-luebeck.de

Infos und Anmeldung
www.industrielle-zelltechnik.de

> IT for Business 2018

Jetzt als Aussteller anmelden

Am 7. Februar 2018 startet die sechste Auflage der Kongressmesse IT for Business in den Lübecker media docks. Unter dem Motto „get connected“ präsentieren zahlreiche IT-Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen der regionalen Wirtschaft. Begleitet wird die Messe von einem breiten Vortrags- und Workshop-Programm rund um die Themen IT-Sicherheit, Online-Marketing und IT-Anwendungen.

Frühbucherrabatt < Ausstellern bietet die IT for Business zahlreiche Vorteile: Sie knüpfen interessante Kundenkontakte, steigern ihren Bekanntheitsgrad, präsentieren ihr Know-how und erweitern ihr Kooperationsnetzwerk. Ab sofort können sich Unternehmen der IT-Branche als Aussteller anmelden und vom Frühbucherrabatt profitieren.

Veranstalter der IT for Business ist der Arbeitskreis ITK und Digitalisierung der IHK zu Lübeck, der sich aus engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern zusammensetzt, die gemeinsam Themen bewegen und bearbeiten.

We <<

Ansprechpartner

Christian Wegener, IHK zu Lübeck
Arbeitskreis ITK und Digitalisierung
Telefon: (0451) 6006-142
wegener@ihk-luebeck.de

Infos und Tickets

www.it-for-business.info



Informationstechnologie in der Region



Digitales Dokumentenmanagement - damit Sie Ihr Papier loswerden

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital - wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support



Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de



Cornelia Sonnenberg



Fotos: iStock.com/Wavebreakmedia, AHK Chile

Die Wirtschaft Chiles ist in den vergangenen 25 Jahren jährlich um bis zu sieben Prozent gewachsen.

men weltweit. Bei rund 17 Millionen Einwohnern ist das Land auf die Außenwirtschaft angewiesen und hat deshalb konsequent auf den Freihandel gesetzt. Chile war das erste Land in Lateinamerika mit einem Assoziierungsabkommen mit der EU. Vorangetrieben durch die Suche nach neuen Märkten sind heute mehr als 90 Prozent des Weltmarktes mit Freihandelsabkommen abgedeckt. Das ist eine hervorragende Ausgangslage für die in Chile produzierenden deutschen Unternehmen, die zollfrei exportieren wollen.

Wirtschaft: Was tut sich in dem für das Land so wichtigen Rohstoffbereich?

Sonnenberg: Der Bergbau und die Agrarwirtschaft sind die Säulen, auf denen die chilenische Exportwirtschaft ruht. In den vergangenen Jahren versuchte das Land, die inländischen Wertschöpfungsketten zu verlängern. Dabei baut man auf die Ansiedlung von Technologielieferanten und die Weiterverarbeitung der Rohstoffe zu höherwertigen Produkten. Zudem soll die Produktivität verbessert werden. Im Rahmen dieser Entwicklung bestehen für die deutsche Industrie große Chancen – vor allem in den Bereichen Sensorik, Elektronik, Automatisierungslösungen und Ressourceneffizienz. Wir unterstützen Unternehmen dabei mit unserem Kompetenzzentrum Bergbau und weiteren Dienstleistungen.

Wirtschaft: Kann es Chile gelingen, von den hohen Energiekosten wegzukommen?

Sonnenberg: Chile hat im internationalen Vergleich relativ hohe Energiekosten, zwischenzeitlich sogar die zweithöchsten der Welt. Ich gehe jedoch davon aus, dass die Energiepreise Chiles im internationalen Vergleich eher zurückgehen. Die Regierung setzt mittels strategischer Programme stark auf erneuerbare Energien, was sich neben dem fallenden Ölpreis bereits positiv auf die Energiekosten ausgewirkt hat. Hier steckt noch viel Potenzial. Schließlich hat Chile herausragende natürliche Bedingungen – etwa die höchste Sonneneinstrahlung weltweit. Zudem verfügt es mit dem Rohstoff Lithium über ein zentrales Element für Speichertechnologien und die Elektromobilität. *red* <<

„Klares Bekenntnis zur Marktwirtschaft“

Exportland Chile < Chile ist aufgrund riesiger Kupfervorkommen einer der bedeutendsten Rohstofflieferanten Deutschlands. Im Interview spricht **Cornelia Sonnenberg**, Hauptgeschäftsführerin der Auslandshandelskammer Chile, über die Bedeutung des Freihandels und die Chancen für deutsche Unternehmen.

Wirtschaft: Was ist der Grund für die stabile Wirtschaftsentwicklung in Chile?

Cornelia Sonnenberg: Für mich ist der entscheidende Faktor, dass an dem Grundsatz, dass die Marktwirtschaft Voraussetzung für eine stabile soziale Entwicklung ist, nie gerüttelt wurde. Obwohl sich seit dem Ende der Militärdiktatur in den 90er-Jahren mehrere Regierungen abgewechselt haben. Das Land hat von den hohen Rohstoffprei-

sen profitiert, aber für die langjährige Konstanz ist das gesellschaftliche Bekenntnis zur Marktwirtschaft entscheidend. Dadurch konnte die Wirtschaft in den vergangenen 25 Jahren jährlich um bis zu sieben Prozent wachsen.

Wirtschaft: Warum setzt das Land auf Freihandel? Inwieweit profitieren deutsche Unternehmen davon?

Sonnenberg: Chile ist eines der Länder mit den meisten Freihandelsabkom-

> **Arbeitsgerichtsurteil****Arbeitslohn bei Scheinpraktikum**

Wenn ein Arbeitgeber mit einem Absolventen eines einschlägigen Studiums einen Praktikumsvertrag mit für Arbeitnehmer üblichen Arbeitsaufgaben schließt, handelt es sich dabei um ein Scheinpraktikum. Das hat das Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg im Fall einer Studentin entschieden, die Modejournalismus studiert hatte und von einem Lifestyle-Magazin für ein Jahr als Redaktionspraktikantin eingestellt wurde. Der Vertrag sah übliche Arbeitsaufgaben vor und enthielt eine Vergütung von 400 Euro im Monat. Die Praktikantin forderte nach Vertragsbeendigung die Lohndifferenz zu einer Redakteursvergütung von 2.370 Euro pro Monat.

Missverhältnis < In seiner Begründung weist das Gericht darauf hin, dass ein Praktikum nur dann vorliege, wenn

der Ausbildungszweck im Vordergrund stehe. Daran fehle es bei Absolventen eines einschlägigen Studiums, mit denen ein Vertrag geschlossen werde, um den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erreichen – sofern diese überwiegend mit üblichen Arbeitsaufgaben für Arbeitnehmer beschäftigt würden. Der Vertrag habe typische Arbeitnehmerpflichten enthalten wie zum Beispiel Weisungsgebundenheit, mindestens acht Arbeitsstunden täglich und die Tätigkeit im Großraumbüro. Vorliegend sei die Vergütungsvereinbarung nichtig, weil ein wucherähnliches Geschäft vorliege. Es sei ein auffälliges Missverhältnis von Leistung und Gegenleistung gegeben. Geschuldet werde ein verkehrsüblicher Tariflohn für ein



Foto: iStock.com/jacoblund

Arbeitsverhältnis. Der Differenzvergütungsanspruch für die Vertragsdauer betrage 20.500 Euro. *red <<*

Arbeitsrecht auf der IHK-Website
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 137)

> **Neue Gesetze****Erleichterungen für Mittelstand**

Der Bundestag hat das Zweite Gesetz zur Entlastung insbesondere der mittelständischen Wirtschaft von Bürokratie beschlossen (Zweites Bürokratienteilungsgesetz). Der Bundesrat hat im Mai zugestimmt. Die wesentlichen Regelungen:

- Anhebung der Kleinbetragsrechnung nach Paragraph 33 UStDV von 150 Euro auf 250 Euro
- Anhebung der Grenzbeträge zur Abgabe der vierteljährlichen Lohnsteuer-Anmeldung von 4.000 Euro auf 5.000 Euro Jahreslohnsteuer
- Verkürzung der Fristen der steuerlichen Aufbewahrungsfrist für Lieferscheine
- Vereinfachung der Berechnung von Sozialversicherungsbeiträgen: Wenn der tatsächliche Wert für den laufenden Monat nicht bekannt ist, soll die Berechnung auch auf Grundlage des Wertes des Vormonats erfolgen können

- Anhebung der Grenze für Einzelaufzeichnungen von Wirtschaftsgütern von 150 Euro auf 250 Euro (Paragraph 6 Absatz 2 Satz 4 EStG)

Die Änderungen gelten rückwirkend zum 1. Januar 2017.

Der Bundesrat hat im Juni außerdem dem „Gesetz gegen schädliche Steuerpraktiken im Zusammenhang mit Rechteüberlassungen“ (Lizenzschränke) zugestimmt. Teil dieses Gesetzes ist die Anhebung der GWG-Grenze (geringfügige Wirtschaftsgüter) von 410 auf 800 Euro, wobei die Poolabschreibung von bis zu 1.000 Euro erhalten bleibt. Dies ist ein großer Erfolg. IHKs und DIHK hatten sich intensiv für die Erhöhung der GWG-Grenze eingesetzt. *red <<*

IHK-Steuerinfo
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 653)

**Allgemeine Steuertermine****10. Juli 2017**

Lohnsteuer – Kirchensteuer
Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juni 2017
bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2017

Umsatzsteuer
Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Juni 2017
bei Vierteljahreszahlern für das II. Quartal 2017

10. August 2017

Lohnsteuer – Kirchensteuer
Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juli 2017

Umsatzsteuer
Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Juli 2017

15. August 2017

Gewerbesteuer
Vorauszahlung für das III. Quartal 2017

Grundsteuer
bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbetrages

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
11. Juli 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil I	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
12. Juli 2017 14 bis 18 Uhr	IT for Business Beratertage des Arbeitskreises ITK und Digitalisierung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Christian Wegener, Telefon: (0451) 6006-142 wegener@ihk-luebeck.de, kostenlos
17. Juli 2017 9 bis 17 Uhr	Lieferantenerklärungen richtig ausstellen und anwenden	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Inga Puschke, Telefon: (0431) 5194-296 puschke@kiel.ihk.de, 90 Euro
17. bis 21. Juli 2017 8 Uhr	Bewachung – Unterrichtung für Bewachungs- personal IHK zu Lübeck	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH, Guerickestr. 6-8, 23566 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 400 Euro
18. Juli 2017 9 bis 17 Uhr	Lieferantenerklärungen richtig ausstellen und anwenden	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Inga Puschke, Telefon: (0431) 5194-296 puschke@kiel.ihk.de, 90 Euro
18. Juli 2017 13 bis 17 Uhr	Dokumentations- und Informationspflichten im Vergabeverfahren: Wer schreibt, der bleibt!	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Norderstedt Südportel Nordport Towers I 22848 Norderstedt	Marion Böhme Telefon: (0431) 9865130 info@abst-sh.de, 95 Euro
18. Juli 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil II	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
19. Juli 2017 9 bis 17 Uhr	Grundlagen der Exportkontrolle und Codierung	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 90 Euro
20. Juli 2017 9 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe Paragraf 34a IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 170 Euro
20. Juli 2017 9 bis 17 Uhr	Das Ausfuhrverfahren ATLAS	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 90 Euro
20. Juli 2017 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
21. Juli 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundquali- fikation nach BKrFQG, IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
24. Juli 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundquali- fikation nach BKrFQG, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro
24. Juli 2017 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
24. Juli 2017 12.30 Uhr	Unterrichtung nach Paragraf 4 Gaststättengesetz IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 80 Euro
25. Juli 2017 10 Uhr	Sachkundeprüfung Freiverkäufliche Arzneimittel IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro
26. Juli 2017 15 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge – Vertrauliche Beratungen bei der IHK-Zweigstelle Elmshorn	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
26. Juli 2017 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
27. Juli 2017 14 bis 16.30 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Gaby Nickel, Telefon: (0431) 66666-831 nickel@wtsh.de, kostenlos
27. Juli 2017 17 Uhr	Fit für Finanzierung	Investitionsbank Schleswig-Holstein Fleethörn 29-31, 24103 Kiel	Investitionsbank Schleswig-Holstein Telefon: (0431) 9905-3365, info@ib-sh.de, kostenlos
1. August 2017 9 bis 17 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Lübeck, GS Norderstedt, Südportel Nordport Towers I, 22848 Norderstedt	IHK zu Lübeck, Service-Center, Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de, kostenlos
1. August 2017 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
2. August 2017 16.30 Uhr	Informationsveranstaltung Existenzgründung	IHK zu Kiel, Zweigstelle Rendsburg Hollesenstr. 4, 24768 Rendsburg	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
3. August 2017 9 bis 13 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	Entwicklungsgesellschaft Ostholstein (EGOH), Röntgenstr. 1, 23701 Eutin	IHK zu Lübeck, Service-Center, Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
3. August 2017 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
7. August 2017 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag der IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. August 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil I	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
8. August 2017 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen der IHK Flensburg	IHK Flensburg, IHK-Geschäftsstelle Nord- friesland, Schloßstr. 7, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
9. August 2017 10 Uhr	Sachkundeprüfung Freiverkäufliche Arzneimittel IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro
14. August 2017 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
15. August 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil II	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
17. August 2017 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
17. August 2017 9 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe Paragraf 34a, IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 170 Euro
28. August bis 1. September 2017 8 Uhr	Bewachung – Unterrichtung für Bewachungs- personal IHK zu Lübeck	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH Guerickestr. 6-8, 23566 Lübeck	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174, freese@ihk-luebeck.de 400 Euro
30. August 2017 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
31. August 2017 17 Uhr	Fit für Finanzierung	Investitionsbank Schleswig-Holstein Fleethörn 29-31, 24103 Kiel	Investitionsbank Schleswig-Holstein Telefon: (0431) 9905-3365, info@ib-sh.de, kostenlos

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

Juni 2017

Bernd Michalek, Heinz Steinmeier
Süßmosterei GmbH & Co. KG, Boren
Rolf Breckling, Lagerist, Nord-Ostsee
Automobile GmbH & Co. KG, Bredstedt

Juli 2017

Lars Feldmann, Andreas Paulsen GmbH, Kiel
Dirk Flechsig, Wulff Textil-Service GmbH,
Kiel

Björn Petersen, Robbe & Berking
Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co KG,
Flensburg

August 2017

Rolf Ballhause, Andreas Paulsen GmbH,
Kiel

Vahit Aktepe, Andreas Paulsen GmbH, Kiel
Hartwig Voß, Vereinigte Asphalt-
Mischwerke GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft, Büdelsdorf

Michael Puhlmann,
Verkehrsbetriebe Kreis Plön GmbH, Kiel

40 Jahre

August 2017

Ingo Schulz, Pano-Verschluss GmbH,
Brunsbüttel

Firmenjubiläen

300 Jahre

August 2017

Wolfsteller Landhandel und
Containerdienst GmbH, Brokdorf

125 Jahre

August 2017

Schuh-Heinrich Johann Heinrich KG
Inh. Claus Heinrich e. K., Kiel
Johannes D. Spingel, Haselund

100 Jahre

Juli 2017

Elektro-Jessen – Inh. Rainer
Schwormstede e. K., Preetz
Gebr. Jessen GmbH u. Co. KG, Preetz

50 Jahre

Juli 2017

Rohstoffhandel Kiel GmbH & Co. KG, Kiel
Wolfgang Wagner, Tankstelle, Holm

steffen möller bad heizung solar
Inh. Sascha Knuth e. K., Kellinghusen
Horst Mohr Mühlenbetrieb, Horst

Antiquariat Schramm,
Inh. Daniel Schramm e. K., Kiel
Lornsen-Apotheke, Torsten Dudda e. K., Kiel
Gebrüder Stammer Offene
Handelsgesellschaft, Wyk auf Föhr
Johannes Thomsen GmbH & Co.
Großhandels- und Verpachtungs KG,
Oeversee

Jan Michael Gutowsky Segelschule
„Blauer Peter“, Grömitz
Bergold Autozubehör GmbH, Lübeck
Erich Rahlf und Söhne oHG Blumen- und
Pflanzenmarkt, Scharbeutz
car Selbstbaumöbel Tom Küstermann e. K.,
Henstedt-Ulzburg

August 2017

Alster-Nord Bauland-Finanzierungs GmbH,
Henstedt-Ulzburg

Klaus Axnick, Wangels
Sonja Lengen, Lübeck
Holger Teege, Großhansdorf

Alfredo Brockmüller, Bad Oldesloe
Birgit Meyer, Rickling
Martin Möller, Stockelsdorf
Robert Köster, Timmendorfer Strand
Renate Peper, Pansdorf
Michael Markscheffel, Bargtheide
Diamant Repro Inh. Martin Knispel e. K.,
Wohltorf

GOLFGREEN Golfausstattungen GmbH,
Glinde

G & S Unternehmensberatung GmbH,
Kisdorf

Gabriele Kuhles-Holdorp, Lübeck
Rolf Bremer, Norderstedt
Eobert Hormann, Großhansdorf

Waltraut Kohwagner, Pogeez
André Rüter, Stuenborn
Ralf Mumsen, Lauenburg
S & K Veranstaltungen GmbH,
Henstedt-Ulzburg
VIVENDI PRODUCTIONS Gesellschaft für
Film, Video, Werbung und Veranstaltungen
mbH, Ahrensburg
Marianne Scharf, Ahrensburg

25 Jahre

Juli 2017

Reinhard Schamborski, Landtechnisches
Lohnunternehmen, Neudorf-Bornstein
Harm Ladiges, Landschaftsbau, Ellerhoop
Frank Höppner, Immobilien-Vermittlung,
Kiel
Lisa Brüggem, Buchführung-EDV, Rodenbek

Mechthild Heinzel, Podologische Praxis,
Kiel

Bernd Klitzke, Versicherungs-Vertretung,
Groß Wittensee

DVS Versicherungsmakler
Inhaber: Karl-Heinz Zahltzen e. K., Rickert
Mathias Grimm, Rollende Diskothek, Kiel

Rolf Maaßen, Gaststätte, Fahrradpension,
Bornholt

Matthias Meyer-Göllner, Verlag,
Musikunterricht, Kronshagen

Petra Bendixen, „PhotoReading,
Bautechnisches Büro“, Barkelsby

Hauke Dietz, Immobilien, Plön

Hans-Jürgen Rudolf, Güternahverkehr,
Itzehoe

Rainer Voß, Eggert Voß,
Elektro-Einzelhandel, Kiel

Dagmar Schöck, Schaufenstergestaltung,
Bilsen

E.M.S. Einzelhandel Marketing Service
GmbH, Elmshorn

Gribbohmer Versicherungsdienst,
Versicherungsvermittlungsgesellschaft mit
beschränkter Haftung, Gribbohm

Frank Gewalt, Software-Entwicklung,
Neumünster

Ernst Hans-Karl Lindorf, Handel mit
Antiquitäten, Kiel

Hakan Demirbas, Automaten-Aufstellung,
Altenholz

Golf Club Havighorst GmbH, Honigsee

Image Marketing GmbH, Kiel

Edgar Gischler, Reiseangebote, Osterby

Delta Nord Assekuranz Vermittlungs
GmbH, Eggebek

IFT Institut für Talententwicklung GmbH,
Flensburg

Jan Nagel, Diekhusen-Fahrstedt
Johannes Wilhelm Metzger, Hürup

Claus Reinhold Trinkies, Lindewitt
Jan Ipsen, Harrislee

Doris Vollstedt, Blunk
Jürgen Klausgaard, Henstedt-Ulzburg

Birgit Bruns, Ahrensburg
Olaf Schöning „Schöning Schließanlagen“,
Steinburg

Sabine Hertz, Ammersbek
Stefan Hüttenberger, Wiemersdorf

Carsten Kober, Norderstedt
Kai Krasowka, Stapelfeld

Hartwig Zietz, Lübeck
Kai Petersson, Tangstedt

Henning Rahmer, Henstedt-Ulzburg
Helga Förster, Lübeck

Bernd Gärtner, Travenhorst
Schneider e. K., Barsbüttel

Ludwig Immobilien e. K., Trittau

Landhandel Ströh GmbH & Co. KG,
Bad Oldesloe

ProTech Projektentwicklungsgesellschaft
mbH, Bad Schwartau

CONSENS Gesellschaft für
Unternehmensberatung GmbH, Aumühle

ARCLITE Lichtvertrieb GmbH, Bargtheide

Lucky-Pet Handels- und Produktions
GmbH, Bad Oldesloe

Reichmuth und Partner GmbH, Bad
Schwartau

GUT VON HOLSTEIN GmbH, Bad Bramstedt

Hamdi Görek, Wahlstedt
Georg Jann, Geesthacht

Nicolai Seepel, Eutin
Frank Fischer, Mönkhagen

Peter Wagner, Norderstedt
Wendrin & Partner
Unternehmensberatung oHG, Ahrensburg

ACER Computer GmbH, Ahrensburg
Hans-Joachim Kröhnert, Lübeck

SIGNUM Beratung Planung Ladenbau
GmbH, Siek

August 2017

Dr. Johannes Frahm, Stromerzeugung,
Wasbek

Gunter Meyer e. K., Quickborn

Manfred Kuhr, Elektroartikel,
Schwentinental

Cari Wurr, Kiel
Liljana Bumbar, Gaststätte „Fontane“,
Wedel

Jürgen Kleemann, Finanzdienstleistungen,
Haseldorf

Wingolf Gödecke, Montagearbeiten,
Dienstleistungen, Rellingen

Mentor Projekte GmbH, Neumünster

Kai Flessau, Gartenpflege und -gestaltung,
Pinneberg

Kazimierz Sitek, Transporte, Großhandel,
Prisdorf

Michaela Rennekamp, Fußpflege, Nortorf

Showmaster Vertriebs GmbH, Kiel

BaRo Chemie Handels GmbH, Tangstedt

Michael Krohn und Felicitas Gärtner,
Dänischenhagen

Jan Christiansen, Wayne Entertainment,
Mildstedt

Matthias Wetzels, Burg (Dithmarschen)

Magret Knoke, Tellingstedt
Annegret Schmidt, Kappeln

Erika Semelund, Schwabstedt
Herrenausstatter an der Schlei GmbH,
Kappeln

Feldmann Marketing Flensburg Peter
Feldmann, Flensburg
Ute Matthiesen-Gödecke, Behrendorf

Das Musikereignis im echten Norden

Schleswig-Holstein Musik Festival ◀ Mit 193 Konzerten, fünf Musikfesten auf dem Lande und zwei Kindermusikfesten in 63 Orten an 107 Spielstätten in Schleswig-Holstein, Hamburg, im Süden Dänemarks und im Norden von Niedersachsen verspricht das Schleswig-Holstein Musik Festival (SHMF) erneut ein besonderes Musikevent zu werden. Es findet vom 1. Juli bis zum 27. August statt.

Das SHMF stellt 2017 den französischen Feingeist Maurice Ravel und den israelischen Mandolinenvirtuosen Avi Avital ins Zentrum. In einer großen Retrospektive setzen sich Künstlerpersönlichkeiten in mehr als 60 Konzerten mit dem Gesamtwerk des Komponisten Ravel auseinander. Avi Avital stellt in insgesamt 20 Konzerten die Mandoline in all ihren Facetten dar.

Das umfangreiche Programm bietet viel für Musikliebhaber. Die Ausnahmepianistin Hélène Grimaud ist zu Gast und der Percussion-Star Martin Grubinger wird in der Kieler Sparkassen-Arena ein Trommel-Feuerwerk entfachen. Zu den Herzstücken gehören die Musikfeste auf dem Lande mit ihrer besonderen Gutshofatmosphäre. Fünf Festivals sind es in diesem Jahr. Gestartet wird mit einem Finnland-Schwerpunkt, an weiteren Wochenenden sind es Tango, Gypsy und Irish Folk sowie ein Musikfest op Platt.



Musiker auf dem Musikfest in Pronstorf beim Schleswig-Holstein Musik Festival

Markenzeichen des Landes ◀ Nach dem 30. Geburtstag des SHMF im vergangenen Jahr wird nun das Schleswig-Holstein Festival Orchester 30 Jahre alt. „Wir erinnern an die geniale Idee, die Leonard Bernstein nach Schleswig-Holstein mit-



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Lehrstellen und Praktika anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse und die IHK-Praktikumsbörse Schleswig-Holstein helfen bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringen sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach Registrierung können Sie kostenfrei Ihre Lehrstellen und Praktika einstellen und pflegen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de

www.praktikum-sh.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.



Foto: Axel Nickolaus

brachte, nämlich ein musikalisches Projekt zu entwickeln, das nicht nur durch künstlerische Exzellenz besticht, sondern auch durch eine völkerverbindende Kraft“, sagt Dr. Christian Kuhnt, Intendant des SHMF. Das Orchester setze sich aus 120 Musikern aus bis zu 30 Ländern zusammen.

In der Kulturwirtschaft hat das Festival große Bedeutung. Es stehen rund 190.000 Eintrittskarten zur Verfügung. Der vom Stiftungsrat genehmigte Haushalt beläuft sich auf rund 9,2 Millionen Euro, der Landeszuschuss auf 1,2 Millionen Euro. Die Gelder fließen auch in die Wirtschaft Schleswig-Holsteins zurück; hinzu kommt die Bedeutung für die Tourismusbranche.

Die Finanzierung des SHMF ist zudem durch das Engagement aus der Wirtschaft, durch Haupt-, Konzert- und Sponsors sowie Spenden und Zuschüsse abgesichert. Zu den Hauptsponsoren gehören die Sparkassen-Finanzgruppe, die Audi AG, Nordwest-Lotto Schleswig-Holstein, die Hanse-Werk AG sowie der Medienpartner NDR.

„Das Schleswig-Holstein Musik Festival hat sich in den mehr als 30 Jahren seines Bestehens zu einem Markenzeichen unseres Landes entwickelt“, sagt Reinhard Boll, Präsident des Sparkassen- und Giroverbands für Schleswig-Holstein. Es sorge über Generationen hinweg für Begeisterung. Im echten Norden gebe es nichts Vergleichbares. Daher sei die Sparkassen-Finanzgruppe als Sponsor der ersten Stunde an der Seite des Festivals. <<

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.shmf.de

?? Rätsel der Wirtschaft

1.000 Tipps für einen schönen Tag

Wer sich schon immer einmal vorgenommen hat, Schleswig-Holstein neu zu entdecken, hat nun den optimalen Reiseführer zur Hand. Egal ob Wasserratte oder Landgänger, Kultur- oder Sportliebhaber, Müßiggänger oder Flaneur – für jeden ist der passende Ausflugsort dabei. Waren Sie schon einmal bei der Bräutigamseiche im Dodauer Forst oder in der Bonbonkocherei in Eckernförde? Wollten Sie längst einmal Klassiker wie das Buddenbrookhaus in Lübeck oder die Karl-May-Spiele in Bad Segeberg besuchen? In diesem Buch erwarten Sie viele Ideen und Anregungen zum Aktivsein und Genießen im echten Norden. <<



Zeitungsverlag sh:z (Hrsg.): 1.000 Tipps für einen schönen Tag in Schleswig-Holstein; Ellert & Richter Verlag, 290 Seiten; ISBN 978-3-8319-0450-1, 9,95 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Wo liegt „die graue Stadt am Meer“?

- A) Östlich von Nordstrand B) Nördlich von Kiel
C) Südlich von Scharbeutz

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rästel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg.** Einsendeschluss ist der **31. Juli 2017.** Die Lösung des letzten Rästels lautete C) Up ewig ungedeelt.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Finanzbuchhaltung

DLB
DIEDERICHSEN
LFD.BUCHFÜHRUNG

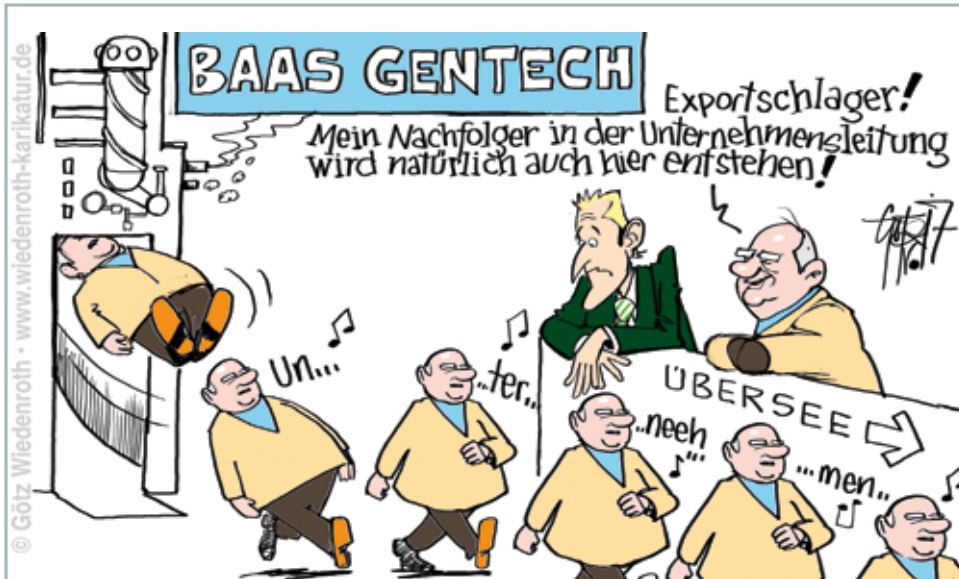
Unsere Leistungen:

- Buchung laufender Geschäftsvorfälle
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Baulöhne
- Nachholarbeiten

Hühnerberg 1
29229 Celle
Fon 0 50 86 - 16 12
Fax 0 50 86 - 16 43
Mobil 01 62 - 2 30 97 55
info@dlb-celle.de

www.dlb-celle.de

Grüner & Baas



Volle Kraft voraus!

Jetzt also Jamaika in Schleswig-Holstein. Passt das denn überhaupt zu uns? Im Jahr 2005 noch dachte der damalige Obergrüne Joschka Fischer beim Stichwort Jamaika-Koalition zuerst an tiefenentspannte Rastafaris. Klar, auch in Sankt Peter-Ording oder Pelzerhaken wird nach einer Kitesession schon mal zünftig gehillt (High five, Leute!). Aber „volle Kraft voraus für den Norden“ sieht natürlich etwas anders aus.

Dabei gibt es zwischen Jamaika und Schleswig-Holstein erstaunliche Parallelen. Der Tourismus ist in beiden Ländern ein herausragender Wirtschaftszweig, beide haben annähernd die gleiche Einwohnerzahl – rund 2,97 Millionen gegenüber circa 2,86 Millionen – und ein Staatsoberhaupt, das nicht direkt im Land residiert: Bei Jamaika sitzt Queen Elisabeth II. in London, der Bundespräsident bekanntlich in Berlin.

Aber das ist nicht alles: AIDA Cruises bietet auf der Transkaribik-Route eine maritime Direktverbindung von Montego Bay nach Kiel an. Und – da wir gerade bei der Schifffahrt sind – beide Länder haben eine glorreiche Piratenvergangenheit. Vom jamaikanischen Port Royal aus hat der berühmte Freibeuter

Henry Morgan im 17. Jahrhundert spanische Schatzschiffe und Handelsniederlassungen überfallen. Im Schleswig-Holsteinischen Landtag wiederum hielt bis zur Wahl die letzte verbliebene Piratenfraktion die Stellung, bevor sie mit 1,2 Prozent die Segel streichen musste.

Zwischen Jamaika und Schleswig-Holstein gibt es erstaunliche Parallelen.

Ach ja, und beim Thema „volle Kraft voraus“ ist Jamaika natürlich auch eine echte Referenz. Denn schließlich kommt der schnellste Mensch der Welt von der Karibikinsel. „Ich möchte Grenzen überwinden und sehen, was ich kann und wie weit

ich gehen kann. Ich bin einfach zielstrebig und getrieben“, sagte Usain Bolt einmal, und auch: „Trainiere hart, dreh auf, gib dein Bestes und der Rest kommt von allein.“ Na dann: Start frei, Jamaika! Ob Fachkräfte, Infrastruktur, Bürokratieabbau, Digitalisierung, Industriepolitik oder Energiewende – let’s go, Schleswig-Holstein! <<

Autor: Klemens Vogel ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. vogel@ihk-luebeck.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Daniel Kappmeyer, Andrea Scheffler, Petra Vogt, Birte Christophers, Kathrin Ivens, Ilseken Roscher, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i.S.d.P.)

Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg

Telefon: (0461) 806-433
Telefax: (0461) 806-9433

E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de

Redaktionsassistentin:

Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385

E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redaktion Ilseken Roscher (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel

Telefon: (0431) 5194-253
Telefax: (0431) 5194-553

E-Mail: roscher@kiel.ihk.de

Redaktionsassistentin:

Maleen Zabel
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523

E-Mail: zabel@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck

Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169

E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de

Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162

E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280

E-Mail: bmueler@schmidt-roemhild.com

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck: WS Werbeservice GmbH
Fleischhauerstr. 67, 23552 Lübeck

Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz

E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,50
Jahresabonnement € 24,00

(€ 19,80 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

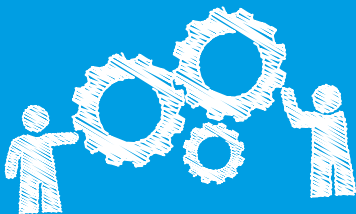
Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2017





KONGRESS MANAGEMENT



Gemeinsam planen und im Dialog zum Erfolg.

Unsere exklusiven AZF-Fördemobile mit Bott Aktionsmodul



Mit dem AZF-Fördemobil-Team sind Sie Ihren Aufgaben gewachsen. Profitieren Sie jetzt von den günstigen Leasingraten und dem Bott Aktionsmodul.

Gilt für den Förde-Transporter, Kasten „EcoProfi“, mit 2,0 I-TDI-Motor mit 75 kW

Connected Van, Mobiltelefon-Schnittstelle, ZV mit FB, FH el. vorn, Außenspiegel el., Airbag für Fahrer und Beifahrer, Radio „Composition Audio“, Ganzjahresreifen, Universalboden, u.v.m. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 7,2 außerorts 5,1, kombiniert 5,8; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 153.

inklusive Wartung & Verschleiß

Leasing-Sonderzahlung:	0,-€
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	60 Monate

Mtl. Leasingrate:

inkl. Werksabholung & Zulassungskosten

249,- €¹ (netto)

Gilt für den Förde-Caddy, Kasten „EcoProfi“, mit 1,2 I-TSI-Motor mit 62 kW

Connected Van, ZV mit FB, FH el. vorn, Außenspiegel el., Airbag für Fahrer und Beifahrer, Radio „Composition Audio“, Ganzjahresreifen, u.v.m. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 6,9 außerorts 4,8, kombiniert 5,6; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 131.

optional Wartung & Verschleiß zubuchbar: Laufzeit: 60 Monate; Jährliche Fahrleistung: 10.000 km; mtl. Rate á **35,78 € netto**.

Unser Hauspreis für Sie:

inkl. Überführungs- & Zulassungskosten

12.990,- € (netto)

Weitere Informationen erhalten Sie direkt bei uns. Wir beraten Sie gern persönlich.

Fördemobil-Hotline: **0461 - 90 20 55 11**

¹ Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Str. 57, 38112 Braunschweig, für gewerbliche Einzelabnehmer (ohne Sonderabnehmer). Bonität vorausgesetzt. Gültig bis zum 31.08.2017 und für eine Laufzeit von 60 Monaten sowie 10.000 km Laufleistung pro Jahr, ohne Sonderzahlung, inkl. Werksabholung. Die Aktion ist in der Stückzahl begrenzt, bitte sprechen Sie uns an. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Abbildung kann Mehrausstattungen enthalten.